Messias – Prophezeiungen II

„Offenbare der Welt nicht, was der Schöpfer dir sagt, sondern sage der Welt, was dir offenbart.“ Apocalypticus

40,6 Eine Stimme spricht: Rufe! Und ich sage: Was soll ich rufen? - Alles Fleisch ist Gras, und all seine Anmut wie die Blume des Feldes. 40,7 Das Gras ist verdorrt, die Blume ist verwelkt, denn der Hauch des HERRN hat sie angeweht. Fürwahr, das Volk ist Gras. 40,8 Das Gras ist verdorrt, die Blume ist verwelkt. Aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit.
40,9 Auf einen hohen Berg steig hinauf, du Freudenbotin Zion! Erhebe mit Macht deine Stimme, du Freudenbotin Jerusalem! Erhebe sie, fürchte dich nicht! Sprich zu den Städten Judas: Siehe da, euer Gott! 40,10 Siehe, der Herr, HERR, kommt mit Kraft, und sein Arm übt die Herrschaft für ihn aus. Siehe sein Lohn ist bei ihm, und seine Belohnung geht vor ihm her. 40,11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte, die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen und in seinem Gewandbausch tragen, die säugenden Muttertiere wird er fürsorglich leiten.
40,12 Wer hat die Wasser gemessen mit seiner hohlen Hand und die Himmel abgemessen mit der Spanne? Und wer hat den Staub der Erde mit einem Maß erfaßt und die Berge mit der Waage gewogen, die Hügel mit Waagschalen? 40,13 Wer hat den Geist des HERRN ermessen, und wer ist der Mann seines Rates, den er unterwiese? 40,14 Mit wem beriet er sich, daß er ihm Einsicht gegeben und ihn belehrt hätte über den Pfad des Rechts und ihn Erkenntnis gelehrt und ihn über den Weg der Einsicht unterwiesen hätte? 40,15 Siehe, Nationen gelten wie ein Tropfen am Eimer und wie Staub auf der Waagschale. Siehe, Inseln hebt er hoch wie ein Stäubchen. 40,16 Und der Libanon reicht nicht hin zum Brennholz, und sein Wild reicht nicht hin zum Brandopfer. 40,17 Alle Nationen sind wie nichts vor ihm und gelten ihm als nichtig und leer. 40,18 Mit wem wollt ihr Gott vergleichen, und was für ein Abbild wollt ihr ihm gegenüberstellen? Jesaja 40:(6 – 19)

I

1. Ich möchte Sie in der 7-ten Folge der Serie: Apocalypticus – Der Sucher der verlorenen Wahrheit, willkommen. Es handelt sich um die 2-te Folge, die sich mit den Prophezeiungen über den Messias beschäftigt, unabhängig davon, welche Periode der Geschichte des Menschen sie betreffen.

Diese Folge ist die zweite von insgesamt fünf, welche sich mit der Person von jemanden beschäftigt, der zeitweise über zwei Geister in seinem Inneren verfügte. Es handelt sich um den Zimmermann aus Galiläa, also den von Jehowah versprochenen **Propheten der Nationen** und den Erlöser, den wahren Messias, einen **Engel**, bekannt als der Sohn Gottes, der vom Himmel niedertrat. Diese Folgen offenbaren die Hinterhältigkeit der sog. Väter der Weltreligion, die ich als Kirche der Ketzer bezeichne, die alles Mögliche getan haben, um die Wahrheit über Gott zu verdrehen, damit sie die Macht über die Nationen ergreifen konnten. Ich erinnere auch, dass sie alle von den Vertretern der damaligen Eliten, also von den Reichen abstammen.

Meine Damen und Herren.
Ich kann mir gut vorstellen, dass einige von Ihnen durch die Offenlegung von absolut unbekannten Fakten wortwörtlich verwirrt oder sogar schockiert sind. Sie entdecken eine andere Welt, in welcher komplett andere Wahrheiten herrschen, als die, die Ihnen aufgezwungen worden sind. Schon jetzt entdecken Sie Fakten bezüglich einer geistigen Person des Messias und der Person eines Menschen, der von der Lehre der Welt vorsätzlich verworfen wurde, damit sie ihre eigene falsche Lehre aufzwingen konnte. Ich spreche von einer der wichtigsten Personen, die, die Schrift bekannt gibt, von Josef.

Es ist unmöglich zu verschweigen, dass alle Fakten, die, die Schrift bis jetzt offengelegte, sich gravierend von der Lehre der Weltkirche unterscheiden und sie bloß stellen. Sie wurde schon jetzt in die Ecke gestellt.
Nichts ist, wie es behauptet zu sein und alle Geheimnisse fangen an sich von selbst aufzuklären. Gott hat keine Geheimnisse vor denjenigen, die Ihn wahrlich suchen.
Eine solche Feststellung betrifft die meisten von den vorgeführten Fragmenten der Schrift, die ich absichtlich als größere Ausschnitte aus dem Ganzen vortrage, um jegliche Manipulation auszuschließen. Sie sind den meisten von Ihnen, oder sollten sie wenigstens jedem Gläubigen, gut bekannt sein. Leider, es entspricht nicht den Tatsachen und ich bin mir sicher, dass viele von Ihnen eine absolut neue Dimension von Fakten bezüglich des Himmels und der Erde, vielleicht sogar der Geschichte des Menschen, oder der Zukunft des Volkes Gottes, für sich entdecken. Es kann auch nicht anderes sein, wenn man bedenkt, dass die wichtigste Ursache von einer relativ geringen Anzahl von Gläubigen, die laut Aussagen der Schrift, erlöst sein werden, in der falschen Lehre und derer Auswirkungen auf die gesamte Population, liegt.

Es wurden Zehntausende von Publikationen über den sog. Sohn Gottes erstellt, aber keine von ihnen basiert auf den Fakten, also auf dem, was die Schrift aufklärt, was sie uns versucht zu vermitteln, sondern auf der Lehre der Abtrünnigen, die, die Welt ergriffen haben. **Es kann auch nicht anderes sein**, **wenn der Erfinder der Lüge die Welt regiert**!
All diese Publikationen basieren auf den Früchten der menschlichen Fantasie, die in den kranken, durch die Macht besessenen Gehirnen von Eliten und auf den Überzeugungen der sog. Philosophie, dass wir alles aufklären können, entstanden sind, statt sich auf der handfesten Lehre der Schrift zu stützen. Diese kranken Vorstellungen vermitteln Lehren, welche mit Aussagen aus der Schrift, die meistens aus nur einem Satz bestehen, untermauert werden sollten.
Derartige Pseudoprophezeiungen kann man beliebig interpretieren, abhängig von der Lehre, in welche man sie einwickelt. Ihre Autoren sind nicht daran interessiert, eine komplexe Analyse des Gesamten vorzunehmen, um die Wahrheit zu finden, weil sie sonst mit leeren Taschen dastanden würden. All die Autoren von den Tausenden von Büchern beschäftigen sich mit der Schrift nur aus einem einzigen Grund, und zwar, **um von ihr zu leben**, um ihren Unterhalt zu beziehen. Deswegen auch, schreiben sie alle den gleichen Unsinn und nennen eine Prophezeiung, etwas, was sie sich erhoffen mit der Lehre der Kirche der Ketzer durchsetzen zu können.

Wie Sie jedoch selbst beobachten, ist eine Prophezeiung nicht ein Satz, der aus dem Ganzen herausgerissen und mit einer Lehre herumgewickelt wurde.
Eine Prophezeiung ist vielmehr selbst **eine Lehre**, die aus der gesamten Aussage, die manchmal ein, oder sogar mehrere Kapiteln der Schrift beinhalten kann, als eine logische Schlussfolgerung, hervorgeht. Diejenigen von Ihnen, die vom Anfang an dabei sind, wissen was ich meine.
Wie nicht schwer zu bemerken ist, handelt es sich im Fall von vielen beschriebenen Fakten aus der Geschichte Israels, definitiv um Prophezeiungen, egal ob sie sich wirklich

ereignet haben, oder nur als ein Hinweis, eine Warnung für die künftige Generationen, niedergeschrieben wurden.
Die Welt kann sie jedoch nicht sehen, weil sie blind und taub ist.
Wenn man jedoch über sie und über die bekannten Ereignisse der Geschichte nachdenkt, kann man den Eindruck nicht loswerden, dass wir mit einem Drehbuch für einen Spielfilm oder für ein Computerspiel zu tun haben. Es kann kein Zufall sein.

Alle Weltreligionen und insbesondere die sog. Christen, stützen ihr Verständnis für Prophezeiungen auf der falschen Lehre, die als eine Abtrünnigkeit eingeführt wurde. Sie überlegen nicht einmal, warum die Lehre eigentlich was komplett anderes behauptet, als die Schrift in Wirklichkeit vermittelt? Ihre Lehre lästert öffentlich über Gott.
Wer von den Leuten hat jemals über einen Pakt gehört, der **Satan** aufgezwungen wurde und der alles Mögliche, was uns unverständlich vorkommt, erklärt? Wer erklärte die Details und wie sie mit der Situation der Welt zu vereinbaren sind? Gepriesen sei Gott und glücklich sollten sich diejenigen schätzen, welchen Er es in der Vergangenheit offenbarte. Ich habe es auch niemals früher davon gehört, bis der Allmächtige es mir offenlegte. Wenn man diese Fakten kennt und sie noch zusätzlich über die Aussagen aus dem Buch Hiob erweitert, nichts kommt mehr unbekannt vor. Man ist plötzlich im Stande die ganze Situation, in der sich die Welt befindet, zu begreifen.
Man muss nicht tonnenweise das lauwarme Wasser vergießen, sich hinter dem Geheimnis Gottes verstecken, oder die Verantwortung für alles auf irgendeinen geheimen Plan Gottes runterzuschieben, wenn man keine Erklärung weiß.
Die Schrift erklärt sich selbst und zeigt gleichzeitig den Umfang der Abweichung vom reinen Glauben.
Die Schrift erzählt uns selbst von einer Rettungsaktion des Sohnes Gottes, die womöglich gar nicht die erste ist und vielleicht auch nicht die letzte, war. Die Schrift vermittelt insgeheim alle Fakten als ein Bündel von Informationen, komplex und nicht als ein einzelner Hinweis.
So wie sie uns erklärt, wer die Immanuele sind, so bestimmt sie auch, welchen Namen und aus welchem Grund der Sohn Gottes tragen musste, als er im menschlichen Körper verblieb. Die Schrift bestimmte sogar in wessen Körper er erscheinen sollte, welchen Namen derjenige zu bekommen hat und wessen Nachkommen derjenige sein musste, derjenige, welchen wir als den Zimmermann aus Galiläa kennen. Alle diese Informationen haben wir in der Reichweite, aber keiner wird sie je verstehen, wenn er nicht nach dem Schöpfer und der Wahrheit wahrlich und reines Herzens, sucht.
Wer nur aus Profitgründen nach Informationen strebt, der wird sie nicht finden.
Es passiert darum, weil:
29,10 Denn der HERR hat einen Geist tiefen Schlafs über euch ausgegossen, ja, verschlossen hat er eure Augen; die Propheten und eure Häupter, die Seher, hat er verhüllt. 29,11 Und jedes Gesicht ist für euch geworden wie die Worte einer versiegelten Buchrolle, die man einem gibt, der zu lesen versteht, indem man sagt: ließ das doch! Er aber sagt: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt. 29,12 Und man gibt die Buchrolle einem, der nicht lesen kann, indem man sagt: ließ das doch! Er aber sagt: Ich kann nicht lesen. 29,13 Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk mit seinem Mund sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, aber sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir nur angelerntes Menschengebot ist: 29,14 Darum, siehe, will ich weiterhin wunderbar mit diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam. Und die Weisheit seiner Weisen wird verlorengehen und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.

Ich habe es mir erlaubt, den Propheten Jesaja aus dem Kap. 29:(10 – 14), direkt und ohne Vorwarnung zu zitieren, weil diese Aussage auf eine perfekte Weise erklärt, warum die Welt niemals die Erkenntnis ergreifen wird, eben, wenn jemand ihr alles erklärt.

Wir, diejenigen, welchen die Erkenntnis von Gott direkt gegeben wurde, verstehen die Hintergründe der Geschehnisse und kennen die Antwort auf jede Frage.
Damit Sie mich jedoch nicht für jemanden halten, der tonnenweise lauwarmes Wasser vergießt, komme ich auf die Sprünge und gehe zu den nächsten Prophezeiungen über.

II

Meine Damen und Herren.
Wir gehen zu den Prophezeiungen über, die in der Schatzkammer der Schrift, dh. im Buch der Psalmen, verborgen liegen. Die Tatsache, dass König David den Propheten angehörte und er der Autor von mehreren der vielen Psalmen, die Ihm zugeschrieben wurden, wirklich ist, halte ich für **absolut ausgeschlossen**. **David war kein Prophet**.
Die Macht der Wahrsagerei wurde nur einem einzigen Stamm Israels zugesprochen.
Es gab sicherlich viele Autoren von Psalmen, die meisten gehörten zu den Sängern des Tempels, aber die Tatsache, dass die meisten von ihnen durch die Angehörigen des Stammes Juda, ihrem König zugeschrieben wurden, sollte niemanden wundern. Jeder Autor möchte, dass seine Werke gelesen und zitiert werden, egal ob er selbst, als der Verfasser genannt wird. Besonders auffällig sind die Anfangskommentare, die den Psalm einem bestimmten Ereignis zuordnen, mit dem allerdings der Inhalt des Werkes leider gar nichts Gemeinsames hat. Diese wurden, meiner Meinung nach, erst später den Werken zugefügt.
Fakt ist, das die meisten dieser Werke, keine künstlerischen Werke sind, sondern eindeutige Voraussagen der künftigen Ereignisse.
Wie Sie schnell selbst herausfinden werden, hat man in vielen von den Psalmen, gar nicht über David, oder seinen Nachkommen geschrieben, sondern über den von Mose versprochenen Propheten, oder direkt von dem Messias.

Die erste Voraussage, die wenigstens teilweise gut bekannt sein sollte, finden wir im Psalm 2:(1 – 12):

13 Elb *2,1 Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften?*
*2,2 Es treten auf **Könige der Erde**, und **Fürsten** tun sich zusammen **gegen den HERRN** und seinen **Gesalbten**: 2,3 `**Laßt uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke**!'*
*2,4 Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet über sie. 2,5 Dann spricht er sie an in seinem Zorn, in seiner Zornglut schreckt er sie: 2,6 `Habe doch ich meinen König geweiht auf Zion, meinem heiligen Berg!' 2,7 Laßt mich die Anordnung des HERRN bekanntgeben! Er hat zu mir gesprochen: `**Mein Sohn bist du**, **ich habe dich heute gezeugt**. 2,8 Fordere von mir, und **ich will dir die Nationen zum Erbteil geben**, zu deinem Besitz die Enden der Erde.*
2,9 Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen.' 2,10 Und nun, ihr Könige, handelt verständig; laßt euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde! 2,11 Dienet dem HERRN mit Furcht, und jauchzt mit Zittern! 2,12 Küßt den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Weg; denn leicht entbrennt sein Zorn. Glücklich alle, die sich bei ihm bergen!
Meine Damen und Herren.
Schon die ersten Wörter berichten über eine Meuterei gegen Gott und Seinen Gesalbten und von einer Ablehnung Seiner Oberhand über dem Planeten. Es

wundert mich ein wenig, weil auch augenblicklich schließlich fast 2.5 Mld. Der angeblichen Gläubigen Gottes, ihre Hände zum Himmel erstrecken um Gott und den Sohn zu preisen, auf Ihn zu schwören, oder um Hilfe zu bitten. Tun sie es wirklich? Rufen sie die richtige Nummer an?
Rufen und erwarten Sie einen solchen Schöpfer, welchen die Schrift beschreibt, also solchen, von dem Sie noch nie gehört haben, der nur zwei Farben kennt, oder erwarten sie nur den Toten, der am Kreuz bewegungslos hängt?!
Erwarten sie wirklich den, der kommen wird um ihnen die Macht über den Planeten zu entreißen? Erwarten sie wirklich jemanden, der nur einige von den Menschen, nur Seine Auserwählten, errettet und befreit, sie aber, die Gläubigen des Toten und der Kirche der Ketzer mit dem Feuer verbrennen wird?
Nein.
Sie alle meutern in ihren Herzen gegen diesen unbekannten Gott, den sie **nicht kontrollieren können**. Ihre Eliten **lehnen** jegliche Oberhand, die nicht ans Kreuz festgenagelt und machtlos ist, dh. solche, die ihnen nicht gefährlich werden kann, **ab**. Sie meutern gegen die Wahrheit über Gott und Seine Gesalbten.
Sie brauchen keinen Schöpfer, **sondern jemanden**, **der gegen sie nichts ausrichten kann**, **einen Machtlosen**, einen, mit welchem sie verhandeln konnten, aber am besten, wenn sie **ihn kontrollieren konnten**.
Diese Wörter des Psalms können nur den Allmächtigen und Jehoshua betreffen und die beschriebene Meuterei begann schon vor Jahrhunderten, als die Nationen den wahren Namen des Propheten und des Messias, verworfen haben. Gerade in diesem Moment haben sie ihre Meuterei gegen den Schöpfer begonnen. Diese dauert ununterbrochen an und wird ihr Apogäum erst dann erreichen, wenn Jehoshua erneut ankommt, um die Welt zu richten. Die Eliten werden ihre Armeen vereinen, um gegen die Oberhand Gottes eine offene Schlacht zu führen.
Dieser Psalm definiert definitiv die **Eliten**, also die Regierungen der Nationen, sprich: die **Macht** und den **Reichtum**, als die direkten Feinde des Königreiches Gottes.
Aber!
Diese Aussage beinhaltet, auch einen anderen sehr wichtigen Hinweis, der in den Wörtern: „***ich habe dich heute gezeugt*** " und „***die Nationen zum Erbteil geben***", versteckt und welcher von den Bibelforschern im Verlauf der Zeit, übersehen wurde. Diese Aussage bestimmt die Zeit und die Folge der Ereignisse, die den Lehren der Welt komplett widersprechen.
Diese Wörter beweisen, dass die materiale Welt in der Form von Nationen, **noch vor der geistigen Geburt des besagten Sohnes**, existieren musste.
Es würde bedeuten, dass dieses Zeugnis:
a. in irgendeinem Moment nach der Erschaffung der Welt, als zB. er sich freiwillig deklarierte, das Vergehen von **Satan** zu sühnen, ausgesprochen wurde;
oder, dass dieses Zeugnis:
b. erst nachdem er auf die Erde niedertrat, ausgesprochen wurde. Es würde bedeuten, dass er erst seit diesem Moment, oder vielleicht erst nachdem er getötet, **er als der Sohn**, bezeichnet worden ist.

Ich sehe da keine andere Möglichkeiten dieses Zeugnis zuzuordnen und, wenn es im ersten Fall wir theoretisch über kein Wissen verfügen, so im zweiten Fall, haben wir viele Beweise, dass das Zeugnis erst mit dem Antreten der Mission ausgesprochen wurde und erst seitdem, konnte er als Sohn Gottes bezeichnet werden.

Diese Tatsache wurde doch genauestens in den Evangelien beschrieben als das Zeugnis Gottes ausgesprochen wurde. Es passierte nach der Bereinigung mit Wasser, des Körpers des Propheten, des Zimmermannes aus Galiläa. Ein Geist trat vom Himmel in Form einer Erscheinung von etwas, wie eine Taube, in den gereinigten Körper, nieder. Wir alle kennen doch diese Berichte.
Es bedeutet, dass der Sohn erst seit diesem Moment, nach der Bereinigung, geboren wurde, weil erst danach ihm der Allmächtige das Zeugnis gab.
Es ist ein eindeutiger Hinweis, dass erst seit diesem Moment, wir von einem Sohn Gottes in den Körper eines Menschen sprechen können. Vorher, hat es ihn und den Propheten, noch nicht gegeben.
Auf diese Weise kippt ein einziger Psalm, der schon ca. ein Jahrtausend vor der Ankunft Jehoshuas auf die Welt, geschrieben wurde, die gesamte Lehre der Kirche der Ketzer über irgendwelches Kind, das, aus dem Geist Gottes gezeugt und in einem Stall geboren wurde, um.
Wir werden darüber in den Folgen sprechen, die, die neutestamentlichen Lügen offenlegen.

Wer die Ohren hat, **der höre**!

Im Psalm 6:(3 – 11) finden wir eine weitere Prophezeiung:

14 Elb

6,3 Sei mir gnädig, HERR, denn ich bin welk; heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind bestürzt. 6,4 Meine Seele ist tief bestürzt. Aber du, HERR, bis wann? 6,5 Kehre um, HERR, befreie meine Seele; rette mich um deiner Gnade willen!
6,6 Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; im Scheol, wer wird dich preisen? 6,7 Müde bin ich durch mein Seufzen; die ganze Nacht schwemme ich mein Bett, mache mit meinen Tränen mein Lager zerfließen. 6,8 Geschwächt von Gram ist mein Auge, gealtert wegen all meiner Dränger. 6,9 Weicht von mir, alle ihr Übeltäter; denn der HERR hat die Stimme meines Weinens gehört.
6,10 Der HERR hat mein Flehen gehört; mein Gebet nimmt der HERR an.
6,11 Beschämt und tief bestürzt werden alle meine Feinde; sie müssen zurückweichen, werden plötzlich beschämt.

Diese Wörter wurden von jemanden ausgesprochen, der sich in einer ausweglosen Situation befindet, der um sein Leben ernsthaft zu fürchten hat, aber, der seines Schicksals bewusst ist. Es handelt sich, meiner Meinung nach, um ein Gebet des verhafteten Jehoshuas, also von beiden Personen gleichzeitig, weil vor all dem, was sich ereignen sollte, bestimmt beide Angst hatten. Womöglich handelt es sich um eine Aussage, als er verhaftet und vor den Ältesten des Volkes gestellt wurde, wo er beschimpft, geschlagen und angespuckt wurde, noch bevor man ihn den Römern übergab, oder auch, als er im Kerker saß und auf den Tod wartete. Im Vers (4) wurde die Frage: „wie lange sollte es noch andauern?" unterbrochen. Im weiteren Verlauf spricht er vom Tod, welchen er sich sicher ist und klagt über sein tägliches Leben, im welchen er keine Minute ruhen konnte, weil er in permanenter Angst lebte. Es wurde eben jede Nacht zur Qual.
Weiterhin spricht er von einer Hoffnung aus den Händen der Verfolger befreit zu werden, was in diesem Sinne bedeutet eher, dass er eine Antwort auf seine Frage, nach der Länge der Quall, gerade bekommen hat. Er fürchtet nicht mehr, weil er seinen Weg nach dem Tod kennt und nicht mehr beunruhig ist. Der Moment des Todes ist also entscheidend, weil er danach, alle Quall dieser Welt hinter sich lässt und keiner ihm etwas antun kann.

Aus dem (7)-ten Vers erfahren wir über die Scham der Welt, wenn sie der Zeuge seiner Erlösung sein wird. Es handelt sich definitiv um die Auferstehung von den Toten.

Ein weiteres Beispiel werde ich aus dem Psalm 16:(5 - 11) vorführen.

15 Elb *16,5 Der HERR ist das Teil meines Erbes und mein Becher;* ***du bist es**, **der mein Los festlegt**. 16,6 Die Meßschnüre sind mir gefallen auf liebliches Land; ja,* ***mein Erbteil gefällt mir**.*
16,7 Ich preise den HERRN, der mich beraten hat, selbst des Nachts unterweisen mich meine Nieren. 16,8 Ich habe den HERRN stets vor Augen; ***weil er zu meiner Rechten ist**, werde ich nicht wanken. 16,9 Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen. 16,10* ***Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen**, wirst nicht zugeben, daß* ***dein Frommer** die Grube sehe. 16,11* ***Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens**;* ***Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht**,* ***Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar**.*

Diesen Psalm kann man u.U. gleichzeitig aus dem Sichtpunkt des treuen Zimmermannes und des Messias in seinem Körper aus, betrachten.
Der Allmächtige wird hier in Form von einem Teil der Erbschaft, wie einem Preis, der den Sohn gewinnen wird, dargestellt. Gott ist gleichzeitig der Wächter seines Schicksals, was man auch aus der Sicht des Paktes mit **Satan** betrachten kann, weil Gott die Richtigkeit und die ausnahmslose Einhaltung der Bedingungen bewachen wird.
Auf diese Weise, hat Gott, Jehoshua beschützt, worauf auch die Aussage hindeutet, dass gar nichts, so lange Gott bei ihm ist, ihm passieren kann. Es ist ein wichtiger Hinweis darüber, wie gefährlich für den Menschen, **Satan** ist.
Eine ähnliche Aussage habe ich schon aus dem II-ten Buch des Samuels aus dem Kap. 22:(18 - 19), vorgeführt, als er von einem mächtigen Gegner sprach.
Im Vers (6) spricht er von dem Erbe, das ihm gefällt, das als das Königreich Israels oder die ganze Erde, zu betrachten ist. Dieses Motiv wird sich in vielen Aussagen wiederholen.
Weiter im Vers (9) berichtet er, dass er sogar keine Angst vor dem Tod und dem danach, empfindet, weil er genau weiß, dass kein Gerechter jemals wirklich stirb, da kein Gerechter verloren gehen kann.
Es konnte wieder ein Hinweis sein, dass sich alles permanent wiederholt, sich erneuert und das Leben so lange auf der Erde wieder erschaffen und vernichtet werden wird, bis sich alle Geister bereinigen und zu Gerechten werden, also den Weg zum Gott wiederfinden. Es handelt sich aber nur meine Ansicht.

Erst aus dem letzten, den (11)-ten Vers, erfahren wir eindeutig, dass diese Wörter, Wörter des Sohnes waren, weil nur er zu der Rechten Vaters sitzen wird.

Ein weiteres Beispiel liefert uns der Psalm 17:(8 – 15):

16 Elb *17,8 Bewahre mich wie den Augapfel, birg mich im Schatten deiner Flügel 17,9 vor den Gottlosen, die mich zerstören, meinen Todfeinden, die mich umzingeln. 17,10 Mit ihrem Fett verschließen sie sich, mit ihrem Mund reden sie aus Anmaßung. 17,11 Unsere Schritte - jetzt haben sie uns umringt; sie richten ihre Augen darauf, uns zu Boden zu strecken. 17,12 Er ist gleich einem Löwen, gierig nach Raub, und wie ein Junglöwe, der im Versteck sitzt.*

17,13 Steh auf, HERR, tritt ihm entgegen, wirf ihn nieder! Rette meine Seele vor dem Gottlosen durch dein Schwert, 17,14 vor den Leuten durch deine Hand, HERR, vor den Leuten, deren Teil im Leben von dieser Welt ist! Was du zugedacht hast - damit füllst du ihren Bauch, daß noch ihre Söhne davon satt werden und ihren Kindern den Rest hinterlassen. 17,15 Ich aber, ***ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit****,* ***werde gesättigt werden****,* ***wenn ich erwache****, mit deinem Bild.*

Die Verse (8 – 14) beschreiben eine konkrete Sorte von Menschen, die den Zimmermann Jehoshua verfolgten, und zwar, handelt es sich definitiv um Menschen, die Reichtümer besitzen, also wieder um die Eliten der Gesellschaft. Sie befanden sich überall, wo der Sohn des Menschen hinging, so dass er sich von ihnen nicht verstecken konnte. Sie verfolgten ihm aber nur, um ihm eine Falle zu stellen, um ihn beschuldigen zu können.
Auch aus den Informationen, die uns die Evangelien liefern, erfahren wir, dass er ausschließlich von den Vertretern der Reichen angegriffen wurde. Praktisch jeder, der um die Errungenschaften seines Lebens zu fürchten hatte, war sein Feind. Sie auch bezeichnet er als die Gottlosen, die nur das jetzige Leben erleben werden. Es ist ein wichtiger Hinweis, den wir auch aus den Aussagen der Evangelisten kennen, dass kein Reicher das Königreich je erreichen wird.
Im Vers (15) sagt er seine Auferstehung und die Himmelfahrt zum Vater voraus.

Der Psalm 18:(40 – 51) beinhaltet ein Teil des Gebetes Davids, aus dem Kapitel 22 des II-ten Buches Samuels, was ich schon vorgeführt habe:

17 Elb

18,40 Und du umgürtetest mich mit Kraft zum Kampf, beugtest unter mich, die gegen mich aufstanden.
18,41 Du hast bewirkt, daß meine Feinde mir den Rücken zeigen müssen, und meine Hasser, ich habe sie vernichtet.
18,42 Sie schrien - aber da war kein Retter - zum HERRN, doch er antwortete ihnen nicht. 18,43 Und ich zermalmte sie wie Staub vor dem Wind; wie Straßenkot schüttete ich sie aus.
18,44 ***Du hast mich errettet aus den Streitigkeiten des Volkes****;*
du hast mich zum Haupt der Nationen gesetzt*;*
ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir*. 18,45 Sowie ihr Ohr hörte, gehorchten sie mir; die Söhne der Fremde schmeichelten mir. 18,46 Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Festungen.*
18,47 Der HERR lebt! ***Gepriesen sei mein Fels*** *und erhoben der Gott meines Heils! 18,48 Der Gott, der mir Rache gab und mir die Völker unterwarf, 18,49 der mich rettete vor meinen zornigen Feinden. Du erhöhtest mich über die, die gegen mich aufstanden; von dem Mann der Gewalttat hast du mich befreit.*
18,50 Darum will ich dich preisen unter den Völkern, HERR, und will spielen deinem Namen, 18,51 der seinem König große Rettungen schenkt und Gnade erweist seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen ewig.

Meine Damen und Herren.
Als Sie die letzten Wörter über den König David gehört haben, haben Sie sich womöglich gefragt, warum ich den Psalm nicht den Prophezeiungen der Davids Gruppe zugeordnet habe. Ich habe es nicht getan, weil es sich nicht um Davids Nachkommen handelt.
Alle erwähnten hier Wörter sind die Aussagen des Sohnes Gottes, der dem Vater dankt.

Die Verse (41 – 43) sprechen von der Vernichtung der Armeen der Welt an dem Großen Tag Gottes. Sie berichten von der Macht, die er von dem Allmächtigen bekommen hat und von den Sieg über allen Feinden Gottes.
Im Vers (44) erinnert er auf die Rettung Gottes in den Tagen seiner Verfolgung und, dass er als der Herrscher über den Nationen der Erde berufen wurde. Er spricht von einem Volk, das er vorhin nicht kannte, das ihm dient und ihn preist. Ich sehe hier eine eindeutige Information bezüglich des künftigen Volkes Gottes.

Auch der Psalm 21:(1 – 14) beinhaltet eine Prophezeiung:

18 Elb

21,1 Dem Chorleiter. Ein Psalm. Von David.
21,2 HERR, über deine Kraft freut sich der König, und wie sehr frohlockt er über deine Hilfe! 21,3 Den Wunsch seines Herzens hast du ihm gewährt, und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert.
21,4 Denn mit Segnungen an Gutem kamst du ihm entgegen; auf sein Haupt setztest du eine Krone von Gold.
21,5 ***Leben erbat er von dir****, du hast es ihm gegeben:* ***Länge der Tage immer und ewig****.*
21,6 ***Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Hilfe****; Majestät und Pracht legtest du auf ihn.*
21,7 ***Denn zu Segnungen setzt du ihn für immer****;* ***du erfreust ihn mit Freude vor deinem Angesicht****.*
21,8 Denn auf den HERRN vertraut der König, und durch des Höchsten Gnade wird er nicht wanken.
21,9 Deine Hand wird alle deine Feinde finden, deine Rechte wird finden deine Hasser.
21,10 Einem Feuerofen wirst du sie gleich machen ***zur Zeit deines Erscheinens****; der HERR in seinem Zorn wird sie verschlingen, und Feuer wird sie verzehren.*
21,11 Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen und ihre Nachkommen aus den Menschenkindern.
21,12 ***Haben sie auch Böses gegen dich geplant****,* ***einen Anschlag ersonnen****: nichts werden sie zustande bringen.*
21,13 Denn du wirst machen, daß sie den Rücken kehren, wirst deine Bogensehne gegen ihr Angesicht richten.
21,14 Erhebe dich, HERR, in deiner Kraft! Wir wollen singen und spielen deiner Macht.

Der Psalm ist eine Danksagung für die Großmütigkeit Gottes für den König, der in diesem Fall nur Jehoshua, der Sohn Gottes sein kann, weil momentan, bis zum Gericht, **nur ihm** ein ewiges Leben zusteht. **Er** und nicht David, **ist der Segen** für die Nationen in Ewigkeit und steht vor dem Angesicht des Vaters. Die Aussage sagt auch die Vernichtung aller Feinde Gottes und ihre Verbrennung, die nicht unbedingt mit so etwas, wie die Hölle, verstanden sein muss, voraus. Eine Verbrennung kann eine Bereinigung, oder den endgültigen Tod bedeuten.

Eine, der meist bekannten Prophezeiungen ist der ganze Psalm 22:(1 - 32), den man meistens nur satzweise zitiert. Ich führe ihn komplett vor, weil es meiner Vorgehensweise entspricht. Ich finde hier ausschließlich die Aussagen von dem Propheten Jehoshua, der in seinem eigenen Namen spricht.

[19] Elb

22,1 Dem Chorleiter. Nach `Hirschkuh der Morgenröte'. Ein Psalm. Von David.
*22,2 **Mein Gott**, **mein Gott**, **warum hast du mich verlassen**? Fern von meiner Rettung sind die Worte meines Gestöhns.*
22,3 Mein Gott, ich rufe bei Tage, und du antwortest nicht; und bei Nacht, und mir wird keine Ruhe.

22,4 Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels.
22,5 Auf dich vertrauten unsere Väter; sie vertrauten, und du rettetest sie.
22,6 Zu dir schrien sie um Hilfe und wurden gerettet; sie vertrauten auf dich und wurden nicht zuschanden.
*22,7 **Ich aber bin ein Wurm** und **kein Mensch**, **ein Spott der Leute** und **verachtet vom Volk**.*
*22,8 Alle, die mich sehen, **spotten über mich**; **sie verziehen die Lippen**, **schütteln den Kopf**:*
*22,9 `**Er hat es auf den HERRN gewälzt**, **der rette ihn**, **befreie ihn**, **denn er hat ja Gefallen an ihm**!'*

*22,10 Ja, **du bist es**, **der mich aus dem Mutterleib gezogen hat**, der mir Vertrauen einflößte an meiner Mutter Brüsten.*
*22,11 **Auf dich bin ich geworfen von Mutterschoß her**, **von meiner Mutterleib an bist du mein Gott**.*
*22,12 **Sei nicht fern von mir**, **denn Not ist nahe**, **denn kein Helfer ist da**.*
22,13 Viele Stiere haben mich umgeben, starke Stiere von Basan mich umringt.
22,14 Sie haben ihr Maul gegen mich aufgesperrt, wie ein Löwe, reißend und brüllend.
*22,15 Wie Wasser **bin ich hingeschüttet**, und **alle meine Gebeine haben sich zertrennt**; **wie Wachs ist mein Herz geworden**, zerschmolzen in meinem Inneren.*
22,16 Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes legst du mich.
*22,17 Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte **von Übeltätern** hat mich umzingelt. **Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben**.*
*22,18 **Alle meine Gebeine könnte ich zählen**. **Sie schauen und sehen auf mich herab**.*
*22,19 **Sie teilen meine Kleider unter sich**, und **über mein Gewand werfen sie das Los**.*
22,20 Du aber, HERR, sei nicht fern! Meine Stärke, eile mir zu Hilfe!
22,21 Errette vom Schwert meine Seele, meine einzige aus des Hundes Pranke!
*22,22 Rette mich aus dem Rachen des Löwen und von den Hörnern der Büffel! **Du hast mich erhört**.*

*22,23 **Verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern**; **inmitten der Versammlung will ich dich loben**.*
22,24 Ihr, die ihr den HERRN fürchtet, lobet ihn; alle Nachkommen Jakobs, verherrlicht ihn, und scheut euch vor ihm, alle Nachkommen Israels!
*22,25 **Denn er hat nicht verachtet noch verabscheut das Elend des Elenden**, **noch sein Angesicht vor ihm verborgen**; und als er zu ihm schrie, **hörte er**.*
*22,26 Von dir kommt mein Lobgesang in großer Versammlung; **erfüllen will ich meine Gelübde vor denen**, **die ihn fürchten**.*
*22,27 Die Sanftmütigen werden essen und satt werden; **es werden den HERRN loben**, **die ihn suchen**; leben wird euer Herz für immer.*
22,28 Es werden daran gedenken und zum HERRN umkehren alle Enden der

Erde; vor dir werden niederfallen ***alle Geschlechter der Nationen****.*
22,29 Denn dem HERRN gehört das Königtum, er herrscht über die Nationen.
22,30 Es aßen und fielen nieder alle Fetten der Erde; ***vor ihm werden sich beugen alle****,* ***die in den Staub hinabfuhren****, und der,* ***der seine Seele nicht am Leben erhalten konnte****. 22,31 Nachkommen werden ihm dienen; man wird vom Herrn erzählen einem Geschlecht, das kommen wird.*
22,32 Sie werden verkünden seine Gerechtigkeit ***einem Volk****,* ***das noch geboren wird****, denn er hat es getan.*

Meine Damen und Herren.
Dieses Werk gehört zu einer von diesen Prophezeiungen, die über eine Unmenge an Details verfügen, die wir auch oft aus den Evangelien kennen. Hoffentlich sind die Fakten, die dort als Fakten beschrieben wurden, auch wirklich geschehen und wurden nicht einfach direkt aus diesem Psalm, als tatsächliche Fakten übernommen und in die Evangelien eingeführt.

Auf jedem Fall, wie ich schon angedeutet habe, haben wir hier mit den Aussagen des Propheten, dem Zimmermann aus Galiläa, zu tun.
In den ersten Versen (2 – 3) spricht er die gut bekannten Wörter: ***Mein Gott****,* ***mein Gott****,* ***warum hast du mich verlassen****?*
Wie wir sehen, sind diese nicht zum ersten Mal auf dem Kreuz ausgesprochen worden, sondern wurden schon ein Jahrtausend früher, von jemandem niedergeschrieben. Die Klage, die wir in den Versen vorfinden, konnte ein Hinweis sein, dass Jehoshua schon vor seiner Verhaftung, also seit einer geraumen Zeit, sich sehr einsam füllen musste.
Ich bin tief überzeugt, dass diese Aussagen beiden Geistern zuzuschreiben sind, weil bestimmt beide verängstigt waren. Sie deuten auf die Periode hin, die in allen Evangelien angedeutet wird, als er die schwersten Ängste empfunden hat und nach einem anderen Ausweg fragte. Wir kennen die Berichte aus den Evangelien nach Matthäus im Kapitel 26, oder nach Markus im Kap.14, oder auch nach Lukas aus den Kapiteln 11 und 22.

Bei Matthäus im Kap. 26:(39 – 42) finden wir folgendes:
26,39 Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, ***sondern wie du willst****............*

Weiter in (42): *26,42 Wiederum, zum zweiten Mal, ging er hin und betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke,* ***so geschehe dein Wille****.*
Diese Frage hat er sich selbst geantwortet.

Bei Johannes im Kap. 18:(11) fragt er direkt Simon Kephas:
18,11..................... Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, ***soll ich den nicht trinken****?*
Wir alle kennen seine Ängste.

In den Versen (4 – 9) spricht, meiner Meinung nach, schon wieder nur der Prophet Jehoshua, weil er sich auf die Vorfahren Israels beruft.
Die Wörter: „*.unsere Väter*“*,* deuten auf einen Menschen, als deren Autor, hin.

Weiterhin in den Versen (7 – 9), wenn er die Wörter: *„Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.“,* ausspricht,

deutet er auf eine feindliche Einstellung seiner Landsleute ihm gegenüber.
Diese Aussage deutet jedoch nicht unbedingt auf eine Periode nach seiner Verhaftung hin, weil diese Zeit noch nicht angekommen war, sondern eher auf die Sorgen des täglichen Lebens, die er ertragen musste. Wie es aussieht, wurde er schon immer verspottet und verfolgt aus Gründen, die gar nicht so offensichtlich sind. Es konnte vor allem an seinem Aussehen und wenigen an den Charaktereigenschaften liegen, weil er bestimmt ein wenig anders war, wie die Leute aus seiner Umgebung. Wir werden uns auch mit Prophezeiungen befassen, die äußerlich einen komplett anderen Menschen vorstellen, als den, den die weltlichen Religionen uns zu vermitteln versuchen.
Ob Sie mir glauben, oder auch nicht, ich werde Sie bald mit Fakten konfrontieren, die definitiv zeigen, dass er sogar im eigenen Haus kein leichtes Leben hatte! Sein Schicksal war nicht leichter, als das von Josef.

Eine weitere Aussage aus dem Vers (9): *„Er hat es auf den HERRN gewälzt, der rette ihn,.......”*, ist allen gut bekannt, weil sie auch in Evangelien vorkommt.
In den Versen (10 -11) preist er Gott und spricht von seinem Glauben, an den, der ihm vom Anfang an, gut vertraut war. Diese Aussage erwähnt jedoch mit keinem Wort, die bekannten wundersamen Ereignisse um seine Geburt etc., die von der Kirche der Ketzer so gepriesen werden.
In den Versen (12 – 31) fleht er Gott um Seine Unterstützung an, als er die Wörter: *„12 Sei nicht fern von mir, denn Not ist nahe, denn kein Helfer ist da.“,* ausspricht. Es zeigt, dass er sich allmählich mehr und mehr vor dem, was kommen sollte, fürchtete. Es deutet darauf hin, dass er seines Schicksals absolut bewusst war.
Er vergleicht seine Verfolger zu den blutdürstigen Löwen und den Stieren, den Götzen von Basan, oder viel mehr zum Bösen, das sie symbolisierten.
Seit dem Vers (15 - 21) berichtet er schon über eine panische Angst vor ihnen und geht zum Bericht über die Folterungen und die Kreuzigung, über. Er spricht im Vers (16) vom Tod, der ihn erwartet und im Vers (17) beschreibt er schon direkt die Kreuzigung. Er beklagt sich über die Quallen, die er empfindet und die feindliche Einstellung der Peiniger, die sogar um seine Kleider stritten.
Seit dem Vers (19 – 22) betet er erneut und fleht Gott um Erlösung. Allerdings die Angabe über die angebliche Antwort, die in den Wörter: *„Du hast mich erhört”,* **gibt es im originalen hebräischen Psalm nicht**! Diese wurde zu Unrecht in dieser Ausgabe der Schrift, dem Text des Werkes zugefügt.
In vielen fremdsprachigen Ausgaben, nutz man sogar den Ausdruck: „Du hast mir geantwortet“, was für noch mehr Verwirrung sorgt.
Die einzige Erklärung für eine solche Vorgehensweise, sehe ich persönlich in der allgemein bekannten Einstellung, dass es unmöglich wäre, dass der Vater dem Sohn nicht geantwortet hätte, somit musste er eine Antwort bekommen haben.
Auf jeden Fall, gibt es diese Aussage in der Originalausgabe des Textes **nicht**.
Es besteht doch eine Möglichkeit, dass er die Antwort nicht kriegte, weil diese Wörter von dem Geist des Zimmermannes und nicht des Sohnes stammen.
Die weltliche Religion hat die Lehre so gestaltet, dass **ein Mensch** zum Sohn Gottes geworden ist, **was absolut falsch ist**.
In diesem Sinne, musste er keine Antwort bekommen haben, weil er seine Aufgabe praktisch schon erfüllt hat und beide Personen schon sowieso, die ganze Zeit von Gott gestärkt wurden, was auch die anderen Prophezeiungen bestätigten.
Jehoshua deutete sogar in den Evangelien mehrmals darauf hin, wie zB. bei Johannes im Kap. 16 (32):
16,32 Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, daß ihr euch zerstreuen

*werdet, ein jeder in seine Heimat und mich allein lassen werdet; doch ich bin nicht allein, **denn der Vater ist bei mir**.*
Oder vorher im Kap. 11:(41 - 44):
11,41 Sie nahmen nun den Stein weg. Jehoshua *aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast. 11,42 Ich aber wußte, daß du mich **allezeit erhörst**; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast.*
Oder bei Lukas im Kap. 22:(43), finden wir eine solche Aussage:
*22,43 **Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel**, **der ihn stärkte**.*
22,44 Und als er in ringendem Kampf war, betete er heftiger. Es wurde aber sein Schweiß wie große Blutstropfen, die auf die Erde herabfielen.

Es gab bestimmt vielmals solche Situationen, wo beide die Stärkung nötig hatten und beide sie auch bekamen, obwohl wir nicht viel darüber in den Evangelien vorfinden. Die Angst wuchs mit der Zeit, was auch absolut verständlich ist, weil auch der Hass der Eliten dem Propheten gegenüber, gewachsen war. Eine derartige Angst und innere Unruhe war für beide etwas Neues. Wir wissen allerdings, dass beide Personen, von Anfang an, über ihr Schicksal genauestens informiert waren.
Aus diesem auch Grund stärkte Gott beide Geister ununterbrochen, indem Er sogar einen Engel zur Stärkung schickte, was der Hinweis auf die Macht **Satans** sein sollte, der bestimmt auch das Gefühl der Angst beeinflussen kann. Er kann den **Pegel der Angst** in unseren Herzen hochtreiben.

Gerade aus dem Grund, dass er immer erhöht wurde, als er in Not war, verspricht er Gott, dessen Namen jedem möglichem seiner Brüder zu preisen, weil sein Gott sich nicht mal vom kleinsten Gläubigen jemals abwenden würde. Dafür preist er die Gerechtigkeit Gottes, der die Rücksicht für die ärmsten Gläubigen hat und welche Er nicht im Stich lässt.
Im (26) verspricht er seine Mission zu Ende zu bringen, um das Gelübde den anderen Dienern Gottes gegenüber, zu erfüllen!
Es handelt sich um einen direkten Hinweis, wer diese Wörter gesprochen hat. Und automatisch erinnert mich dieser Schluss auf das Versprechen des Sohnes Gottes, die er allen Suchenden gegeben hat: **Nur** wer sucht, der findet;
Nur wer klopft, dem wird geöffnet! usw.

In den nachfolgenden Versen spricht er von Angst, die auf die Nationen fallen wird, und, dass alle vor Gott auf die Knie fallen werden, was uns wiederum zu den Aussagen aus dem Buch Jesaja aus dem Kap. 45:(23), hinführt. Diese sprechen direkt, dass sich vor Gott ausnahmslos jedes Knie beugen wird.
Im letzten Vers sagt er die Entstehung des Volkes Gottes, das bis dahin noch nicht geboren wurde, voraus.
Meine Damen und Herren.
So sieht eine Prophezeiung aus, die auch wirklich eine ist. Es ist gar nicht notwendig sich einer Manipulation zu bedienen, um diese aufklären zu können und man benötigt es nicht, einen einzigen Satz aus der Mitte des Ganzen auszureisen, um diesen, als eine Grundlage für eine Pseudolehre zu nutzen. Der gesamte Text ist so reich an Einzelheiten, dass das Werk als Ganzes alle Antworten frei gibt. Sie liegen direkt vor unseren Augen.
Die Schrift beinhaltet sehr viele so umfangreiche Voraussagen, die ohne größere Mühe erklärt werden können, weil die Fakten die bekannt sind, immer nur die gleiche Angelegenheit betreffen. Sie alle betreffen die Zukunft und es war eine **unbegrenzte Dummheit**, die von **Satan** erweckt wurde,

Manipulationen mit der Schrift, oder deren Aufklärung vorzunehmen, um eine falsche Lehre der Welt aufzuzwingen.
Die Väter der Kirche der Ketzer, die den Eliten abstammen, wussten jedoch nichts von ihrer Blindheit und Dummheit, weil diese Maßnahmen berechtigt waren um die Macht über den Nationen zu ergreifen.
Ihre Taktik war und ist immer noch sehr erfolgreich, und diese hat die Welt dazu gebracht, dass keiner nach der Wahrheit sucht. Seit der Reformationszeit sind unzählige religiöse Gruppierungen entstanden, die über „die Wahrheit" predigen, die sogar den Götzendienst verwarfen, die jedoch ihre Lehre aus der schon Pseudolehre der Frühkirche herausgeführt haben. Sogar die Personen, die es versuchen der Wahrheit auf die Schliche zu kommen, verfallen jedoch relativ schnell, dem Geist der übrigen Gesellschaft. Auf diese Weise folgt die Welt in ihrer Blindheit den Pseudolehren, ohne einen Versuch zu unternehmen, den Kurs zu korrigieren, weil die Religion zu einer riesigen und unendlichen Einnahmequelle geworden ist.

Diese Einstellung wirkt sich auf das Bild Gottes aus, der für die meisten Menschen als ein gefühlloser, rachesüchtiger Lügner dargestellt wird, obwohl keiner es je wagen würde, Ihn offiziell so zu nennen, aber **ihre Lehren**, die seit Jahrhunderten verbreitet werden und **die Taten von all denjenigen**, **welche diese verkünden**, **tun es**.
Ich habe diese Problematik ausführlich am Ende der Serie besprochen.
Jetzt kehren wir auf den richtigen Pfad zurück und gehen zur nächsten Prophezeiung über.

Im Psalm 30:(1 – 13) lesen wir folgendes:

20 Elb *30,1 Ein Psalm. Ein Lied zur Einweihung des Hauses. Von David. 30,2 Ich will dich erheben, HERR, denn du hast mich emporgezogen und ließest meine Feinde sich nicht über mich freuen.*
30,3 ***HERR****, mein Gott,* ***zu dir habe ich geschrien****, und* ***du hast mich geheilt****. 30,4* ***HERR****,* ***du hast meine Seele aus dem Scheol heraufgeholt****,* ***hast mich am Leben erhalten*** *und* ***bewahrt vor dem Hinabfahren zur Grube****. 30,5 Spielt dem HERRN, ihr seine Frommen, und preist zu seinem heiligen Gedenken! 30,6 Denn einen Augenblick stehen wir in seinem Zorn,* ***ein Leben lang in seiner Gunst****;* ***am Abend kehrt Weinen ein****, und* ***am Morgen ist Jubel da****. 30,7 Ich zwar dachte in meiner Sorglosigkeit: `Niemals werde ich wanken'.*
30,8 HERR, in deiner Gunst hattest du mich auf feste Berge gestellt. Du verbargst dein Angesicht, da wurde ich bestürzt.
*30,9 Zu dir, HERR, rief ich, und zum Herrn flehte ich: 30,10 `****Was für Gewinn bringt mein Blut****,* ***mein Hinabfahren in die Grube****?* ***Wird der Staub dich preisen****?* ***Wird er deine Treue verkünden****?*
30,11 Höre, HERR, und sei mir gnädig! HERR, sei mein Helfer!'
30,12 ***Meine Wehklage hast du mir in Reigen verwandelt****,* ***mein Sacktuch hast du gelöst und mit Freude mich umgürtet****, 30,13* ***damit meine Seele dich besinge*** *und* ***nicht schweige****. HERR, mein Gott, in Ewigkeit will ich dich preisen.*

In dieser Aussage dankt Jehoshua dem Allmächtigen für die Auferstehung, deutet aber gleichzeitig auf seinen Tod am Kreuz, also den traurigen Abend und den fröhliche Morgen nach der Auferstehung, als einige zum Grab gingen und keinen Leichnam vorfanden.

Im Vers (10) wurde erneut das Thema des Todes angesprochen, nachdem jegliche Aktivität des Geistes erlischt.
Diese Wörter sind eine Art Klage, die in der Form von Fragen dargestellt wird. Fragen, die gestellt wurden, betreffen den Sinn seines Todes, was ein Hinweis sein konnte, dass er selbst über das tatsächliche Ziel seines Schicksals, also die Erfüllung des Paktes, nicht informiert wurde. Ist es möglich?
Die Antwort lautet: Ja, es ist möglich, dass er nichts über den Pakt wusste, weil auch die meisten Propheten vor ihm auch nicht darüber berichtet haben. Der einzige war Moses, der, der Verfasser von den ersten Dokumenten sein musste, der womöglich auch nicht über alle Einzelheiten der Vergangenheit informiert wurde. Somit hat er die Geschichte verfasst, ohne die Hintergründe zu kennen, weil Gott so entschieden hat. Er hat es für uns, heute Lebenden getan, damit diejenigen, die am Ende der Zeit leben sollten, diese Geheimnisse entdecken konnten.

III

Im Psalm 31: (1 – 18) finden wir folgendes:

21 Elb *31,1 Dem Chorleiter. Ein Psalm. Von David.*
31,2 Bei dir, HERR, habe ich mich geborgen; laß mich niemals zuschanden werden; errette mich in deiner Gerechtigkeit! 31,3 Neige zu mir dein Ohr, eilends errette mich! Sei mir ein Fels der Zuflucht, ein unzugängliches Haus, mich zu retten!
31,4 ***Denn mein Fels und meine Festung bist du****; und* ***um deines Namens willen führe mich und leite mich****!*
31,5 ***Ziehe mich aus dem Netz****, das sie mir heimlich gelegt haben; denn* ***du bist mein Schutz****.*
31,6 ***In deine Hand befehle ich meinen Geist****.* ***Du hast mich erlöst****, HERR,* ***du Gott der Treue****!*
31,7 Ich hasse die, die sich an nichtige Götzen halten, doch ich, ich traue auf den HERRN. 31,8 Ich will frohlocken und mich freuen über deine Gnade, daß du mein Elend angesehen, die Bedrängnisse meiner Seele erkannt hast, 31,9 daß du mich nicht überliefert hast in die Hand des Feindes, sondern ***meine Füße auf weiten Raum gestellt hast****.*
31,10 Sei mir gnädig, HERR, denn ***ich bin in Bedrängnis****; vor Gram verfällt mein Auge, meine Seele und mein Leib. 31,11* ***Denn in Kummer schwindet mein Leben*** *dahin und meine Jahre in Seufzen; meine Kraft wankt* ***durch meine Schuld****, und es verfallen meine Gebeine.*
31,12 Vor allen meinen Bedrängern bin ich zum Hohn geworden, auch meinen Nachbarn gar sehr, und zum Schrecken meinen Bekannten; die mich auf der Straße sehen, fliehen vor mir.
31,13 In Vergessenheit bin ich geraten, aus dem Herzen fort wie ein Toter, bin wie ein verlorengegangenes Gefäß. 31,14 Denn ich höre das Tuscheln vieler, Schrecken ringsum; indem sie sich miteinander gegen mich zusammentun, sinnen sie darauf, ***mir das Leben zu nehmen****.*
31,15 Ich aber, ich habe auf dich vertraut, HERR; ich sagte: Du bist mein Gott! 31,16 In deiner Hand sind meine Zeiten; rette mich aus der Hand meiner Feinde und vor meinen Verfolgern! 31,17 Laß dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, hilf mir in deiner Gnade! 31,18 HERR, laß mich nicht zuschanden werden, denn ich habe dich angerufen; mögen zuschanden werden die Gottlosen, verstummen im Scheol!

Der ganze Psalm 31 ist eine Klage des Geistes des Zimmermannes über sein Schicksal. Sein Leben verlief niemals ruhig und insbesondere nicht später, als er den Geist des Sohnes Gottes in sich aufnahm und zum Propheten wurde. Jeder Gläubiger, also ein Treuer Gottes, hat zu keiner Periode der Geschichte Israels ein leichtes Leben geführt.
Wir finden hier keine Chronologie der Ereignisse, es geht jedoch aus dem Kontext hervor, dass er erst über sein Leben als ein durchschnittlicher Mitglied der israelischen Gesellschaft, Klage erhebt, und anschließend klagt er über die Verfolgungen, der Verkündung der Guten Botschaft wegen.
Aus der fehlenden klaren Anordnung können wir schließen, dass er über Ereignisse berichtet, die sich erst künftig ereignen sollten.

In den Versen (1 – 5) lobt er Gott und vergleicht Ihn zu einem unbeweglichen Fels, der den Schutz vor den Verfolgern bietet.
Im Vers (6), der womöglich die Geschehnisse kurz von seiner Verhaftung darstellt, übergibt er seinen Geist in die Hand Gottes. Dieser sollte von Gott aus der Hand **Satans** für die Erfüllung seiner Aufgabe, durch das Vergießen seines unschuldigen Bluts, befreit werden.
Die Klage ist zum größten Teil, eine Klage des Zimmermannes selbst, der über Umstände seines Lebens klagt. Er kritisiert weitgehend die Verehrer von Götzen, was eher auf eine spätere Zeitperiode, als die Zeiten Davids, hindeutet. Ich sehe hier eine Direktverbindung zu den Griechen und den Römern, deren Götzer in der ganzen damaligen Welt vertreten waren.

Im Vers (11) entdecken wir wieder eine dieser Aussagen, die von einer Art Vergehen oder Schuld, berichten, die einen Hinweis sein könnte, dass wir nicht über alles informiert sind. In anderen Aussagen, versichert ihn Gott, dass diese Schuld ihm erlassen, vergeben wurde.
Ob, Sie mir glauben, oder auch nicht, hat diese Schuld mit dem Vergehen Davids, als er den Ehemann von Batseba in den sicheren Tod schickte, nichts zu tun, weil er dafür direkt bestraft wurde, indem der gemeinsame Sohn von David und Batseba sterben musste, was auch geschah. Danach wurde ihm diese Schuld vergeben. Der Pfad einer Schuld kehrt in anderen Prophezeiungen zurück, die definitiv über den Sohn Gottes berichten.
In einigen Ausgaben der Schrift, insbesondere der Römisch-Katholischen Kirche, wie Vulgata, fehlt jedoch die Aussage über die Schuld, was mich nicht wundert, wenn man berücksichtigt, dass man mit dem Kopf der Schlange zu tun hat.
Ab dem Vers (12) klagt Jehoshua, dass er wie ein Aussätziger, ein Leprakranke, der die Leute verscheucht, sich fühlt, so, dass sogar seine Bekannte vor ihm weg laufen. Diese Aussage könnte eventuell ein ideales Abbild der Geschehnisse auf dem Olivenberg sein, als alle wegliefen. Sie beschreibt aber eine frühere Periode seines Lebens, als er zum Propheten und zur Gefahr für alle, die ihn kannten, wurde. Er berichtet nämlich über ständige Gefahr, die ihm drohte.
Er lobt Gott, als den Einzigen, auf dem Verlass ist.
Wir gehen zur nächsten Prophezeiung über. Sie ist im Psalm 35:(1 – 28) zu finden.

22 Elb *35,1 Von David. Streite, HERR, mit denen, die gegen mich streiten, kämpfe mit denen, die mich bekämpfen! 35,2 Ergreife Kleinschild und Langschild, und stehe auf zu meiner Hilfe!*
35,3 Zücke den Speer und versperre den Weg gegenüber meinen Verfolgern; ***sprich zu meiner Seele****: `****Ich bin deine Hilfe****!'*

35,4 Es sollen sich schämen und zuschanden werden, die nach meinem Leben trachten; es sollen zurückweichen und beschämt werden, die mir Unheil ersinnen! 35,5 Laß sie sein wie Spreu vor dem Wind, und der Engel des HERRN stoße sie! 35,6 Ihr Weg sei finster und schlüpfrig, und der Engel des HERRN verfolge sie!
*35,7 Denn **ohne Ursache haben sie mir ihr Netz heimlich gelegt**, **ohne Ursache meiner Seele eine Grube gegraben**.*
35,8 Verderben komme über ihn, ohne daß er es erkennt; und sein Netz, das er heimlich gelegt hat, fange ihn; ins Verderben falle er hinein!
35,9 Und meine Seele wird frohlocken über den HERRN, wird sich freuen über seine Hilfe.
*35,10 Alle meine Gebeine werden sagen: `HERR, wer ist wie du! Der du den **Elenden rettest** vor dem Stärkeren und **den Elenden** und Armen vor seinem Räuber.'*
*35,11 **Es treten gewalttätige Zeugen auf**; **was ich nicht weiß**, **fragen sie mich**.*
*35,12 **Sie vergelten mir Böses für Gutes**; vereinsamt ist meine Seele.*
35,13 Ich aber, als sie krank waren, kleidete mich in Sacktuch; ich kasteite mit Fasten meine Seele. Ach, daß mein Gebet in meinen Schoß zurückkehrte!
35,14 Als wäre es mir ein Freund, ein Bruder gewesen, so bin ich einhergegangen; wie leidtragend um die Mutter habe ich mich trauernd niedergebeugt.
*35,15 **Sie aber haben sich über mein Straucheln gefreut und sich versammelt**, **Schläger haben sich versammelt gegen mich**, und ich kannte sie nicht; sie zerreißen und hören nicht auf.*
*35,16 Unter Gottesverächtern verspotten sie meinen Rückzugsort, **sie knirschen gegen mich mit ihren Zähnen**.*
*35,17 Herr, **wie lange willst du zusehen**? **Stell mein Leben wieder he**r aus ihren Verwüstungen, aus der Gewalt der Junglöwen mein einziges Gut.*
35,18 Ich werde dich preisen in der großen Versammlung, unter zahlreichem Volk dich loben.
*35,19 **Laß nicht über mich frohlocken**, **die mir ohne Grund feind sind**, noch mit den Augen zwinkern, **die ohne Ursache mich hassen**.*
*35,20 Denn nicht zum Frieden reden sie; und **gegen die Stillen im Land ersinnen sie Worte des Betrugs**;*
*35,21 **Reißen ihr Maul gegen mich auf**, sagen: `Haha! Haha! Unser Auge hat's gesehen!*
*35,22 Du hast es gesehen, HERR; **schweige nicht**! Herr, sei nicht fern von mir! 35,23 **Rege dich und erwache für mein Recht**, mein Gott und Herr, zu meinem Rechtsstreit!*
*35,24 Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, HERR, mein Gott, **daß sie nicht über mich jubeln**!*
*35,25 Sie sollen nicht in ihrem Herzen sagen: `Haha, so wollten wir's! Sie sollen nicht sagen: `**Wir haben ihn verschlungen**!*
*35,26 Sie sollen sich schämen und beschämt werden allesamt, die sich freuen über mein Unglück. **Sie sollen mit Schimpf und Schande bekleidet werden**, **die gegen mich großtun**!*
*35,27 Laß jubeln und sich freuen, die meine Gerechtigkeit wünschen, und laß sie stets sagen: `Erhoben sei der HERR, **der den Frieden seines Knechtes will**!'*
35,28 Und meine Zunge soll hersagen deine Gerechtigkeit, dein Lob den ganzen Tag.

Schon direkt am Anfang des Psalms finden wir eine Bitte Jehoshuas um eine Unterstützung gegen die Verfolger, jedoch nicht um ihren Tod. Dieser Leitgedanke dominiert im gesamten Werk. Es ist **ein Ruf nach Gerechtigkeit**.

Die Wörter aus dem Vers (3): *„…sprich zu meiner Seele: `Ich bin deine Hilfe!"* sind eigentlich nichts anderes als eine Bitte um eine Stärkung des Geistes, eine Art von Absicherung, dass seine Handlungen zur Erlösung führen, weil anders man sie nicht verstehen kann. Eigentlich bittet er um eine Bestätigung, dass sein Weg richtig ist.
In den Versen (4 – 8) bittet er, ohne irgendwelche Hassgefühle zu haben, um eine Vergeltung für diejenigen, die ihn grundlos beschuldigen. Es ist ein Schrei nach einer gerechten Beurteilung und Bestrafung der Verfolger.
In den Versen (9 – 10) deutet er darauf hin, dass, wenn er vergeltet wird, wird er die Erlösung finden, weil er auf die Gerechtigkeit Gottes vertraut, der keinen Elenden im Stich lassen würde.
Die Verse (11 – 16) sind seinen Verleumder gewidmet, die ihn verfolgen und nur Böses gegen ihn planen.
Weiter bis zum Ende des Werkes, fleht er um Hilfe gegen alle, die sich von seiner Erniedrigung erfreuen, damit er gegen sie bestehen konnte.
Im Vers (27) bittet er, damit der Lob und die Freude allen denjenigen zusteht, die an ihn, den Knecht Gottes, geglaubt haben. Als seinen Frieden bezeichnet er seine Erlösung, die ihm mehrmals von dem Allmächtigen versprochen wurde.
Eigentlich berichtet der Psalm über die Verfolgungen durch die Eliten Israels, die den Propheten Jehoshua vernichten wollten.

Der weitere Psalm, den wir besprechen werden, ist der Psalm 40:(2 – 18).
Wir müssen jedoch schon hier einige schockierende Schlüsse ziehen und sehr unbequeme Fragen stellen, was ich ehrlich gesagt, vermeiden möchte, weil es für Sie zu früh ist. Dieses Werk hat mich aber dermaßen motiviert, dass ich bereit bin es zu tun.

Meiner Meinung nach, schreibt dieser Psalm die Weltgeschichte komplett neu, weil er über die Ereignisse berichtet, die nach alldem passiert sind, was die Lehre der Welt komplett verschweigt und worauf sie **keine Antwort** geben möchte. Die Chronologie der Ereignisse deutet darauf hin.
Es geht um die Antwort auf die ewige Frage, was mit dem Zimmermann nachdem er auferstanden ist, passiert ist, weil er doch nicht in den Himmel ging? Dort hin ging nur der geistige Jehoshua, der Sohn Gottes, nachdem er sich in den Körpern **von mehreren Personen**, den Schülern zeigte.
Was passierte also mit dem Menschen, Jehoshua, dem Propheten der Nationen, dem Nachkommen Josefs? Alle schweigen darüber, weil man aus ihm den Sohn Gottes machte und somit die Wahrheit verdrehte.
Meine Damen und Herren.

Die Schrift liefert uns jedoch viele eindeutige Beweise darüber, was Gott ihm versprochen hat und was auch geschehen ist.
Bitte, achten Sie auf die Chronologie der Ereignisse.

23 Elb

*40,2 Beharrlich habe ich auf den HERRN geharrt, und **er hat sich zu mir geneigt** und **mein Schreien gehört**.*
*40,3 **Er hat mich heraufgeholt aus der Grube des Verderbens**, aus Schlick und Schlamm; und **er hat meine Füße auf Felsen gestellt**, **meine Schritte fest gemacht**.*
*40,4 Und in meinen Mund hat er **ein neues Lied gelegt** einen Lobgesang auf*

unseren Gott. Viele werden es sehen und sich fürchten und auf den HERRN vertrauen.
40,5 Glücklich der Mann, der den HERRN zu seiner Zuversicht macht und sich nicht wendet zu den Drängern und den in Lüge Festgefahrenen!
40,6 Vielfach hast du, HERR, mein Gott, deine Wundertaten und deine Pläne an uns vollbracht; nichts ist mit dir zu vergleichen. Wollte ich davon berichten und reden - sie sind zu zahlreich, um sie aufzuzählen.

40,7 ***An Schlacht****- und* ***Speisopfern hattest du kein Gefallen****,* ***Ohren hast du mir gegrabe****n; Brand- und Sündopfer* ***hast du nicht gefordert****.*
40,8 Da sprach ich: ***Siehe****,* ***ich komme****;* ***in der Rolle des Buches steht über mich geschrieben****.*
40,9 Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, liebe ich; und dein Gesetz ist tief in meinem Innern.
40,10 ***Ich habe Gerechtigkeit verkündet in großer Versammlung****; siehe,* ***meine Lippen hemmte ich nicht*** *- HERR, du weißt es!*
40,11 Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen im Innern meines Herzens; ***deine Zuverlässigkeit und deine Hilfe habe ich ausgesprochen****,* ***deine Gnade und deine Treue nicht verhehlt vor der großen Versammlung.***
40,12 Du, HERR, ***wirst dein Erbarmen nicht von mir zurückhalten****;* ***deine Gnade und deine Treue werden beständig mich behütet****!*
40,13 Denn Übel bis zur Unzahl haben mich umgeben, meine Sünden haben mich erreicht, daß ich nicht aufzublicken vermag; zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlassen.
40,14 Laß dir gefallen, HERR, mich zu erretten! HERR, eile zu meiner Hilfe!
40,15 Es sollen sich schämen und beschämt werden allesamt, die nach meinem Leben trachten, es wegzuraffen; es sollen zurückweichen und zuschanden werden, die Gefallen haben an meinem Unglück!
40,16 Es sollen sich entsetzen über ihre Schande, die zu mir sagen: Haha! Haha! 40,17 Es mögen fröhlich sein und sich freuen an dir alle, die dich suchen; es mögen stets sagen: `Groß ist der HERR!, die dein Heil lieben.
40,18 Ich aber bin elend und arm, der Herr denkt an mich. Meine Hilfe und mein Retter bist du; mein Gott, zögere nicht!

Meine Damen und Herren.
Schon in den ersten Versen erfahren wir, dass Gott die Schreie Seines Propheten auf dem Kreuz gehört und ihn anschließend, bestimmt nach drei Tagen, aus dem Bett des Todes herausgeholt hat. Danach wurde er auf dem festen Fels, auf dem festen Boden, aufgestellt, was mehrfache Bedeutung haben kann. Wir erfahren es aus den Versen (2 – 3).
40,2 Beharrlich habe ich auf den HERRN geharrt, und ***er hat sich zu mir geneigt*** *und* ***mein Schreien gehört****.*
40,3 ***Er hat mich heraufgeholt aus der Grube des Verderbens****, aus Schlick und Schlamm; und* ***er hat meine Füße auf Felsen gestellt****,* ***meine Schritte fest gemacht****.*

Im Vers (4) berichtet er, dass: *„40,4 .... in meinen Mund er* ***ein neues Lied****, einen Lobgesang auf unseren Gott,* ***gelegt*** *hat."*
Was anderes konnte der neue Lobgesang sein, wenn nicht die Gute Botschaft über das Königreich Gottes, **die er weltweit verkünden sollte**.
*„****Viele werden es sehen*** *und* ***sich fürchten*** *und* ***auf den HERRN vertrauen****."*

Was empfinden Sie in Ihrem Inneren?
Was konnte der Grund für den Schreck der Menschen, die er kennenlernte, sein, als das Aussehen eines gefolterten Lebendigen, den sie trafen. Als er ihnen, den Fremden und Heiden, seine Geschichte erzählte, haben sie ohne mit der Wimpern zu zucken, geglaubt.

Er spricht aber nicht von ganzen Nationen, sondern nur von „**vielen**", also eher von **sehr „wenigen**" aus den Nationen, die ihm Folgen werden.
Für mich sind diese Aussagen eindeutig, dass er weiterhin predigte und die **ersten Gemeinden Gottes gründete**. Er hat die Gute Botschaft verbreitet und alle diese Legenden, dass er Palästina verlassen hat und sich irgendwo in Südfrankreich niederließ, konnten der Wahrheit entsprechen. Ich weiß, dass es schockierend klingt, aber wir werden noch ähnliche Aussagen besprechen, die für mich die Kraft eines Beweises besitzen, **dass seine Geschichte nicht am Kreuz endete**.

Weiterhin spricht er über diejenigen, die den Willen Gottes, also das Gesetz erfüllen und zusätzlich berichtet er über die Erfüllung von den Plänen Gottes:
„40,6 Vielfach hast du, HERR, mein Gott, deine Wundertaten und deine Pläne an uns vollbracht; nichts ist mit dir zu vergleichen. Wollte ich davon berichten und reden - sie sind zu zahlreich, um sie aufzuzählen."

Diese Aussage kann gleichzeitig die entferntesten, so wie auch sehr frischen Ereignisse aus der Vergangenheit, betreffen. Sein Schicksal entsprach auch Plänen Gottes und konkret, der Miterfüllung des Paktes, der **Satan** aufgezwungen wurde. In diesen Fall handelte sich um ein sehr frisches Ereignis aus der Vergangenheit.

Die Verse (7 – 11) sind relativ bekannt und wurden in den neutestamentlichen Schriften als Prophezeiungen benutzt, meistens jedoch in einer veränderten Form, die allerdings sehr interessante Informationen liefert.

Meine Damen und Herren.
Diese Aussage kann zwei Aspekte beinhalten, und zwar, wenn sie den Propheten, den wiederauferstandenen Zimmermann betrifft, betrifft sie nur den normalen menschlichen Körper, den er als Mensch bekam. In diesem Sinn stellt die Aussage nichts Besonderes dar, weil sie nur einen Menschen betrifft. Allerdings, wurden sogleich der Text, wie auch die Bedeutung des Palmes geändert, und haben dadurch einen neuen Hinweis geliefert.
Und so, wurde der Vers (7) im sog. Brief an die Hebräer im Kap. 10:(5) folgendermaßen vorgeführt:
10,5 Darum spricht er, als er in die Welt kommt: „Schlachtopfer und Gaben hast du nicht gewollt, ***einen Leib aber hast du mir bereitet****".*

Im Psalm berichtet er über „die Ohren", die ihm gegeben wurden, was eher an die Sensibilität auf das Wort Gottes, statt auf einen Körper, hindeutet.
Allerdings, ist die neue Spur, die von Gott, konnte man meinen, nicht rein zufällig gelegt wurde, auch sehr interessant, weil sie der Lehre der Kirche der Ketzer widerspricht.
In den Wörter: *„.......* ***einen Leib aber hast du mir bereitet****",* deutet der Autor darauf hin, dass der Körper noch vor seinem Besuch auf der Erde für ihn schon bereitgestellt wurde. Diese Andeutung widerspricht der Lehre der Kirche der Ketzer, dass er in einem Körper gezeugt wurde und als Säugling auf die

Welt gekommen ist, was die anfänglichen Berichte von beiden Evangelien, den nach Matthäus und Lukas, als Lügen bezeichnet!
Diese Änderung des Textes behauptet, dass er in einen voll bereitgestellten Körper, in den Körper eines Erwachsenen Mannes, eingeführt wurde!
Es ist ein sehr interessanter Hinweis von einem der Autoren, der seine Lehre vielleicht durch eine direkte Offenbarung Jehoshuas, also aus der ersten Hand, aus der Quelle der Wahrheit, bekommen hat!
Weiter spricht Jehoshua, dass er kam, um den Willen Gottes zu erfüllen und die Opfergaben für die Sünden abzulösen, sie aus der Welt zu schaffen.

In den Versen (8 – 9) spricht er darüber, dass er in den Prophezeiungen erwähnt wurde, und, dass der Wille Gottes für ihn am wichtigsten ist.
*40,8 Da sprach ich: **Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht über mich geschrieben**. 40,9 Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, liebe ich; und dein Gesetz ist tief in meinem Innern.*

Was meinte er damit, dass seine Ankunft vorausgesagt wurde? Ist er, der von Jakob erwähnte **Siloh** gewesen? Die Antwort lautet, **ja**!
Zusätzlich wiederholt er viele vorherigen Aussagen, dass das **Gesetz Gottes unveränderlich ist**.
Er berichtet, dass er jedes Wort Gottes verkündete und nichts verheimlicht hat.

In den Versen (12 – 18) bittet er um Stärkung vor den Verfolgern, was einen Hinblick auf seine Lebensverhältnisse wirft. Es ist ein Hinweis auf sein neues Leben als der Prophet, welcher, wie alle anderen, nicht leicht hatte, besonders, weil er ein komplett neues Verständnis der Lehre Gottes in die Welt brachte.
Wir wissen nicht, wo er lebte, aber bestimmt predigte er unter den Heiden und gründete eine neue Gemeinde Gottes.
Aus weiteren Aussagen erfahren wir auch, dass er von der grenzlosen Armut betroffen wurde, die aber ihren Grund hatte. Der Grund sind die Anschuldigungen **Satans** uns gegenüber.
Im Vers (13) haben wir wieder mit einer der geheimnisvollen Aussagen zu tun, die über eine unbenannte Schuld, oder gar viele Schulden berichten. Ich kann nur vermuten, dass es sich eher um ein persönliches Empfinden der Schuld, der Sünde handelt. Für einen wird es zur Sünde werden, wenn er eine schöne Frau ansieht und sich vielleicht für einen Augenblick etwas vorstellt, aber danach den Gedanken verwirft. Für einen anderen, erst wenn er mit ihr eine romantische Nacht verbracht hat.
Für einen, wenn er während des Abendgebets von Müdigkeit einschläft, oder Gott nicht bei jeder Gelegenheit zB. für jede Mahlzeit dankt. Für einen anderen, wenn er nur einmal im Jahr daran denkt, sich bei Gott zu bedanken.
Anderes kann ich mir diese Aussage nicht erklären, entweder, dass sie den geistigen Jehoshua betrifft.
Die Verse (17 – 18) preisen und loben Gott und gleichzeitig deuten darauf hin, dass nur diejenigen, **die Gott suchen**, sich künftig erfreuen, aber andere von der Scham und Schande im Boden versinken werden.

IV

Meine Damen und Herren.
Jetzt gehen wir zum nächsten Beispiel über, das definitiv keine Hinweise bezüglich des Messias beinhaltet, obwohl es laut der Lehre der Welt, eine Prophezeiung ist. In diesem Fall handelt es sich um eine weitreichende

Manipulation mit der Schrift, welcher sich die sog. Väter der Kirche der Ketzer bedient haben.
Sie benutzten Teile des Textes dieses Palmes in der veränderten, verfälschten, also manipulierten Form, im sog. Brief an die Hebräer, der doch angeblich von dem Saul aus Tarsus verfasst wurde. Mit der Veränderung befestigten sie die verfälschte Lehre über einen Gott im Leibe eines Menschen.
Wir sprechen hier von dem Psalm 45:(1 – 18), der von den Bibelforschern zu Recht, für einen typischen Königspsalm, für ein Lobgesang für einen König gehalten wird und keine Prophezeiung über die Ankunft des Messias beinhaltet. Der Psalm wurde von einem der Tempelsänger aus der Linie Korachs verfasst.

Elb *45,1 Dem Chorleiter. Nach Schoschannim. Von den Söhnen Korachs. Ein Maskil. Ein Liebeslied.*
45,2 Es wallt mein Herz von gutem Wort. Sagen will ich meine Gedichte dem König! Meine Zunge sei wie der Griffel eines geschickten Schreibers!
45,3 ***Du bist schöner als andere Menschen****,* ***Anmut ist ausgegossen über deine Lippen****;* ***darum hat Gott dich gesegnet für ewig****.*
45,4 Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held; deine Majestät und deine Pracht! 45,5 Und deine Pracht - sei stark, zieh aus für die Sache der Wahrheit und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; da lehre dich furchtbare Taten deine Rechte. 45,6 Deine geschärften Pfeile - Völker fallen unter dir - ins Herz der Feinde des Königs!
45,7 ***Dein Thron****, o* ***Gott****,* ***ist immer und ewig****,* ***ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft****.*
45,8 ***Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehaßt****:* ***darum hat Gott****,* ***dein Gott****,* ***dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten****.*
45,9 Myrrhe und Aloe, Kassia sind alle deine Kleider; aus Palästen von Elfenbein erfreut dich Saitenspiel.
45,10 Königstöchter stehen da, mit deinen Kostbarkeiten geschmückt; die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ofir.
45,11 Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiß dein Volk und deines Vaters Haus!
45,12 Und wird der König deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: so neige dich vor ihm!
45,13 Und die Tochter Tyrus kommt mit Geschenk, deine Gunst suchen die Reichen im Volk.
45,14 Ganz herrlich ist die Königstochter drinnen, von Goldgewebe ihr Gewand;
45,15 in buntgewebten Kleidern wird sie zum König geführt; Jungfrauen ihr Gefolge, ihre Gefährtinnen, sie werden zu dir hineingebracht.
45,16 Sie werden geführt unter Freude und Jubel, sie ziehen ein in den Palast des Königs.
45,17 An die Stelle deiner Väter werden deine Söhne treten; als Oberste wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde. 45,18 Ich will deinen Namen bekannt machen durch alle Generationen; darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.

Meine Damen und Herren.
Schon die ersten Wörter des 2-ten Verses deuten auf die Zielperson, welcher das Lied gewidmet war, hin. Es war definitiv der König.
Allerdings, schon im nächsten Vers, also im 3-ten, haben wir mit einer Verfälschung des Textes zu tun, weil dieser Vers gar nicht das Aussehen des Königs betrifft, sondern die Merkmale seines Charakters, was einen großen Unterschied ausmacht.

Im hebräischen Originaltext wurde das Wort: „yaw-faw" (יָפָה), benutzt, was wirklich der Bedeutung: „schön, hübsch", entspricht. Jedoch dieses Wort bedeutet auch: „**aufrichtig** und **gerecht**" und gerade diese Deutung sollte benutz werden, was schon der nächste Vers bestätigt. Eine Deutung, dass Gott jemanden des Aussehens wegen, zu einem König einsalben ließ, **ist absurd**, sogar eine Gotteslästerung, weil Gott nicht auf das Aussehen, sondern auf das Herz, Acht gibt, was Er auch mehrmals angedeutet hat.

Der nächste Problemfall betrifft das Wort: „**Anmut**", die über die Lippen des Königs ausgegossen sein sollte, die in dem Sinne der Übersetzung nichts anderes, wie ein schönes Lächeln voll Zufriedenheit bedeutet, was schon wieder absolut falsch ist.
Über die Lippen des Königs ist der Anmut, aber in der Form von **Dankbarkeit**, einer Dankbarkeit für den Allmächtigen, ausgegossen.
Somit sollte der Vers folgendermaßen lauten: *„Die Dankbarkeit ist über deine Lippen ausgegossen".*

Eine solche Übersetzung ist die treuste Version des hebräischen Originals, weil sie den Leitgedanke des gesamten Werkes vermittelt, in dem die Merkmale des Charakters des Königs gelobt werden.
Dieser Lobgesang könnte an den König David selbst, oder an Salomo, oder sogar an den finalen Nachkommen Davids, gerichtet sein, **aber**……….. im Vers (5) finden wir eine Aussage, die dem definitiv widerspricht, weil die Sprache von dem Kampf für die Gerechtigkeit ist, und dieser wäre im Fall des Nachkommen Davids schon längst vorbei. Somit ist die Aussage einem der Könige gewidmet.

Bis zum Vers (7) lobt das Lied definitiv ausschließlich den König in Person, aber danach erscheint eine Aussage, die in den meisten Übersetzungen der Schrift, gar nicht zu den anderen passt. Es findet eine Änderung des Pfades, als wäre der Vers (7) dem Allmächtigen gewidmet, was überhaupt nicht stimmt.
Das Problem betrifft den Anfang des hebräischen Textes, der mit den Wörter: „kis - ə'ăḵaā 'ĕlōhîm", was genau bedeutet: „Dein Thron, Gott, ist immer und ewig.., und nicht: *„Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig,….."*

Dieser Vers wurde gar nicht Gott, sondern immer noch der Person des Königs gewidmet, indem er feststellt, dass Gott, der Allmächtige, der Schöpfer, der Thron des Königs, der Fels, das Fundament seiner Herrschaft ist. Der König hat auf diesem Fundament sein Königreich aufgebaut. **Er hat somit auf Gott**, **der ewig ist**, **gebaut**. Ewig ist nur das Fundament, der Fels, der Thron auf dem er baute.
Um den Leitgedanke zu erhalten und gleichzeitig eine korrekte Übersetzung zu liefern, müsste der Vers folgendermaßen klingen:
a. *„Dein Thron **ist Gott**, der ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft."*
oder;
b. *„**Gott**, der ewig ist, ist dein Thron,…………."*
oder;
c. *„**Der ewige Gott**, ist dein Thron,…………..."*

Alle Variationen, die den Leitgedanken vermitteln, sind in diesem Fall korrekt, weil sie die Macht des Königs auf Gott stützen, weil ohne der Unterstützung des Allmächtigen, er ein Niemand wäre.

Warum also diese Verwirrung?
Die Antwort ist sehr einfach herauszufinden, weil andere Deutungen, Verfälschungen des Leitgedankens, in vielen Übersetzungen vorsätzlich benutzt wurden, um eine falsche Lehre in die Welt zu bringen. Es handelt sich, um die Manipulationen vor allem der Römischen Kirche, die ihre Lehre, dass der Messias gleichzeitig der Gott im menschlichen Leibe war, der Welt aufgezwungen hat.
Gerade aus diesem Grund wurde der Welt eine manipulierte Version aufgezwungen, die diese Wörter an einen Menschen, der Lehre nach, an den gekreuzigten Messias und an den finalen Nachkommen Davids in einem, richtet und ihn als eine Gottheit darstellt.
Die nächste Manipulation finden wir schon im nächsten Vers, wo wir folgendes lesen: *„45,8 Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehaßt: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten".*

Man spricht schon wieder über die Merkmale des Charakters des Königs, über seine Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit, und, dass er gerade aus diesem Grund, weil er so gutmütig und gottesfürchtig ist, von Gott zu König gesalbt wurde. Diese Aussage bestätigt auch, diese aus dem Vers (3), welche den Charakter des Königs lobte.
Im hebräischen original wurde in diesem Vers, das Wort „Gott" in der Form „Elohim" nur einmal benutzt.
Das zweite Mal wurde das Wort „elohejka (eh-lo-hey-kha) benutzt, was bedeutet: „mächtig, allmächtig", also Deutungen, die Jehowah betreffen, an der Stelle, wo wir den Ausdruck: „dein Gott" finden.
Somit sollte der Vers folgendermaßen lauten: *45,8 Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehaßt: darum hat Gott, der Allmächtige, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.*

Diese Aussage ist weiterhin an die Person des Königs gerichtet und nicht an den Sohn Gottes, der, der Messias ist, oder an den Propheten der Nationen, den Zimmermann aus Galiläa.
Der weitere Teil des Werkes ist dem Wohl des Königs und der Königin gewidmet. Auf jedem Fall, im Fall der Königin, die erwähnt wurde, handelt es sich definitiv nicht, um eine Gemeinde Gottes, wenn der Psalm dem Sohn Gottes gewidmet wäre, was einige behaupten. Die Beschreibungen betreffen eher ganz irdische Reichtürmer, die da erwähnt werden, die mit all den, die Gott von seiner Gläubigen erwartet, nichts Gemeinsames haben.
Dabei erscheinen dort einige Aussagen, die mir absolut unverständlich klingen, weil es auch die Sprache von der Königstochter, deren Schönheit der König begehrt, ist, und so wie es aussieht, vermag er sie auch zur Frau zu nehmen. Ich kann es nur hoffen, dass es sich nicht um eine der eigenen Töchter Salomos handelte, die er mit einer von seinen zahlreichen Frauen hatte.

Ich bin überzeugt, dass dieses Loblied, Salomo, dem Sohn Davids, dem letzten und dem mächtigstem Herrscher Israels gewidmet war, der bis zum gewissen Zeitpunkt seines Lebens, Gott treu blieb, jedoch später auch der Macht von Götzen verfallen ist.
Es handelt sich definitiv um keine der Prophezeiungen bezüglich des Messias, oder des finalen Nachkommen Davids.
Jetzt fragen Sie sich, wo befindet sich eigentlich die erwähnte Manipulation des Textes dieses Werkes. Wohl.
Die Manipulation fand dadurch statt, dass man sich einer ernsthaften

Verfälschung des Textes in den neutestamentlichen Schriften, und zwar, im genannten Brief an die Hebräer, schuldig gemacht hat.
Zuerst werde ich die Aussage aus den Versen (7 – 8) aus der katholischen Einheitsübersetzung und anschließend, die gleiche aus dem Brief an die Hebräer vorführen.
In der Einheitsübersetzung lauten die Verse folgendermaßen:
7 Dein Thron, ***du Göttlicher****, steht für immer und ewig; das Zepter deiner Herrschaft ist ein gerechtes Zepter.*
8 Du liebst das Recht und hasst das Unrecht, darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit dem Öl der Freude, wie keinen deiner Gefährten.

Erst jetzt haben wir die Verwirrung, weil die Aussage aus dem Vers (7), gleichzeitig an den König, den man als den Göttlichen bezeichnet, oder an den Allmächtigen selbst, gerichtet sein konnte. Wenn sie dem König gewidmet war, haben wir mit einer schweren Lästerung zu tun, weil ein Mensch als göttlich bezeichnet wurde.
Wenn sie Gott gewidmet wurde, haben wir wieder mit der Änderung des Leitgedankens zu tun. Die Römische Kirche hat schon wieder alle Möglichkeiten ausgeschöpft, allerdingst ich vermute, dass der Vers unkorrekt, der Person Gottes gewidmet wurde.
Es wurde allerdings, wie in der Elberfelder Übersetzung, der Leitgedanke im Vers (8) beibehalten und auch die Korrektheit des Subjektes. Aus der Übersetzung geht klar hervor, dass Gott, der Thron, das Fundament des Königs ist.

Wie wir sehen, unterscheidet sich diese Aussage aus dem Vers (7) gar nicht von der aus der Elberfelder Übersetzung, weil auch hier, der Leitgedanke geändert wurde und der Vers fälschlicherweise Jehowah, oder einer anderen Gottheit, gewidmet wurde. Ob es sich um den heiligen Jehowah, oder um eine andere Gottheit handelt, erfahren wir aus den manipulierten Versen, der Väter der Römischen Kirche, die im Brief an die Hebräer im Kapitel 1:(5 - 9), zu finden sind. Ich fange schon im (5)-ten Vers an, um Ihnen die gesamte falsche Lehre, die aus dieser Manipulation hervorgeht, vorzuführen:
5 Denn ***zu welchem Engel*** *hat er jemals gesagt:* ***Mein Sohn bist du****, heute habe ich dich gezeugt, und weiter: Ich will für ihn Vater sein, und er wird für mich Sohn sein?*
6 Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, sagt er: Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen.
7 Und von den Engeln sagt er: Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen;
8 ***von dem Sohn aber****:* ***Dein Thron****,* ***o Gott****, steht für immer und ewig, und: Das Zepter seiner Herrschaft ist ein gerechtes Zepter.*
9 Du liebst das Recht und hasst das Unrecht, ***darum****,* ***o Gott****,* ***hat dein Gott dich gesalbt*** *mit dem Öl der Freude wie keinen deiner Gefährten.*

Sehen Sie den Unterschied und wie man sich mit Hilfe von einzelnen Sätzen, die aus vielen Aussagen rausgerissen wurden, eine komplett neue Lehre zusammenbastelt?
Der Sohn wurde gezeugt und wieder in die Welt eingeführt und alle Engel sollten vor ihm auf die Knie fallen. Weiterhin sagt der Allmächtige zum Sohn: ***„Dein Thron****,* ***o Gott****..........* Ja, Sie haben es richtig gehört, das hat Jehowah zum Sohn gesagt, indem Er ihn zu einer Gottheit machte. Es ist aber nicht alles, weil aus dem Grund, dass der Sohn-Gott die Gerechtigkeit liebt, wurde er, der

Sohn-Gott, von dem Gott selbst, zum König eingesalbt, wie kein andere **Engel** zuvor. Jetzt sind wir fertig.

Sehen Sie auch den Unterschied, zwischen den beiden Versionen, der originalen aus dem Buch der Psalmen und der verfälschten, aus dem Brief an die Hebräer? Im Brief an die Hebräer, salbt Gott, der Allmächtige, eine andere Gottheit ein, was eine absolute Ketzerei, Lästerung und alles andere bedeutet. Solch manipulierte Lehre hat der Kirche der Ketzer erst ermöglicht, den Begriff der Dreieinigkeit Gottes in die Welt einzuführen. Man hat die falsche Lehre dadurch bestätigt, dass man der Aussage eines unbekannten Ketzers, dessen Identität verfälscht wurde, das Gewicht eines unangefochtenen Beweises vergab.
Die Dreieinigkeit war zu dieser Zeit in der Welt der Heiden, gar nichts Neues, wie die Griechen und die Römer bewiesen.

Wir haben hier mit zwei gleichen Texten, die sich nicht unterscheiden dürfen, zu tun. Es wiederholt sich die Situation, die wir schon in der 5-ten Folge, im Zusammenhang mit dem Kapitel 7 des Buches Jesaja, besprochen haben.
So wie damals, so auch jetzt, sehen wir, dass sich die griechischen Versionen der Originale, von den hebräischen Texten komplett unterscheiden.
Für mich sind es Beweise genug um zu behaupten, dass die Autoren dieser Übersetzungen, nicht nur keine im Ausland lebenden Israeliten waren, sondern dass sie mit der Tradition und der Religion des Israels, gar nichts zu tun hatten. Sie haben nicht nur die Schrift nicht gekannt, geschweige von verstanden, sie haben gar nichts mit Jehowah zu tun gehabt und somit waren sie nicht die Übersetzer der Schrift, sondern sind **zu den Häretiker der Schrift** geworden. In ihrer Lehre haben sie aus Blindheit, die in den Wörtern: *„5 Denn **zu welchem Engel** hat er jemals gesagt: **Mein Sohn bist du**, heute habe ich dich gezeugt*" vorgeführte Wahrheit einfach übersehen.
Es Bedeutet doch, **dass** der Sohn immer **ein Engel war**, **dass** es sich in seinem Fall **nur um einen Engel**, ein **geistiges**, energetisches **Wesen**, handeln kann, was doch bedeutet, **dass** der Messias ein **Geist sein musste**!

Meine Damen und Herren.
Wir gehen jetzt zum Psalm 56:(1 – 14) über. Ich entziehe mich des Kommentars bezüglich der Herkunft des Werkes, weil der Inhalt selbst, der angeblichen Herkunft erneut widerspricht.

24

6,1 Dem Chorleiter. Nach: `Die Taube der fernen Inseln. Von David. Ein Miktam. Als die Philister ihn zu Gat ergriffen.
*56,2 Sei mir gnädig, o Gott! - denn **es stellen mir Menschen nach**; **den ganzen Tag bedrängt mich ein Streitender**.*
*56,3 **Meine Feinde** stellen mir den ganzen Tag nach, ja, viele **bekämpfen mich** von oben herab.*
56,4 An dem Tag, da ich mich fürchte - ich, ich vertraue auf dich.
*56,5 Auf Gott - sein Wort rühme ich - **auf Gott vertraue ich**, ich werde mich nicht fürchten; **was sollte Fleisch mir tun**?*
*56,6 Den ganzen Tag **tadeln sie meine Worte**, alle ihre Gedanken **sind gegen mich** zum Bösen.*
*56,7 Sie greifen an, verstecken sich, sie beobachten meine Fersen, **weil sie meiner Seele auflauern**.*
56,8 Sollte es bei ihrer Bosheit Rettung für sie geben? Im Zorn stürze die Völker nieder, o Gott!
*56,9 **Meine Heimatlosigkeit hast du abgemessen**. Gieße meine Tränen in*

deinen Schlauch! ***Stehen sie nicht in deinem Verzeichnis****?*
56,10 Dann werden meine Feinde ablassen - an dem Tag, da ich rufe; dieses habe ich erkannt, daß ***Gott für mich ist****.*
56,11 ***Auf Gott*** *- sein Wort* ***rühme ich*** *- auf den HERRN - sein Wort rühme ich*
56,12 ***auf Gott vertraue ich****, ich werde mich nicht fürchten;* ***was kann ein Mensch mir tun****?*
56,13 Auf mir liegen, o Gott, deine Gelübde, ich werde dir Dankopfer einlösen.
56,14 ***Denn du hast meine Seele vom Tod errettet****, ja,* ***meine Füße vom Sturz****, daß ich wandle vor dem Angesicht Gottes* ***im Licht der Lebendigen****.*

In diesem Fall, müssen wir am Ende anfangen, weil wir auf diese Weise den Zeitpunkt des Geschehens direkt bestimmen können.
Im Vers (14) dankt der Autor des Werkes, Gott, dass Er seine Seele vom Tod rettete und seine Füße vor dem Fall bewahrte. Diese Ereignisse gelten als schon vergangen, obwohl das Leben des Autors noch andauert. Er fürchtet sich nicht mehr vor dem Tod aus der Hand eines Menschen. Somit widerspricht diese Feststellung der Herkunft des Werkes, die im Vers (1) angegeben wurde.
Dieser Psalm ist, so wie auch alle andere, definitiv nicht das Werk von David, sondern eher von dem auferstandenen Jehoshua, der gegen die Welt der Heiden vorging und die Gute Botschaft verkündete. David war doch **kein Prediger** als er sich auf der Flucht befand. Man hat ihn ausschließlich **als einen Feind des Königs** Saul angegriffen und verfolgt.

Jehoshua dagegen hat nur Feinde um sich herum, die seinen Fehlern auflauerten und die Lehre direkt angriffen, oder wenigstens deren Bedeutung verdrehten.
Er berichtet darüber in den Versen (2 – 7). Er spricht von: „tadeln seiner Wörter", also nicht von sich selbst als Person, wie es im Fall Davids wäre. Er spricht sogar von Fallen, die seine Widersacher **seiner Seele** auflauerten, was bedeutet, dass sie es versuchten, ihn auf einer Ketzerei zu schnappen, oder ihn mit eigenen Lehren zu verführen, damit er vom Glaube abfällt.
Alle derartigen Beispiele kennen wir aus den Evangelien und sie **betrafen niemals den König David**.

Weiterhin spricht er direkt von seiner **Heimatlosigkeit**, als wäre er ein Vagabund, oder ein Landstreicher. Es handelt sich um Hinweise, dass er im fremden Ländern weiter predigte und bestimmt kein leichtes Leben hatte.
Er spricht von Nationen und Völkergruppen, die eine Strafe zu erwarten hätten.
Wir gehen zum nächsten Psalm über. Dieser sollte der Psalm 68 sein, dessen Vers (19) irrtümlicher Weise im Brief an die Epheser im Kapitel 4:(8), zitiert wurde, der jedoch definitiv keine Prophezeiung bezüglich des Messias beinhaltet.
Wir gehen, also zum Psalm 69:(1 – 37) über. Wir werden fast das gesamte Werk besprechen, das eine Menge Einzelheiten über das Schicksal des Propheten Jehoshua beinhaltet.

25 Elb *69,1 Dem Chorleiter. Nach Schoschannim. Von David.*
69,2 ***Rette mich, Gott****, denn Wasser sind bis an die Seele gekommen.*
69,3 ***Ich bin versunken in tiefen Schlamm****, und kein fester Grund ist da; in Wassertiefen bin ich gekommen, und die Flut schwemmt mich fort.*
69,4 Ich ***bin müde von meinem Rufen****, entzündet ist meine Kehle; meine Augen vergehen vom Harren auf meinen Gott.*
69,5 Mehr als die Haare meines Hauptes sind die, die mich ***ohne Ursache***

***hassen**; **mächtig sind**, die mich verderben wollen, **meine Feinde** sind sie **ohne Grund**; was ich nicht geraubt habe, das soll ich dann erstatten.*
*69,6 Du, o Gott, hast **meine Torheit** erkannt, und **meine Verschuldungen sind dir nicht verborgen**.*
*69,7 Laß nicht **durch mich beschämt werden**, **die auf dich hoffen**, Herr, HERR der Heerscharen! Laß nicht **an mir** zuschanden werden, **die dich suchen**, Gott Israels!*
*69,8 Denn **deinetwegen trage ich Hohn**, hat **Schande bedeckt mein Antlitz**. 69,9 **Entfremdet bin ich meinen Brüdern** und **ein Fremder geworden den Söhnen meiner Mutter**.*
*69,10 **Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt**, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, **sind auf mich gefallen**.*
*69,11 **Als ich weinte** und **meine Seele fastete**, da wurde es mir **zu Schmähungen**. 69,12 Als ich mich in Sacktuch kleidete, **da wurde ich ihnen zum Sprichwort**.*
*69,13 Die im Tore sitzen, **reden über mich**, und auch **die Spottlieder der Zecher**.*
69,14 Ich aber richte mein Gebet an dich, HERR, zur Zeit des Wohlgefallens. O Gott, nach der Größe deiner Gnade, erhöre mich durch die Treue deiner Hilfe!
*69,15 Ziehe mich heraus aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke! Laß mich **errettet werden von denen**, **die mich hassen**, und aus den Wassertiefen!*
69,16 Laß die Flut der Wasser mich nicht fortschwemmen und die Tiefe mich nicht verschlingen; und laß die Grube ihren Mund nicht über mir verschließen!
*69,17 Erhöre mich, HERR, denn gut ist deine Gnade; wende dich zu mir nach der Größe deiner Erbarmungen! 69,18 Und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, denn ich bin bedrängt; **erhöre mich eilends**! 69,19 Nahe dich meiner Seele, erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen! 69,20 Du, du hast meine Schmähung erkannt und meine Schmach und meine Schande; vor dir sind alle meine Bedränger.*
*69,21 **Der Hohn hat mein Herz gebrochen**, und es ist unheilbar; und ich habe **auf Mitleid gewartet** - aber da war keins; und **auf Tröster**, aber **ich habe keine gefunden**.*
*69,22 Und **sie gaben mir zur Speise Gift**, und **in meinem Durst tränkten sie mich mit Essig**.*
69,23 Es werde ihr Tisch vor ihnen zur Falle, und den Sorglosen zum Fallstrick!
69,24 Laß dunkel werden ihre Augen, daß sie nicht sehen; und laß beständig ihre Hüften wanken! 69,25 Schütte über sie aus deine Verwünschung, und deines Zornes Glut soll sie erreichen! 69,26 Verödet sei ihr Lagerplatz, in ihren Zelten sei kein Bewohner!
*69,27 Denn **den du geschlagen hast**, **haben sie verfolgt**, und vom Schmerz deiner Verwundeten erzählen sie. 69,28 Füge Schuld zu ihrer Schuld, und **laß sie nicht hineinkommen in deine Gerechtigkeit**! 69,29 **Sie sollen ausgelöscht werden aus dem Buch des Lebens** und nicht eingeschrieben werden mit den Gerechten! 69,30 **Ich aber bin elend**, und **mir ist wehe**; deine Rettung, o Gott, **bringe mich in Sicherheit**! 69,31 Loben will ich den Namen Gottes im Lied und ihn erheben mit Dank.*
69,32 Denn es wird dem HERRN wohlgefälliger sein als ein Stier, ein Opferstier mit Hörnern und gespaltenen Hufen.
*69,33 **Die Sanftmütigen haben es gesehen**, **sie werden sich freuen**; **die ihr Gott sucht**, **euer Herz soll leben**! 69,34 **Denn der HERR hört auf die Armen**, und **seine Gefangenen verachtet er nicht**. 69,35 Ihn sollen loben Himmel und Erde, die Meere, und alles, was in ihnen wimmelt! 69,36 Denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen; und sie werden dort wohnen und*

es besitzen. 69,37 Die Nachkommen seiner Knechte werden es erben; und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.

Wie wir sehen, betrifft dieser Psalm definitiv die Person des Propheten Jehoshua, eine Person, die **nur des Glaubens** an Gott wegen, verfolgt wurde. Der Geist spricht von der Verfolgung einer menschlichen Person, also des Zimmermannes selbst.
Die Verse (1 – 4) sind eine Bitte um die Rettung aus einer Situation, aus der man sich selbst nicht retten kann. Ein weiteres Mal wurde die Verfolgung zu einer Art Sumpf verglichen, aus dem kein Entkommen möglich ist.
Im Vers (5) spricht Jehoshua von dem grundlosen Hass auf ihn, dem er nicht entkommen kann. Er stellt jedoch nicht die Frage, warum es passiert, was ein Hinweis ist, dass ihm die Gründe gut bekannt waren und er über sein Schicksal ausführlich informiert wurde. Diese Aussagen sind eine Art Kommentars bezüglich der Ereignisse um ihn herum und das Gegenteil von den traurigen Klagen Hiobs, der die Gründe für seine Schicksalsschläge nicht erklären konnte.
Im Vers (6) erwähnt er erneut seine Schuld, Gott gegenüber, was ich als eine Aussage über die kleinen Sünden des täglichen Lebens betrachte, je nachdem, was er selbst als eine ernsthafte Sünde empfand. Dieser Schluss widerspricht anscheinend den Lehren der Weltkirche über seine Person. Widerspricht er aber wirklich?

Ich denke hier an die Aussage aus dem Evangelium nach Johannes aus dem Kap. 8:(46), als er die Pharisäer fragte: *8,46 Wer von euch überführt mich einer Sünde?*
Sie würden vielleicht jetzt sagen: Genau! Ich aber würde Sie gerne fragen: Wer da eigentlich mit den Pharisäern redete, der Zimmermann, oder eher der Sohn Gottes?
Wen und warum hat Johannes der Täufer von den Sünden bereinigt, den Zimmermann aus Galiläa, oder den Geist, der vom Himmel kam?
Die Antworten sind eindeutig und widersprechen den Wörtern des Palmes nicht, diese sind nämlich ein Hinweis, dass man die Lehre Gottes als Ganzes, betrachten sollte.

Im weiteren Verlauf seiner Aussage, sorgt er sich darüber, dass die Gläubigen seinetwegen, wegen den Lehren, die er lehrte und generell, also aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksal, den Glauben an Gott verlieren konnten. Diese Sorge ist ein deutlicher Hinweis auf die gesellschaftlichen Teilungen, die seine Mission hervorrufen sollte, aber über welche er in den Evangelien auch warnte.
Die Verse (8 – 11) sind eine Klage über seine Schändung und Erniedrigung, die er ertragen musste, seines ungebrochenen Glaubens an den heiligen Jehowah, wegen. Somit sind diese Aussagen wieder ein Beweis mehr, dass auch dieser Psalm nicht den König David betreffen kann, weil ihn niemand des Glaubens an Gott wegen, gejagt hat.
Sie sind auch ein Beweis dafür, dass schon die Judäer den reinen Glauben verworfen haben und ihr Bild, das die Evangelien vermitteln, noch sehr positiv ausfiel. In Wirklichkeit musste jedoch eine weit größere Abweichung vom Glauben gegeben haben, die sich womöglich seit Jahrhunderten nur vergrößerte. Auch die gesellschaftliche Spaltung musste gigantische Ausmaße angenommen haben. Der reine Glaube wurde nur noch in Samaria praktiziert und dadurch wurden die Fremdlinge aus Samaria verhasst, worüber wir auch Hinweise zB. bei Johannes im gleichen Kapitel vorfinden. Nach dem Vers (46) geht die Unterhaltung mit den Pharisäern weiter:

8,46 Wer von euch überführt mich einer Sünde? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? 8,47 Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes. Darum hört ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid. 8,48 Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ***ein Samariter*** *bist und einen Dämon hast?*

Zum ersten Mal wurde hier seine Herkunft als einer **Nichtjudäer** bestätigt, was ihn als **keinen Nachkommen Davids** definiert. Trotz all dem, steht die Welt immer noch bei ihrer Version fest.
Ein verhasster Samariter und noch, oder deswegen von Dämon besessen, weil man es eher so verstehen sollte. Die sind doch alle besessen gewesen, nur weil sie an Jehowah glaubten. Es war der Hass im Doppelpack!
Wie man sieht, betrafen die Verfolgungen, die er ertragen musste, ausschließlich den Menschen, den Propheten aus Samaria und nicht die Person des Sohnes Gottes in seinem Inneren, weil über ihn doch die Verfolgern gar nicht wussten.
Im Vers (9) haben wir mit einem sehr wichtigen Aspekt seines Lebens zu tun, und zwar, die totale Einsamkeit. Ich rede hier von der Tatsache, dass sogar in seiner Heimat, ihm alle seine Freunde, Kollegen und Bekannten, wie seine Nachbarn etc. den Rücken zuwandten. Diese Ablehnung fand auch im Kreis seiner Familie, in seinem Haus, wo er großgeworden ist, wo er später bestimmt auch lebte und mit dem Vater und Brüdern als Zimmermann arbeitete, statt. Diese Aussagen führen uns ein Bild vor, das komplett unterschiedlich von dem ist, das uns die Kirche der Ketzer vermittelt. Allerdings finden wir genug Hinweise in den Evangelien selbst, dass es einer Tatsache entspricht, worüber wir erst ab der nächsten Folge sprechen werden.

Die Verse (10 - 11), beschreiben Angelegenheiten, die nicht nur den Tempel Gottes in Jerusalem betrafen, sondern das gesamte Israel.
Im Vers (13) berichtet er, dass er zu einer schon erkennbaren Person im Lande geworden ist.
Weiterhin in den Versen (14 – 20) klagt er über sein Schicksal und bittet um eine Unterstützung.
Im Vers (21) klagt er erneut über die Vereinsamung und das fehlende Mitgefühl über sein Schicksal.
Schließlich im Vers (22) berichtet er über ein weiteres Zeichen des Hasses ihm gegenüber, indem er über die Fakten spricht, die in den Evangelien beschrieben wurden. Man kann den Hass nicht besser zum Ausdruck bringen, als wenn man einem Hungrigen, Gift zB. in Form von der Galle ins Essen mischt, um es ungenießbar zu machen, oder einem Durstigen, Essig zum Trinken gibt.
Ein solches Vorgehen gleicht einer Pseudohilfe, die man einem Blinden anbietet, um ihn in Richtung einer Klippe zu leiten.

Die Strafe für eine solche Vorgehensweise wird eine für alle, sein, der Tod, wie das V-te Buch Mose im Kap. 27:(18) berichtet.
Meine Damen und Herren.
Die Psalmen beschreiben uns eine der bekanntesten Situationen des täglichen Lebens, und zwar, dass jede Person, die sich von anderen unterscheidet, sich von den anderen absondert, besonders, wenn sie es auf eine positive Weise tut, wird dadurch auch von der Gesellschaft verstoßen. Sie wird insbesondere von den Mitgliedern der Umgebung verstoßen, die sich selbst als höhergestellt in der Gesellschaft ansehen, von Leuten, die über einen höheren gesellschaftlichen Status verfügen. Es fängt glimpflich an, und zwar, mit dem Neid und der

Abneigung, geht aber sehr schnell zu einem unerklärlichen und ungebremsten Hass auf eine solche Person, über. All das kennen wir doch seit Jahrtausenden.

Im weiteren Vers betet Jehoshua um eine Vergeltung, aber nicht um Rache für seine Verfolger, weil Hassgefühle ihm fremd waren. Es handelt sich um einen Schrei nach Gerechtigkeit, welcher erklang schon in den Psalmen zuvor.
Solche Aussagen widersprechen jedoch nicht den, die Jehoshua auf dem Kreuz machte, als er den Vater bat, damit Er seinen Peinigern verzeiht, weil sie nicht wissen, was sie tun. Der Grund für eine solche Bitte, war dieser, dass diese Wörter von dem Geist, dem Sohn Gottes ausgesprochen wurden und die Erfüllung des Paktes betrafen. An dessen Konsequenzen haben doch seine Peiniger keine Schuld gehabt. Sie haben nicht mal davon gewusst.

Als weiteres Beispiel ist der Psalm 72:(1 – 20) anzusehen, den ich auch im Ganzen vorführe.
Dieser Psalm unterscheidet sich von den anderen, weil er stellenweise, insbesondere in den ersten Versen, in Bezug auf zwei Personen betrachtet werden kann. Er kann gleichzeitig Gott, aber auch den Gerechten, den künftigen Bewohner der Erde, den Nachkommen Davids, betreffen.
Später jedoch bricht das totale Chaos aus und darum bespreche ich das Werk in den einzelnen Gruppen von Versen.

Elb *72,1 Von Salomo. Gott, gib dem König deine Rechtssprüche und deine Gerechtigkeit dem Königssohn, 72,2 daß er dein Volk richte in Gerechtigkeit und deine Elenden nach Recht. 72,3 Es mögen dem Volk Heil tragen die Berge und die Hügel Gerechtigkeit. 72,4 Er schaffe Recht den Elenden des Volkes; bringe Hilfe den Kindern des Armen, und den Unterdrücker zertrete er. 72,5 Und er möge lange leben, **solange die Sonne scheint**, **solange der Mond leuchtet**, **von Geschlecht zu Geschlecht**.*
72,6 Er komme herab wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer als Befeuchtung auf das Land.

Eine kleine Pause.
Diese Gruppe betrifft definitiv einen Menschen, einen König, sehr wahrscheinlich Salomo, noch bevor er die Herrschaft übernahm. Man spricht von einem gerechten Herrscher, definitiv einem menschlichen Wesen, obwohl die Aussage bezüglich der Dauer seines Lebens, sehr eigenartig und fast lästerlich in Bezug auf Gott klingt, weil sie einem Sterblichen gewidmet wurde. Man spricht hier von der Ewigkeit und diese Aussage soll eher Gott betreffen und nicht einen sterblichen Menschen.
Sie konnte eventuell den finalen Nachkommen Davids betreffen, aber dagegen sprechen die vorherigen Verse, dass er die Gerechtigkeit in Bezug auf die Kleinen erfüllen soll, was der Wahrheit nicht entspricht. Der Allmächtige wird die Welt richten und die Gerechtigkeit erfüllen und erst danach wird Er doch Sein Volk unter die Herrschaft des Nachkommen Davids übergeben. Zu diesem Zeitpunkt wird es einfach keine Armen und Elenden mehr geben. Diese Aussage betraf also weiterhin nur den König Salomo selbst, obwohl sie, wie gesagt, einen lästerlichen Charakter aufweist.
Erst die nachfolgende Verse (7 – 8) konnten den finalen Nachkommen Davids betreffen, weil sie der Zeitlinie der Schrift entsprechen.

*72,7 **In seinen Tagen** wird der Gerechte blühen, und Fülle von Heil wird sein, **bis der Mond nicht mehr ist**.*

72,8 Und ***er möge herrschen*** *von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.*

Eine weitere Pause.
Diese Aussage kann den Nachkommen Abrahams betreffen, weil sie mit der Strömung der Schrift übereinstimmt.
Allerdings schon die nachfolgenden Aussagen widersprechen einem solchen Schluss, weil man von eventuellen Feinden des Königs spricht, und dass er von unterschiedlichen Herrschern beschenkt werden sollte.
Meiner Meinung nach, können die nachfolgenden Verse (9 – 11) schon nicht den König, sondern nur den Allmächtigen selbst betreffen, sonst wären sie eine Gotteslästerung. Jedoch es spricht schon wieder eine Aussage dagegen, und zwar, die aus dem Vers (10), die wieder Geschenke erwähnt.

72,9 Vor ihm sollen sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde sollen den Staub lecken.
72,10 Die Könige von Tarsis und den Inseln sollen Geschenke bringen, es sollen Tribute entrichten die Könige von Scheba und Saba.
72,11 Und alle Könige sollen vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen.

Der Nachkomme Davids wir eher keine Feinde mehr haben und wird er auch keine Geschenke verlangen.
Auch der Allmächtige selbst verlangt nicht nach Gold aus Scheba und Saba, weil Ihm die ganze Erde gehört. Auch der Sohn Gottes wird kein Verlangen nach Gold verspüren und das gleiche betrifft den Nachkommen Davids, weil es sich um sehr menschliche, also sehr niedrige Gefühle handelt, die eher einem Sterblichen, in diesem Fall, den König Salomo selbst entsprachen. Es sollte jedoch nicht bedeuten, dass er geizig war. Es entsprach einfach der Art der damaligen Welt.

Die Verse (12 – 14) betreffen definitiv weiterhin den Allmächtigen:
72,12 Denn retten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden und den, der keinen Helfer hat.
72,13 Er wird sich erbarmen des Geringen und des Armen, und das Leben der Armen wird er retten. 72,14 Aus Bedrückung und Gewalttat wird er ihr Leben erlösen, denn ihr Blut ist kostbar in seinen Augen.

Wie gesagt, nur Gott selbst ist im Stande all das vollzubringen und kein Mensch wird ihm dabei behilflich sein, weil es aus den Bedingungen des Paktes hervorgeht. All das wird mit der Vernichtung der Welt **Satans** geschehen.
Darum können diese Aussagen nicht mal den finalen Nachkommen Abrahams betreffen. Sie würden sich nicht an die Zeitlinie halten, also dem Verlauf der Ereignisse, welche vorausgesagt wurden.
Nicht der Nachkomme Abrahams wird irgendjemanden retten, sondern Gott auf Seine Weise zB. durch die Erfüllung des Paktes durch Seinen Diener, den Siloh, den Er, Sohn, nannte. Der Messias konnte indirekt in diesem Fall als der Ausführende des Willen Gottes, als der Empfänger dieser Aussage gelten, weil er sein Leben für die Gerechten geopfert hat. Nur in diesem Fall berührt der Psalm die Person des Messias, als den Retter der Elenden.
Allerdings schon der nächste Vers widerspricht einer solchen Annahme, weil er schon wieder von Gold aus Saba spricht, was eher einem typisch menschlichen Verlangen entspricht.

72,15 Und er soll leben, und ***von dem Golde Schebas wird man ihm geben****;*
und man soll beständig ***für ihn beten****, den ganzen Tag ihn segnen.*
72,16 Überfluß an Getreide soll im Land sein; auf dem Gipfel der Berge soll es wogen; wie der Libanon sei seine Frucht; sie sollen hervorblühen aus der Stadt wie das Kraut der Erde.

So, wie es anzunehmen ist, braucht der Sohn Gottes das Gold von Saba nicht und er hat es auch nicht nötig, damit man **für ihn** zum Allmächtigen, sondern eher im seinen Namen für den Nächsten, betet. Er braucht auch den Überfluss an Getreide im Land nicht und auch der Nachkomme Abrahams wird es nicht brauchen, weil Gott sie mit allem nötigen versorgt. Diese Aussage betrifft schon wieder den König Salomo.
Die letzten Verse sind wieder definitiv Gott gewidmet:
72,17 Sein Name soll ewig sein; vor der Sonne soll aufsprossen sein Name; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen sollen ihn glücklich preisen.
72,18 Gepriesen sei Gott, der HERR, der Gott Israels. Er tut Wunder, er allein!
72,19 Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde! Amen, ja Amen.
72,20 Es sind zu Ende die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

Meine Damen und Herren.
Ich habe den Psalm vorgeführt, obwohl er für mich persönlich eher chaotisch als geordnet ist. Wir können auch keine direkten Anzeichen einer Prophezeiung bezüglich des Messias vorfinden, weil der Psalm auch keine ist. Aber........
Dieser Psalm beinhaltet Informationen auf Fundament dessen, die Kirche der Ketzer ein Märchen über die sog. **drei Könige** gegründet hat. Der Vers (10) wurde wieder als ein Einzelstück zu einer Prophezeiung hervorgehoben, um eine Geschichte aus dem Märchenland, über drei Könige, die eine angebliche Geburt des Messias, als einen Menschen, belegen sollte.
Vielleich sind einige von Ihnen über meine Beurteilung überrascht, aber, wenn Sie alle anderen Prophezeiungen kennenlernen werden, werden Sie mir bestimmt zustimmen.
Wie gesagt, habe ich ihn hier vorgeführt, weil die Kirche der Ketzer das Märchen weltweit aufgezwungen hat. Es handelt sich um die mächtigsten Königreiche zurzeit Salomo, die in komplett unterschiedlichen Richtungen lagen.
Als Tarsis wurde sehr wahrscheinlich, die von den Phöniziern gegründete Königreich von Karthago, das sich auf dem Gebiet von heutigem Tunesien befand, gemeint, oder man vermutet Tarsis sogar auf der Iberischen Halbinsel, auf den Gebieten des heutigen Portugals.
Andere Königreiche, wie Scheba und Saba vermutet man im Inneren des afrikanischen Kontinents. Kein von den erwähnten Königreichen wurde bis heute endgültig definiert.
Jedoch auf Basis von diesem Psalm, haben die Anführer der Kirche der Ketzer, ein Märchen aufgezwungen, das man dem Evangelium nach Matthäus zufügte, über die drei Könige aus dem Osten, die Kostbarkeiten nach Betlehem mitbrachten, was eher auf die Arabische Halbinsel, oder auf Indien hindeutet, wenn man schon alleine die geographische Richtung in Betracht ziehen würde.
Es handelt sich allerdings um eine komplett entgegengesetzte Richtung.
Auch wenn es sich nur um einen allgemeinen Begriff „aus dem Osten, oder aus dem Morgenland“ handelte, konnte sie nicht den Westen oder den Süden gleichzeitig bedeuten. Nord oder zentral Afrika, oder auch Portugal, können definitiv nicht als „Osten“ bezeichnet werden.

Meiner Meinung nach, ist dieser Psalm, geschweige von den Aussagen, die mir in Bezug auf einen Menschen gar nicht gefallen, eine fromme Bitte an Gott, das Haus Davids immer zu unterstützen. Sie beinhalten womöglich auch Gleiches für den finalen Nachkommen Davids, der im Namen Gottes künftig regieren sollte.
Ich finde es abscheulich und satanisch, auf diese Weise die Ereignisse so zu manipulieren, um die angeblichen Geschehnisse, die in den Evangelien beschrieben wurden, zu untermauern.
Wie man es auch erwarten konnte, kommt die Hauptfigur aus den Reihen der Römischen Kirche, also der Kopf der Schlange und der Person von dem Kaiser Konstantin dem Großen, dem Gründer dieser Vereinigung der Heuchler.
Wie wir es aus den historischen Quellen wissen, hat es sich sowieso um keine Könige, sondern um Weise oder Zauberer gehandelt. Diese Geschichte, oder ähnliche Legenden sind in vielen Völkergruppen, also auch Religionen dieser Region seit Jahrtausenden bekannt, obwohl es unterschiedliche Versionen, die diese Personen betrifft, gibt. Dieses Wissen wurde von den Vätern der Kirche der Ketzer benutzt, um etwas Eigenes auf die Beine zu stellen.

Wir gehen jetzt zum nächsten Beispiel über, und zwar, direkt zum Psalm 73:(20 – 28). Die große Mehrheit der Aussagen betrifft die Gottlosen, also die Sünder, aber am Ende finden wir eine Glaubenserklärung vor. Die Frage ist nur von wem, weil es gleichzeitig den Propheten Jehoshua, wie auch den geistige Jehoshua, den Sohn Gottes, betreffen kann.

26 BT *73,20 Wie einen Traum nach dem Erwachen, so verachtest du, Herr, beim Aufstehen ihr Bild.*
73,21 Als mein Herz erbittert war und es mich in meinen Nieren stach, 73,22 da war ich dumm und verstand nicht; wie ein Tier war ich bei dir.
73,23 ***Doch ich bin stets bei dir****. Du hast meine rechte Hand gefaßt.*
73,24 ***Nach deinem Rat leitest du mich****, und nachher* ***nimmst du mich in Herrlichkeit auf****.*
73,25 ***Wen habe ich im Himmel****? Und außer dir habe ich* ***an nichts Gefallen auf der Erde****.*
73,26 Mag auch mein Leib und mein Herz vergehen - meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig.
73,27 Denn siehe, es werden umkommen die, die sich von dir fernhalten. Du bringst zum Schweigen jeden, der dir die Treue bricht.
73,28 Ich aber: Gott zu nahen ist mir gut. Ich habe meine Zuversicht auf den HERRN gesetzt, zu erzählen alle deine Taten.
Die Aussagen kann man zweierlei betrachten. Man kann sie gleichzeitig dem Geist des Propheten, der ständig die Nähe Gottes sucht, so wie dem Sohn Gottes, welcher den direkten Kontakt mit Gott besitzt, zuschreiben. Der Sprechende behauptet, dass er kein Gefallen am Leben im menschlichen Körper findet und sich nach dem Leben an Gottes Seite sehnt.
David selbst hätte niemals solche Wörter benutzt, weil er zu Salomo vor dem Tod sagte, dass er nun „den Weg aller Welt" geht, also einfach stirbt, wie das I-ste Buch der Könige im Kap. 2:(2) feststellt.

Im Psalm 78:(1 – 4) finden wir dagegen eine gut bekannte Aussage, die an die Verkündung der Guten Botschaft in der Form von Vergleichen, hindeuten sollte:

27 Elb *78,1 Ein Maskil. Von Asaf. Höre, mein Volk, auf meine Weisung! Neigt euer Ohr zu den Worten meines Mundes!*

78,2 Ich will meinen Mund öffnen ***zu einem Spruch****,* ***will hervorbringen Rätsel aus der Vorzeit****.*
78,3 ***Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben****,*
78,4 ***wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen*** *und dem künftigen Geschlecht erzählen die Ruhmestaten des HERRN und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.*

Aus der Aussage geht hervor, dass sie die Geschichte des Volkes Israels und nicht die Person des Messias betrifft, was auch der restliche Text des Palmes verdeutlichen sollte. Eine derartige Auffassung täuscht jedoch, weil in Wirklichkeit das Werk alle die Lehren, die aus der sündigen Geschichte in Bezug auf die Abtrünnigkeit Gott und seinem Gesetz gegenüber, hervorgehen, betrifft. Der gesamte Psalm spricht über die Sünden Israels, kritisiert und bedauert diese.
So auch die Lehren des Sohnes Gottes, die er in der Form von Vergleichen vorführte, betrafen oder eher basierten vor allem auf der sündigen Vergangenheit Israels, weil sie als Vergleiche bezüglich der Einhaltung oder der Brechung des Gesetzes dargestellt wurden.
In einem solchen Fall, finde ich, dass sich dieser Psalm als eine Vorhersage bezüglich der Person des Gesalbten Gottes qualifiziert.

Der Psalm 80:(15 – 20) wird der nächste sein, den wir besprechen:

28 Elb *80,15 Gott der Heerscharen! Kehre doch zurück! Schau vom Himmel und sieh! Und suche diesen Weinstock heim! 80,16 Und beschirme, was deine Rechte gepflanzt hat, den Sohn, den du dir hast stark werden lassen. 80,17 Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgehauen. Vor dem Schelten deines Angesichtes kommen sie um. 80,18 Deine Hand sei über dem Mann deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir hast stark werden lassen. 80,19 So werden wir nicht von dir abweichen. Belebe uns, und wir werden deinen Namen anrufen. 80,20 HERR, Gott der Heerscharen! Stelle uns wieder her! Laß dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet.*

Der gesamte Psalm ist eigentlich eine fromme Bitte um die Erneuerung des Volkes Gottes, die an den Allmächtigen gerichtet wurde. Die Klage deutet darauf hin, dass Gott Sein Volk verlassen hat und es der Macht dessen Feinden unterwarf. Es wird als ein Weinstock bezeichnet, der verlassen wurde.
Im Fall des erwähnten Menschensohnes handelt es sich allerdings nicht um den vorausgesagten Propheten, Messias oder eine konkrete Person, sondern über einen Gerechten Gottes, dessen Rechte ihn immer beschützte. Die Zeiten waren jedoch vorbei und man kann sich sicher sein, dass dieser Psalm während der Zerstörung Israels durch Assyrier, oder Babylonier entstand.
Obwohl, das Werk keine Anzeichen einer Prophezeiung über den kommenden Propheten oder den Messias beinhaltet, füge ich es trotzdem zu den Werken hinzu, die die Erneuerung des Volkes, durch spätere Ereignisse beschreiben, weil sich diese Bitte den nötigen Gehör verschaffte und in gewissermaßen auch **erhört wurde**.

Wir gehen jetzt zum Psalm 91:(1 – 16), der die bekannte Voraussagen bezüglich des Schutzes für den Zimmermann, die auch in den Evangelien benutzt werden, beinhaltet. Es handelt sich vorwiegend um die Aussage **Satans**, als er den Propheten in der Wüste zu verführen versuchte:

29 Elb *91,1 Wer im Schutz des Höchsten wohnt, bleibt im Schatten des Allmächtigen. 91,2 Ich sage zum HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, ich vertraue auf ihn!*
91,3 Denn er errettet dich von der Schlinge des Vogelstellers, von der verderblichen Pest.
91,4 Mit seinen Schwingen deckt er dich, und du findest Zuflucht unter seinen Flügeln. Schild und Schutzwehr ist seine Treue.
91,5 Du fürchtest dich nicht vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der am Tag fliegt, 91,6 vor der Pest, die im Finstern umgeht, vor der Seuche, die am Mittag verwüstet.
91,7 Tausend fallen an deiner Seite, zehntausend an deiner Rechten - dich erreicht es nicht.
91,8 Nur schaust du es mit deinen Augen, und du siehst die Vergeltung an den Gottlosen.
*91,9 Denn du hast gesagt: `**Der HERR ist meine Zuflucht**!; **du hast den Höchsten zu deiner Wohnung gesetzt**; 91,10 **so begegnet dir kein Unglück**, und keine Plage naht deinem Zelt.*
91,11 Denn er bietet seine Engel für dich auf, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen.
91,12 Auf den Händen tragen sie dich, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.
91,13 Auf Löwen und Ottern trittst du, Junglöwen und Schlangen trittst du nieder. 91,14 `Weil er an mir hängt, will ich ihn erretten. Ich will ihn schützen, weil er meinen Namen kennt.
*91,15 **Er ruft mich an**, und **ich antworte ihm**. **Ich bin bei ihm in der Not**. **Ich befreie ihn und bringe ihn zu Ehren**.*
*91,16 **Ich sättige ihn mit langem Leben** und **lasse ihn mein Heil schauen**.*

Dieser Psalm hat im Vergleich zu den anderen ein wenig andere Bauweise, weil die Schlüsselinformation über den Empfänger der Botschaft, wir erst aus dem 11-ten Vers erfahren.
Die ersten 10 Verse sprechen über den nötigen Schutz, eher für die Person von dem Zimmermann Jehoshua, als von dem Sohn Gottes.
Anschließend haben wir mit einem Versprechen Gottes einen besonderen Schutz für beide zu gewährleisten, damit die Mission erfüllt werden konnte.
Ein sehr wichtiger Aspekt in Bezug auf die Fakten, die in den Evangelien beschrieben wurden, ist der Moment, wenn **Satan** diese Wörter aussprach. **Satan** versuchte den Propheten Jehoshua zu verführen.
Wie uns zwei Evangelien berichten, also nach Matthäus in Kap. 4:(6) und nach Lukas in Kap. 4:(10), fielen diese Wörter schon nach der Vollbringung der Zeremonie der Bereinigung, die durch Christen als **die Taufe** bezeichnet wird.
Es bedeutet definitiv, dass der besondere Schutz Gottes erst seit diesem Zeitpunkt wirkte!
Es bedeutet aber auch, dass der Zimmermann vorher den erweiterten Schutz für seinen Körper, nicht genießen konnte. Der Schutz **über seinem Körper**, weil es sich nur um **den Körper** handelt, begann erst nach der **Bereinigung**.

Sie werden sich vielleicht fragen, warum es eine Bedeutung haben sollte? Meine Antwort lautet, dass diese Tatsache eine kapitale Bedeutung, eine globale Bedeutung in Bezug auf die Abtrünnigkeit, auf die Abtrettung vom reinen Glauben, der sich die Welt schuldig machte, hat.
Über die Details werden wir erst sprechen, wenn die richtige Zeit gekommen ist. Sie sollen jedoch diesen Schluss in Erinnerung behalten, weil zur richtigen

Zeit, wenn er mit anderen Fakten in Zusammenhang gebracht wird, sich die Skala der Abtrünnigkeit offenbaren wird.
In den nachfolgenden Versen (14 – 16) wurde die Art des Schutzes detailliert aufgezeichnet, so wie auch die Art des Preises, den er für alles, was er erleiden musste, bekommen sollte. Er sollte, also errettet werden und ein langes Leben genießen.
Vielleicht meinen Sie, dass diese Wörter den Tatsachen, die aus den Evangelien bekannt sind, widersprechen, weil er doch im jungen Alter gekreuzigt wurde, so dass man von einem langen Leben erst gar nicht sprechen kann.
Der Anschein trügt, weil Gott doch ganz deutlich von einer Errettung spricht.

Ja, meine Damen und Herren.
Diese Aussage betrifft die Frage, was mit dem Körper des Zimmermannes nach seinem Tod passieren sollte. Er sollte errettet werden, weil er doch Auferstanden ist und..................?
Wir wissen, dass der Geist, also der Sohn Gottes zurück in den Himmel wanderte, nachdem er sich mehrmals in verschiedenen Körpern den Schülern zeigte. Was passierte aber mit dem Zimmermann Jehoshua, mit dem Propheten? Darüber schweigt die Welt und die Kirche der Ketzer, weil doch der Körper in den Himmel nicht gelangen kann.
Das Versprechen Gottes, klärt alles auf, weil der Prophet Jehoshua auferstanden ist und seine Mission, die Gläubigen Gottes zu gewinnen, fortsetzte. Ich habe es schon vorhin angedeutet, dass er bestimmt noch eine lange Zeit lebte, aber sein Leben war eher nicht einfach, worauf uns andere Aussagen aufmerksam machten.
Alle diese Fakten werden durch die weltlichen Religionen sehr sorgfältig versteckt, obwohl es Hinweise gibt, dass er irgendwo außerhalb Israels seine Mission fortsetzte.

Wir gehen zum nächsten Beispiel, dem Psalm 105:(12 – 22) über. Das Werk beschreibt zwar oberflächlich das Schicksal Josefs, aber ich sehe viele Analogien zu den Schicksalen von dem Propheten Jehoshua und dem Sohn Gottes.

30 Elb

105,12 Als sie noch gering waren an Zahl, nur wenige und Fremdlinge darin, 105,13 als sie von Volk zu Volk wanderten, von einem Reich zu einem anderen Volk, 105,14 da gestattete er keinem Menschen, sie zu bedrücken, und ihretwegen wies er Könige zurecht:
105,15 `Tastet meine Gesalbten nicht an, tut meinen Propheten nichts Übles!
105,16 Er rief eine Hungersnot über das Land herbei; jeden Brotstab zerbrach er. 105,17 Er sandte einen Mann vor ihnen her: ***Joseph*** *wurde als Knecht* ***verkauft****. 105,18* ***Sie zwängten seine Füße in Fesseln****,* ***in Eisen kam sein Hals****,*
105,19 ***bis zu der Zeit****,* ***da sein Wort eintraf****,* ***das Wort des HERRN ihn bewährte****.*
105,20 Der König sandte hin und ließ ihn los, der Herrscher über Völker, und befreite ihn.
105,21 ***Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus****,* ***zum Herrscher über all seinen Besitz****,*
105,22 um seine Obersten zurechtzuweisen nach seinem Sinn; und seine Ältesten sollte er Weisheit lehren.

Wie ich schon andeutete, oberflächlich gesehen, beschreibt dieses Werk das Schicksal Israels, allerdings persönlich sehe ich hier eine Analogie mit den

Personen des Propheten Jehoshua und des Sohnes Gottes.
Das Volk von Jakob betrachte ich als das künftige Volk Gottes, das aus den Gerechten der menschlichen Generationen gebildet werden sollte. Vor diesem Volk wurde ein Bote gesandt, um ihm den Platz im Himmel, der das Synonym von Ägypten ist, vorzubereiten.
Der Bote wurde von seinen Brüdern an die Römer verkauft.
Er wurde gefangengenommen bis sich das Wort Gottes, dh. die Prophezeiungen über ihn, dass er sterben muss, an ihm erfüllte.
So wie im Fall Josefs, hat ihn Gott gerettet. Der Allmächtige ließ ihn auferstehen.
Im Vers (20), spricht man allerdings von **zwei** und nicht von einer Person. Der König ist **Gott** und der Herrscher über die Völker, **Satan**. Gott schenkte ihm die Freiheit und **Satan musste** ihn befreien.
Nach seiner Ankunft im Himmel hat Gott ihn über andere erhöht, damit er sie lehrt und das Königreich Gottes verwaltet.

Ein weiteres Beispiel finden wir im Psalm 109:(1 – 31). Die Aussagen bezüglich der Klage des Propheten sind hier mit der Klage über die gottlosen Sünder vermischt.
Es ist die Sprache von den Verfolgern des Propheten. Auf diese Aussagen beruft sich die Kirche der Ketzer und führt diese als einen Beweis für die Existenz von einer solchen Person, wie der Juda Iskariot, vor.
Persönlich bin ich gegen eine solche Behauptung, weil die Aussagen definitiv aller Art von Gottlosen betreffen. Ich führte diese jedoch vor, damit wir den Durchblick haben.
Generell gesehen, sind diese Aussagen mit den Aussagen aus dem Psalm 69 sehr ähnlich und konnten seine Fortsetzung sein.

31 Elb *109,1 Dem Chorleiter. Von David. Ein Psalm.*
Gott meines Lobes, schweige nicht!
*109,2 Denn **den Mund des Gottlosen** und den **Mund des Betruges** haben sie gegen mich geöffnet, mit **Lügenzungen** haben sie zu mir geredet.*
*109,3 **Mit Worten des Hasses** haben sie mich umgeben und ohne Grund gegen mich gestritten.*
*109,4 Für meine **Liebe** feindeten sie mich an. Ich aber bin stets im Gebet.*
*109,5 Sie haben mir **Böses für Gutes** erwiesen und **Haß für meine Liebe**:*

109,6 Bestelle einen Gottlosen über ihn, ein Verkläger trete zu seiner Rechten.
109,7 Aus dem Gericht gehe er als Schuldiger hervor, sein Gebet werde zur Sünde! 109,8 Seiner Tage seien wenige, sein Amt empfange ein anderer!
109,9 Seine Kinder seien Waisen und seine Frau eine Witwe!
109,10 Herumirren, ja herumirren sollen seine Kinder und betteln, Überreste suchen aus ihren Trümmern.
109,11 Der Wucherer umgarne alles, was er hat, Fremde mögen seinen Erwerb rauben!
109,12 Er soll niemanden haben, der ihm Gnade bewahrt, und keiner sei seinen Waisen gnädig.
109,13 Seine Nachkommen sollen ausgerottet werden, im folgenden Geschlecht soll ihr Name erlöschen!
109,14 Der Ungerechtigkeit seiner Väter werde gedacht vor dem HERRN, nicht werde ausgelöscht die Sünde seiner Mutter!
109,15 Sie seien dem HERRN stets gegenwärtig. Er rotte ihr Gedächtnis aus von der Erde!

109,16 Weil er nicht daran dachte, Gnade walten zu lassen, sondern den elenden und armen Mann verfolgte, den, der verzagten Herzens war, um ihn zu töten.
109,17 Und er liebte den Fluch, so komme er auf ihn! Und er hatte kein Gefallen an Segen, so sei er fern von ihm!
109,18 Er zog den Fluch an wie sein Kleid, so dringe er wie Wasser in sein Inneres und wie Öl in seine Gebeine!
109,19 Er sei ihm wie ein Gewand, in das er sich hüllt, wie ein Gürtel, womit er stets sich gürtet!

109,20 Das sei die Strafe meiner Widersacher von seiten des HERRN; und derer, die Böses reden gegen meine Seele!
109,21 Du aber, HERR, Herr, handle an mir um deines Namens willen, denn gut ist deine Gnade, errette mich!
*109,22 Denn ich bin **elend** und **arm**, und mein Herz ist verwundet in meinem Innern.*
109,23 Wie ein Schatten, wenn er sich streckt, gehe ich dahin, werde abgeschüttelt wie eine Heuschrecke.
109,24 Meine Knie wanken vom Fasten, mein Fleisch ist abgemagert, ohne Fett.
109,25 Und ich bin ihnen zum Hohn geworden. Wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.
109,26 Hilf mir, HERR, mein Gott! Rette mich nach deiner Gnade!
*109,27 Laß sie erkennen, daß **dies deine Hand ist**, daß **du**, HERR, **es getan hast**.*
109,28 Sie mögen fluchen, du aber segne! Stehen sie auf, so laß sie beschämt werden und deinen Knecht sich freuen!
109,29 Kleiden mögen sich meine Widersacher mit Schande und in ihre Schmach sich hüllen wie in einen Mantel. 109,30 Ich will den HERRN sehr preisen mit meinem Mund, und inmitten vieler werde ich ihn loben.
109,31 Denn er steht zur Rechten des Armen, um ihn von denen zu retten, die seine Seele richteten.

Die ersten 5 Verse sind wahrscheinlich den Pharisäern, den Schriftgelehrten, Priestern und den Ältesten gewidmet.
Szenen, wie diese, kennen wir gut aus den Berichten, die in den Evangelien vorhanden sind, als man ein falsches Zeugnis gegen ihn suchte. Man spricht hier ausschließlich von einer Person, die seinen Glauben, seiner Lehren wegen, gehetzt wurde. Es geht um den Kampf von Gut und Böse.
Die Verse (6 – 20) werden zwar richtig von der Kirche der Ketzer in Bezug auf die Person Judas Iskariot angewandt, wurden aber nicht auf Grund seiner Person niedergeschrieben, weil er nicht der Auslöser für sie war. Der Auslöser und der Grund war der allgemeine Hass ihm gegenüber, weil er das Gesetz streng nach Gottes Absichten verfolgte. Er war im Stande das Gesetz mit der Liebe zu seinem Nächsten zu verbinden, so wie es angewandt sein sollte. Seine Widersacher besaßen eine andere Auffassung und suchten Mittel und Wege um ihn aus dem Weg zu schaffen. Darum auch bezeichnet er sie, als die Gottlosen und betet um eine gerechte Straffe für solche Leute. Er betet nicht um die Rache, sondern um ein gerechtes Urteil mit Auswirkungen für die Zukunft. Solche Leute sollten aus der Welt für immer und ewig verschwinden, was auch bald geschehen wird.
Der größte Feind eines Gottlosen, soll ein anderer Gottloser sein, also eine Person, die auch kein Erbarmen kennt. Kurz gesagt geht es darum, damit ein Böser einen anderen Bösen verfolgte, was auch rechtens ist.

Ehrlich gesagt, es fällt mir schwer daran zu glauben, dass es eine solche Person, wie Juda Iskariot gegeben hat, weil keine einzige Prophezeiung, eine solche Person und Fakten, die in Evangelien beschrieben wurden, voraussagte. Es gibt nur eine einzige Anmerkung in Form von einem kurzen Satz in den Psalmen, die man eventuell, dementsprechend deuten konnte. Ich kann mich auch nicht erinnern, dass er in irgendeinem der sog. Apostel Briefe erwähnt wurde, was ich nicht verstehen kann.
Sollte es sich jemals herausstellen, dass seine Geschichte nicht der Wahrheit entspricht, wäre er nicht die erste Phantomperson in den Evangelien gewesen. Wir werden das Thema in späteren Folgen erneut angehen und ein wenig erläutern.
Der Rest des Psalms ist eine fromme Bitte für die Unterstützung Gottes. Persönlich finde ich wieder keine Zusammenhänge mit der Person Davids, welchen man als den Verfasser dieses Werkes bezeichnet.

V

Der Psalm 110:(1 - 7), konnte man die Krone der Psalmen nennen, die mit dem Sohn Gottes in Verbindung stehen, weil er sogar zwischen den Atheisten bekannt ist. Wir finden hier das Zeugnis über den Sohn und die Ansage des Gerichtes über der Welt **Satans**.

32 Elb *110,1 Von David. Ein Psalm.*
*Spruch des HERRN **für meinen Herrn**: **Setze dich zu meiner Rechten**, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße!*
*110,2 Den Stab deiner Macht wird der HERR aus Zion ausstrecken. Herrsche inmitten deiner Feinde! 110,3 Dein Volk ist voller Willigkeit **am Tage deiner Macht**. In heiliger Pracht, aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt. 110,4 Geschworen hat der HERR, und es wird ihn nicht gereuen:*
*`**Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks**!*
*110,5 Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tag seines Zorns. 110,6 Er wird richten unter den Nationen, er füllt Täler mit Leichen. Das Haupt über ein großes Land zerschmettert er. 110,7 Auf dem Weg wird er trinken **aus dem Bach**, darum wird er das Haupt erheben.*

Schon am Anfang sieht man deutlich, dass dieses Werk von jemand geschrieben wurde, der nur als ein Außenseiter das Geschehen beobachten konnte.
Im Vers (1) finden wir eine der besterkennbaren Aussagen bezüglich des Sohnes Gottes, von der allerdings einige Pfade abgeleitet werden.
Der Allmächtige richtete diese Wörter an den Herren des Autors, dh. an jemanden, dem diese Person unterstellt war. Dieser Herrscher ist der Verwalter des Himmels, der geistige Jehoshua, oder anderes gesagt, der Sohn Gottes. Genau aus diesem Grund widersprach er während des Gesprächs mit den Pharisäern deren Behauptungen, die im Evangelium nach Matthäus im Kap. 22:(42 – 45), beschrieben wurden, dass der Messias ein Sohn des Hauses Davids sein sollte. Danach hat er ihnen die Wörter des Palmes 110 vorgeführt und fragte sie worauf ihre Überzeugung basiert? Er wartete auf ihre Antwort, die sie ihm leider nicht geben konnten:
*22,44 "Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße?" 22,45 Wenn nun David ihn **Herr** nennt, **wie ist er sein Sohn**?*

Die Frage ist absolut berechtigt und obwohl, jeder die Antwort zu kennen glaubt, habe ich mich entschlossen, diese in einem anderen Licht vorzuführen.
1. Schon die Annahme, dass der Erlöser ein Nachkomme Davids sein muss, ist absolut falsch, weil der Nachkomme Abrahams und Davids ein Herrscher, ein König sein muss. Dieser allerdings, soll erst über eine, zuvor von Gott von der Sünde bereinigte Welt, regieren. Das Versprechen betrifft doch den realen Nachkommen Abrahams, der erst nach der Vernichtung der Welt **Satans** und ihn selbst als der Ursache der Sünde, das Volk Gottes leiten sollte!
Der Messias, der geheimnisvolle **Siloh**, der Gesalbte Gottes, also der Erlöser sollte derjenige sein, der gekommen ist um die Folgen des Herumtreibens **Satans** im Himmel und auf der Erde zu vernichten, um die Ordnung wieder herzustellen. Er sollte den Pakt erfüllen und die Herden Gottes aus der Welt der Sünde in das Königreich Gottes hinausführen und nicht als ein König auf der Erde regieren. Das wird er erst tun, wenn die neue Welt eingerichtet wird.
Es ist derselbe Geist, aber **unterschiedliche Körper** und **unterschiedliche Zeitperioden**.

Meine Damen und Herren.
Wir haben bis jetzt viele Prophezeiungen bezüglich der Person des Sohnes Gottes und des Propheten Jehoshua besprochen. Eine riesige Menge liegt noch vor uns, aber wenn ich das Thema der Wahrheit über diese Personen anspreche, dann auch nur die Wahrheit uns interessieren sollte, auch, wenn diese der Lehre der Welt widerspricht und ihre Lügen bloßstellen sollte.
Ich möchte Sie versichern, dass, wenn wir schon alle diese Prophezeiungen besprochen haben, werden Sie keine einzige finden, in der der Nachkomme Davids niedergetreten, erniedrigt, zum Tode verurteilt, gekreuzigt und für alle Zeiten als Verbrecher bezeichnet, sein sollte.

Dieses Schicksal fiel dem **Propheten der Welt** zu, in dessen Körper sich der Geist, der Sohn Gottes befand, der den Pakt mit **Satan** erfüllte.
Dieser Prophet sollte das Volk Gottes leiten und der Nachkommenschaft **Josefs** abstammen.
Gott sagte doch zu Mose, dass er dem Volk einen Propheten, wie ihn, senden wird. Er sprach nicht von einem König, sondern von einem geistlichen Anführer.
Derselbe Geist, aber wieder **unterschiedliche Körper**, unterschiedliche **Mission** und unterschiedliche **Zeitperioden**.
2. Außerdem, deuten die Wörter des 1-sten Verses darauf hin, was der Sohn Gottes permanent zur Verständnis gab:
Ich bin gar nicht von hier! **Ich bin nicht von dieser Welt**! **Mein Königreich ist auch nicht von dieser Welt**!
Jeder kennt diese Aussagen, aber keiner denkt an die versteckte Botschaft, die sie beinhaltet. Diese lautet: **Ich bin ein Geist**!
Es bedeutet, dass ich nicht muss oder nicht kann, ein Nachkomme Davids zu sein, weil in Wirklichkeit **ich kein Mensch**, **sondern ein Geist bin**!
Ich war niemals, oder werde ich je ein Mensch, ein Leib sein, weil ich eine geistige Person, ein Engel bin, der nur für eine kurze Zeit in den Körper von dem Zimmermann niedertreten musste, um den Pakt zu erfüllen und die Gerechten zu retten.
3. Weiter verspricht Gott, dass Er zwar die Feinde des Sohnes zum Schemel seiner Füße macht, aber es bedeutet gar nichts mehr, als, das, dass sie weiterhin seine Feinde verbleiben, obwohl sie ihm untergeben sind. Sie werden erst keine Feinde mehr sein, wenn sie komplett vernichtet werden.
Im Vers (3) sagt Gott voraus, dass das Volk dem Sohn ohne mit der Wimper zu

zucken, folgen wird. Wenn er mit seinen Scharen erscheinen wird, wird er seine Herden, wie Jakob, zu seiner Heimat herausführen.
Es entspricht der Zerteilung der Herden, die im Ersten Buch Mose beschrieben wurde, und welche ihre Fortsetzung im Ausführen des Israels aus dem Ägypten fand. Die Teilung wird also noch vor der Vernichtung dieser Welt erfolgen, was auch die Aussagen aus den Prophezeiungen, von Daniel und der Offenbarung Johannes bestätigen.

Weiterhin vergibt Gott dem Sohn, den Titel des Erzpriesters über Seinem Volk. Denken Sie an die Situation, die mit dem Priester Jehoshua verbunden ist, die eine Analogie zu den Wörtern Gottes, bietet.

Weitere Verse sind eine Ansage des endgültigen Kampfes, der durch Gott geführt wird, weil man von dem Tag des Zorns und des Gerichtes spricht.

Wir gehen jetzt zu einer kürzen Aussage aus dem Psalm 111:(1 – 10) über:

33 Elb *111,1 Halleluja! Preisen will ich den HERRN von ganzem Herzen im Kreis der Aufrichtigen und der Gemeinde. 111,2 Groß sind die Taten des HERRN, zu erforschen von allen, die Lust an ihnen haben. 111,3 Majestät und Pracht ist sein Tun, seine Gerechtigkeit besteht ewig. 111,4 Er hat ein Gedächtnis gestiftet seinen Wundern, gnädig und barmherzig ist der HERR. 111,5 Er hat Speise gegeben denen, die ihn fürchten. Er gedenkt in Ewigkeit seines Bundes. 111,6 Die Kraft seiner Taten hat er seinem Volk kundgemacht, ihnen das Erbe der Nationen zu geben.*
111,7 Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht. Zuverlässig sind alle seine Gebote, 111,8 festgegründet auf immer und ewig, ausgeführt in Wahrheit und Geradheit.
111,9 ***Er hat Erlösung gesandt zu seinem Volk****,* ***seinen Bund verordnet auf ewig****. Heilig und furchtbar ist sein Name. 111,10 Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang: eine gute Einsicht für alle, die sie ausüben. Sein Ruhm besteht ewig.*

Obwohl es scheint, dass der Psalm, außer des Lobes für den Allmächtigen, nichts Besonderes bietet, so finden wir im Vers (6) einen Hinweis über die Erlösung, welche gesandt wurde, oder eher gesandt werden wird. Als die Erlösung kann man nur die Erfüllung des Paktes mit **Satan** bezeichnen und was damit verbunden ist, die Person des Sohnes Gottes, der sie vorrichtete.
Diese Vision, obwohl sie etwas unscheinbar klingt, zieht sich bis ans Ende unserer Zeit und ist mit dem ewigen Bund verbunden.

Als nächstes Beispiel werde ich mich des Psalms 116:(1 – 8) bedienen:

34 Elb *116,1 Ich liebe den HERRN, denn* ***er hörte meine Stimme****,* ***mein Flehen****.*
116,2 Ja, ***er hat zu mir geneigt sein Ohr****; und* ***an allen meinen Tagen werde ich ihn anrufen****.*
116,3 ***Es umfingen mich die Fesseln des Todes****,* ***die Ängste des Scheols erreichten mich****.* ***Ich geriet in Not und Kummer****.*
*116,4 Da rief ich den Namen des HERRN an: `****Bitte, HERR****,* ***rette meine Seele****! 116,5 Gnädig ist der HERR und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.*
116,6 Der HERR behütet die Einfältigen. ***Ich war schwach****,* ***doch er hat mich gerettet****. 116,7 Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe!* ***Denn der HERR hat dir Gutes erwiesen****.*

116,8 ***Denn du hast meine Seele vom Tod errettet****,* ***meine Augen von Tränen****,* ***meinen Fuß vom Sturz****.*
116,9 ***Ich werde wandeln vor dem HERRN in den Landen der Lebendigen****. 116,10* ***Ich habe geglaubt****, darum kann ich sagen: `Ich bin sehr gebeugt gewesen.*
116,11 Ich sprach in meiner Bestürzung: `Alle Menschen sind Lügner!
116,12 Wie soll ich dem HERRN vergelten alle seine Wohltaten an mir?
116,13 Den Heilsbecher will ich erheben und den Namen des HERRN anrufen.
116,14 Ich will dem HERRN meine Gelübde erfüllen, ja, ***vor seinem ganzen Volk****! 116,15* ***Kostbar ist in den Augen des HERRN der Tod seiner Frommen****.*
116,16 Ach, HERR, ***ich bin ja dein Knecht****!* ***Ich bin dein Knecht****,* ***der Sohn deiner Magd****!* ***Gelöst hast du meine Fesseln****!*
116,17 Dir will ich ein Dankopfer bringen, anrufen will ich den Namen des HERRN! 116,18 Ich will dem HERRN meine Gelübde erfüllen, ja, ***vor seinem ganzen Volk****, 116,19 in den Vorhöfen des Hauses des HERRN, in deiner Mitte, Jerusalem! Halleluja!*

Dieses Werk beinhaltet eine Menge detaillierte Informationen über die Person des Zimmermanns aus Galiläa. Wir haben aber nicht mit dem ersten Werk dieser Sorte zu tun und erneut können wir uns die Frage stellen, wer eigentlich um Hilfe rief? Es ist uns bewusst, dass trotzt den Aussagen der Kirche der Ketzer, bis jetzt niemand außer Jehoshua auferstanden ist.
Die Voraussage berichtet, dass nach seinem Tod, der Geist Jehoshuas in den Scheol wanderte um anschließend befreit zu werden. Die Person, die ihre fröhlichen Danksagungen aussprach, kann nur als Jehoshua identifiziert werden. Er erfreute sich, dass er wieder zwischen den Lebenden sein konnte. Die Feststellung ist absolut eindeutig, vergleichbar mit anderen Aussagen und erlaubt keine Spekulationen mehr.
Der auferstandene Jehoshua deutet darauf hin, dass der Tod eines Gerechten, anderes: eines Gläubigen, in Augen des Allmächtigen sehr wertvoll ist.
Die Schrift beschreibt auch das weitere Schicksal des Zimmermannes, der seine Gelübde dem Volk gegenüber erfüllen möchte. Es klingt in meinen Ohren als Versprach er dem Schöpfer, dass er die Gute Botschaft weiterhin verkünden wollte.

Der Psalm 118:(1 – 29) ist im Ganzen eine Prophezeiung, die aus dem Munde von dem Propheten Jehoshua ausgesprochen wurde und darum führe ich es komplett vor. Die Welt zitiert meistens nur ein, oder zwei Sätze, aus dem, so informationsreichem Werk.
Außerdem besitzt dieses Werk stellenweise, auch eine zweite Seite und zwar die parallelen Aussagen des Sohnes Gottes. Man kann die Aussagen gleichzeitig von dem Sichtpunkt eines Menschen und eines Geistes aus betrachten.

35 Elb

118,1 Preist den HERRN, denn er ist gut, denn seine Gnade währt ewig!
118,2 Es sage Israel: Ja, seine Gnade währt ewig! 118,3 Es sage das Haus Aaron: Ja, seine Gnade währt ewig! 118,4 Es sagen, die den HERRN fürchten: Ja, seine Gnade währt ewig!
118,5 ***Aus der Bedrängnis rief ich zu Jah****.* ***Jah antwortete mir in der Weite****.*
118,6 ***Der HERR ist für mich****,* ***ich werde mich nicht fürchten****.* ***Was könnte ein Mensch mir tun****? 118,7 Der HERR ist für mich unter denen, die mir helfen.* ***Ich werde herabsehen auf meine Hasser****.*

*118,8 Es ist besser, **sich bei dem HERRN zu bergen**, **als sich auf Menschen zu verlassen**.*
*118,9 Es ist besser, sich bei dem HERRN zu bergen, **als sich auf Edle zu verlassen**.*
*118,10 Alle Nationen hatten mich umringt. Im Namen des HERRN - ja, **ich wehrte sie ab**.*
*118,11 Sie hatten **mich umringt**, ja, **mich eingeschlossen**.*
*Im Namen des HERRN - ja, **ich wehrte sie ab**.*
*118,12 Sie hatten mich umringt wie Bienen. Sie sind erloschen wie Dornenfeuer. Im Namen des HERRN - ja, **ich wehrte sie ab**.*
*118,13 **Hart hat man mich gestoßen**, **um mich zu Fall zu bringen**. **Aber der HERR hat mir geholfen**.*
118,14 Meine Stärke und mein Gesang ist Jah. Er ist mir zur Rettung geworden.
118,15 Klang von Jubel und Heil ist in den Zelten der Gerechten. Die Rechte des HERRN tut Gewaltiges.
118,16 Die Rechte des HERRN ist erhoben, die Rechte des HERRN tut Gewaltiges.
*118,17 **Ich werde nicht sterben**, **sondern leben** und **die Taten Jahs erzählen**. 118,18 **Hart hat mich Jah gezüchtigt**, **aber dem Tod hat er mich nicht übergeben**.*
*118,19 **Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit**! Ich will durch sie eingehen, Jah will ich preisen. 118,20 Dies ist das Tor des HERRN. Gerechte ziehen hier ein. 118,21 Ich will dich preisen, denn **du hast mich erhört** und **bist mir zur Rettung geworden**.*

*118,22 **Der Stein**, **den die Bauleute verworfen haben**, **ist zum Eckstein geworden**.*
*118,23 **Vom HERRN ist dies geschehen**, es ist ein Wunder vor unseren Augen.*
*118,24 **Dies ist der Tag**, **den der HERR gemacht hat**! Seien wir fröhlich und freuen wir uns in ihm!*
118,25 Ach, HERR, hilf doch! Ach, HERR, gib doch Gelingen! 118,26 Gesegnet sei, der kommt im Namen des HERRN. Vom Haus des HERRN aus haben wir euch gesegnet.
118,27 Der HERR ist Gott. Er hat uns Licht gegeben. Bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars!
*118,28 **Du bist mein Gott**, ich will dich preisen! Mein Gott, ich will dich erheben.*
118,29 Preist den HERRN, denn er ist gut! Ja, seine Gnade währt ewig!

Die ersten vier Verse sind eine Würdigung Gottes.
Die Verse (5 – 9) beinhalten einen Hinweis über reine Art von Bedrängnis, was entweder die Verfolgungen oder auch den Verbleib in Scheol bedeuteten. Auf jeden Fall kann man diese Aussagen auch aus dem Sichtpunkt eines Geistes aus betrachten, der keine Angst von den Menschen mehr hat, der sich auf den Menschen nicht verlassen möchte und auch nicht muss, weil er sich dessen bewusst ist, dass Gott selbst an seiner Seite steht. Er stellt einen Vergleich zwischen der Obhut eines Menschen und Gottes.
Der Vers (7) deutet eher auf eine Person, die geistig zu betrachten ist, weil sie behauptet, dass sie auf die feindliche Welt von oben aus, herabsehen wird.
Die Verse (10 – 16) konnten zwar als eine Ansage der Wiederankunft auf der Erde mit dem Ziel der Vernichtung der satanischen Weltordnung, interpretiert werden, es gibt aber auch eine andere Möglichkeit, und zwar, dass die Wahrheit

über den Messias, die Vernichtet wurde, trotzdem gewinnt. Jehoshua, der Prophet und Jehoshua, der Sohn Gottes, wurden von der falschen Lehre der Welt umringt, weil die Wahrheit über die beiden und Gott, in die Knie gezwungen wurde. Sie wurde verworfen und mit einer Lüge ersetzt. Die Wahrheit kann man jedoch nicht bändigen und früher oder später wird sie in Namen Gottes siegen. So empfinde ich diese Aussage.

Die Hinweise, die sich in den Versen (17 – 21) befinden, empfinde ich als eine Danksagung von Jehoshua, die nach seiner Auferstehung ausgesprochen wurde.
Er dankte für die Errettung und das Versprechen in das Königreich Gottes aufgenommen zu werden, wenn seine Zeit gekommen ist.
Allerdings, haben wir in den Aussagen mit der Benutzung des Wortes „Jah" zu tun. Es handelt sich aber nicht um eine Abkürzung des Namen Gottes, weil es auch im hebräischen Originaltext vorkommt, obwohl die Hebräer den Namen Gottes „Jehwa" aussprachen, der direkt im folgenden Vers (15), zu finden ist. So ist die Beziehung „Jah" für mich unverständlich, weil sie da gar nicht passt.

Ich brauche den Vers (22) niemanden zu erklären, weil alle genau wissen, dass der verworfene Stein, also ein Splitter von einem Felsen, der Sohn Gottes im Körper des Zimmermannes gewesen ist. Der Tag seines Todes, seiner Verwerfung, wurde von Gott zu einem Fest erhoben, worüber uns der Vers (24) informiert.
Die Verse (25 – 27) beinhalten erneut eine Danksagung an Gott und sprechen von Freude an dem Tag der Erlösung der Gerechten.
Diese Aussagen betrachte ich persönlich auch als eine Danksagung Sohnes an seinen Vater, der ihm auch ein Gott ist, weil er sein Schöpfer ist.
Eine gleiche Erläuterung der Relationen zwischen Vater-Sohn, finden wir auch in den neutestamentlichen Schriften, obwohl die einflussreichste religiöse Gemeinschaften, sprich; die Kirche der Ketzer, der Auffassung sind, dass der Sohn und der Vater gleichgestellt sind, weil sie eins sind. Ein totaler Absurd, der vielen Aussagen des Sohnes Gottes, offen widerspricht.

Ein der Beispiele der richtigen Verständnis dieser Relationen, finden wir zB. im Evangelium nach Johannes, im Kap. 20-(17), als der geistige Jehoshua zu Maria spricht:
*(17) .... Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf **zu meinem Vater** und eurem Vater und **zu meinem Gott** und eurem Gott.*

Genauso übersichtlich spricht die Offenbarung Johannes im Kap. 3:(12):
*3,12 Wer überwindet, den werde ich im Tempel **meines Gottes** zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen **meines Gottes** und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von **meinem Gott**, und meinen neuen Namen.*

Die Information ist absolut übersichtlich und eindeutig, dass er auch ein Geschöpf Gottes ist und der Vater eine Gottheit für ihn darstellt. In diesem Sinne hat er uns deutlich gemacht, dass wir für ihn wirklich gleich den Brüdern gestellt sind. Außerdem, finden wir hier ein Hinweis bezüglich der Änderung seines Namens, Jehoshua, auf einen anderen, einen neuen Namen.

Wir gehen zum nächsten Beispiel aus dem Psalm 144:(1 – 15), über:

36 Elb *144,1 Von David.*
*Gepriesen sei der HERR, **mein Fels**, der meine Hände unterweist zum Kampf, meine Finger zum Krieg:*
144,2 Meine Gnade, meine Burg und meine Zuflucht, mein Erretter, mein Schild und der, bei dem ich mich berge, der mir Völker unterwirft!
144,3 HERR, was ist der Mensch, daß du Kenntnis von ihm nimmst, der Sohn des Menschen, daß du ihn beachtest?
144,4 Der Mensch gleicht dem Hauch. Seine Tage sind wie ein vorübergehender Schatten.
144,5 HERR, neige deine Himmel und steige herab! Rühre die Berge an, daß sie rauchen! 144,6 Blitze mit Blitzen und zerstreue sie! Schieße deine Pfeile ab und verwirre sie!
*144,7 Strecke deine Hand aus von der Höhe! Reiße mich heraus und **errette mich** aus großen Wassern, aus der Hand **der Söhne der Fremde**, 144,8 **deren Mund Falsches redet**, deren Rechte eine Rechte der Lüge ist!*
144,9 Gott, ein neues Lied will ich dir singen, auf der Harfe von zehn Saiten will ich dir spielen!
*144,10 Dir, der Rettung gibt den Königen, **der seinen Knecht David entreißt dem verderblichen Schwert**.*
*144,11 Reiße mich heraus und errette mich aus der Hand **der Söhne der Fremde**, **deren Mund Falschheit redet** und deren Rechte eine Rechte der Lüge ist.*
144,12 Daß unsere Söhne seien gleich Pflanzen, die großgezogen wurden in ihrer Jugend, unsere Töchter gleich Ecksäulen, geschnitzt nach der Bauart eines Palastes.
144,13 Unsere Speicher seien gefüllt, sie mögen Nahrung spenden von jeglicher Art! Unser Kleinvieh mehre sich tausendfach, zehntausendfach auf unseren Triften!
*144,14 Unsere Rinder seien trächtig, ohne Riß und Fehlgeburt! **Kein Klagegeschrei sei auf unseren Plätzen**! 144,15 **Glücklich das Volk, dem es so ergeht**! Glücklich das Volk, dessen Gott der HERR ist!*

Dieser Psalm beinhaltet einige der gut bekannten Aspekte, die Gott als den einzigen Felsen, die einzigmögliche Rettung darstellen. Er spricht auch von der Nichtigkeit des menschlichen Wesens und bittet Gott auf der Erde persönlich zu erscheinen.
Im Vers (7) bittet er um Hilfe, um die Errettung aus der Hand von Fremden, die ich als Römer betrachte, obwohl diese Wörter auch nach der Auferstehung und dem Verbleib auf der Flucht, außerhalb Israels, ausgesprochen sein konnten. Sollte diese Beschreibung die Römer betreffen, haben wir mit einem anderen Abbild des Römischen Reiches zu tun, als es uns die neutestamentlichen Werke überliefern. Wir betrachten die Römern eher mit der Darstellung, die wir aus den Geschichtsbüchern kennen, als Eroberer, Plünderer und Okkupanten, die alles, was ihnen im Weg war, raubten und niedertraten.
In den Versen (10 – 11) finden wir einen Hinweis, der diesen Psalm als ein Werk Davids, **disqualifiziert**, weil gerade auf die Errettung Davids, also definitiv auf die Vergangenheit, sich der Autor beruft. Er meint, wenn Gott David errettete, kann Er auch ihn erretten, was auch der Wahrheit entspricht. Es kann sich nur um eine Bitte des Zimmermannes, des Propheten Jehoshua, handeln.

VI

Meine Damen und Herren.
Wir haben die Vorführung von Prophezeiungen aus der Schatzkammer der Schrift, sprich: aus dem Buch der Psalmen, hinter uns gebracht. Jetzt gehen wir zu weiteren Prophetenbüchern über, aber bevor wir es tun, werden wir einen kleinen Stopp im sog. Buch der Weisheiten von „Salomo" anlegen. Obwohl, es definitiv nicht von Salomo stamm, sondern von einem oder eher von mehreren unbekannten Gläubigen Gottes, ist es empfehlenswert, weil sich auch hier einige Vorhersagen, die, die Person des Messias oder des Propheten betreffen, befinden.
Wir fangen mit dem Kap. 2:(12 – 24) an:

[37] Ein

*12 Lasst uns **dem Gerechten** auflauern!*
***Er ist uns unbequem** und **steht unserem Tun im Weg**.*
***Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor** und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung.*
*13 Er rühmt sich, **die Erkenntnis Gottes zu besitzen**, und **nennt sich einen Knecht des Herrn**.*
14 Er ist unserer Gesinnung ein lebendiger Vorwurf, schon sein Anblick ist uns lästig;
15 denn er führt ein Leben, das dem der andern nicht gleicht, und seine Wege sind grundverschieden.
16 Als falsche Münze gelten wir ihm; von unseren Wegen hält er sich fern wie von Unrat. Das Ende der Gerechten preist er glücklich und prahlt, Gott sei sein Vater.
17 Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht.
18 Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der Hand seiner Gegner.
19 Roh und grausam wollen wir mit ihm verfahren, um seine Sanftmut kennen zu lernen, seine Geduld zu erproben.
20 Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt.

21 So denken sie, aber sie irren sich; denn ihre Schlechtigkeit macht sie blind.
22 Sie verstehen von Gottes Geheimnissen nichts, sie hoffen nicht auf Lohn für die Frömmigkeit und erwarten keine Auszeichnung für untadelige Seelen.
23 Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht.
*24 Doch **durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt** und ihn erfahren alle, die ihm angehören.*

Wie wir sehen, beinhaltet das Werk viele Informationen, die wir aus den Evangelien schon kennen, was es zu einer Prophezeiung macht, falls es vor der Ankunft des Propheten erstellt wurde. Persönlich habe ich keine Zweifel darüber, dass es sich um eine echte Prophezeiung handelt.
Das Werk ist in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil sprechen die Sünder, für welche schon nur der gerechte, also der gottesfürchtige Lebensstil eines Gläubigen, eine Zumutung wäre. Es sieht so aus, dass die Gewissheit, dass so jemand überhaupt existiert und sich diametral von ihnen unterscheidet, nicht zu ertragen ist. Als hätten sie ihre eigene Schulden ständig beschuldigt, dass sie schlechtes tun. Ich vermute, dass sich dabei um eine Reaktion des Geistes

handelt, wo das eigene Gewissen und die Gewissheit, dass der Gerechter besser als sie selbst ist, sich in den Hass auf eine solche Person umwandelt.
Ab dem Vers (12) betreffen ihre Aussagen zweifellos die Ankunft des Propheten Jehoshua, der den sündigen Lebensstil und die Falschheit der Gesellschaft scharf verurteilte und das gerechte Leben lobte, was kein Durchschnittsbürger sich je erlaubt hätte. Eine derartige Vorgehensweise übten nur die Auserwählten Gottes in Personen von Propheten aus, weil sie den Mut besaßen. Er stellte sich gegen die Sitten der Gesellschaft als er die Händler aus dem Vorhof des Tempels verjagte und seine Kritik zeigt sich auch in den Gleichungen, die er vorführte, welche die Vorgehensweise der Ältesten des Volkes betrafen.
Sie lehrten die Einhaltung der Reinheit des Körpers, indem sie die Reinigung von Händen und Gefäßen empfahlen, sich aber nicht um eigenes Inneres kümmerten. Wir alle kennen viele solche Beispiele aus den Evangelien und dem täglichen Leben.
Im Vers (13) sprechen sie von der Angehörigkeit des Gerechten zu Gott, die noch im Vers (16) genauer betrachtet wird.
Die Verse (14 – 16) berichten von der absoluten Verschiedenheit Jehoshua im Vergleich zu allen anderen. Er war ein Querdenker und dadurch verhasst.
Er mied die Wege der Gesellschaft zu gehen, also hielt er sich von jeglicher Form der Nachahmung des Lebensstils seiner Umgebung, fern.
Der Vers (16) berichtet von dem Glück, mit dem er den Fall der sündigen Welt preiste, was eine Beschreibung der Verkündung der Guten Botschaft darstellt. Wir wissen doch aus Evangelien, dass keiner zuvor über Gott so sprach, wie er. Er sprach glücklich über diejenigen, die für Gotteswerk starben und dadurch erlöst wurden und nannte Gott, seinen Vater, was ein Hinweis auf den Geist des Sohnes Gottes in seinem Inneren ist.
Die Verse (17 – 21) berichten von einem Komplott, der gegen den Propheten Jehoshua beschlossen wurde, um ihn loszuwerden. Wir kennen auch solche Berichte aus den Evangelien.
Man deutet Erniedrigung und Folterung an, um seine Kraft, Geduld zu erproben, sprich: um seine Widerstandskraft gegen den körperlichen Schmerz und die Demütigung auf die Probe zu stellen. Dadurch sollte aber auch sein Glaube getestet werden, weil er doch behauptete, dass Gott ihn erretten wird. Seine Errettung sollte allerdings eine andere Form annehmen, als die Peiniger dachten, weil sie den Blinden und Tauben angehörten.
Er sollte auch unehrenhaft, also als Verräter, Gotteslästerer oder ähnliches, getötet werden. Es betraf auch die Art des Sterbens, der lange andauern sollte, also auf dem Pfahl oder Kreuz, damit die Tötung selbst ein Beispiel der Abschreckung vor Nachahmung werde.
Wie wir aus den Evangelien wissen, hat man sich den gnadenlosen Heiden, den Römern bedient.
Ab dem Vers (21) übernimmt Jehoshua, der Sohn Gottes die Rolle des Berichterstatters und gleicht die Verfolgern den Blinden und Tauben an, die nicht im Stande sind, die Lehre Gottes zu begreifen, geschweige ihr zu folgen. Er erklärt uns im Vers (23), dass der Mensch als Abbild Gottes für das ewige Leben erschaffen wurde. Im Vers (24) spricht er direkt über **Satan**, der uns des ewigen Lebens geraubt hat. Dieser vom Hochmut und Hass auf die materielle Welt besessener Engel hat sie mit seiner Sünde verunreinigt, um sie zu vernichten.
Diese Aussage sollte jedoch nicht als ein Hinweis des ursprünglichen Hochmuts **Satans** betrachtet werden, weil der ursprüngliche Hochmut und der Neid, er schon zuvor im Reich des Himmels entwickelt haben musste, wie die Aussagen

Gottes in den Prophetenbücher berichten. Er ist sogar anderen Engeln gegenüber hochmutig gewesen.

Als ein weiteres Beispiel führe ich jetzt die Aussage aus dem Kap. 4:(1 – 20) dieses Buches vor, die sich mit dem gerechten Zimmermann Jehoshua beschäftigt.
Ich werde mich hier einer Manipulation bedienen, indem ich das Kap. 4 mit dem Kap. 5:(1 – 23) verbinde, weil sie, meiner Meinung nach, als ein Werk zu betrachten sind.

38 Ein

1 Besser ist Kinderlosigkeit mit Tugend; unsterblich ist ihr Ruhm, sie steht in Ehren bei Gott und bei den Menschen.
2 Ist sie zugegen, ahmt man sie nach; ist sie entschwunden, sehnt man sie herbei. In der Ewigkeit triumphiert sie, geschmückt mit dem Kranz, Siegerin im Wettstreit um einen edlen Preis.
3 Doch die große Kinderschar der Frevler bringt keinen Nutzen; sie ist ein unechtes Gewächs, treibt keine Wurzeln in die Tiefe und fasst keinen sicheren Grund.
4 Breitet es auch eine Zeit lang üppig seine Zweige aus, so wird es doch vom Wind hin und her geschüttelt und von der Gewalt der Stürme entwurzelt.
5 Die Äste, die noch schwach sind, werden geknickt; ihre Frucht ist unbrauchbar, unreif und ungenießbar, zu gar nichts geeignet.
6 Denn die Kinder eines sündigen Beischlafs treten im Gericht als Zeugen auf für die Schlechtigkeit ihrer Eltern.

7 ***Der Gerechte*** *aber, kommt auch sein Ende früh, geht in Gottes Ruhe ein.*
8 Denn ehrenvolles Alter besteht nicht in einem langen Leben und wird nicht an der Zahl der Jahre gemessen. 9 Mehr als graues Haar bedeutet für die Menschen die Klugheit und mehr als Greisenalter wiegt ein Leben ohne Tadel.
10 ***Er gefiel Gott und wurde von ihm geliebt****;* ***da er mitten unter Sündern lebte****,* ***wurde er entrückt****.*
11 ***Er wurde weggenommen****, damit nicht Schlechtigkeit* ***seine Einsicht verkehrte*** *und* ***Arglist seine Seele täuschte****.*
12 Denn ***der Reiz des Bösen*** *verdunkelt das Gute und* ***der Taumel der Begierde*** *verdirbt den arglosen Sinn.*
13 ***Früh vollendet****, hat der Gerechte doch ein volles Leben gehabt; 14 da* ***seine Seele dem Herrn gefiel****, enteilte sie aus der Mitte des Bösen.*
Die Leute sahen es*,* ***ohne es zu verstehen****; sie nahmen es sich nicht zu Herzen,*
15 ***dass Gnade*** *und* ***Erbarmen*** *seinen Auserwählten zuteil wird, Belohnung seinen Heiligen.*
16 ***Der Gerechte****,* ***der entschlafen ist****, verurteilt die Frevler, die noch leben,* ***die früh vollendete Jugend****,* ***das hohe Alter des Ungerechten****.*
17 Die Frevler sehen ***das Ende des Weisen****,* ***verstehen aber nicht****, was der Herr mit ihm wollte und* ***warum er ihn in Sicherheit brachte****.*
18 Sie sehen es und gehen darüber hinweg; doch der Herr lacht über sie.
19 Dann werden sie verachtete Leichen sein, ewiger Spott bei den Toten. Sie werden verstummen, wenn er sie kopfüber hinabstürzt und aus ihren Grundfesten reißt. Sie werden völlig vernichtet und erleiden Qualen; die Erinnerung an sie verschwindet.
20 Zitternd kommen sie zum Gericht über ihre Sünden; ihre Vergehen treten ihnen entgegen und überführen sie.

Die ersten 6 Verse des Werkes sprechen über die Welt der Sündigen und betrachten ihre Nachkommenschaft, als gleich sündig, wie ihre Eltern.
Ich widerspreche einer solchen Verallgemeinerung, weil diese bedeuten sollte, dass die Schlechtigkeit in denen Genom eingeschrieben wurde, was nicht der Wahrheit entsprechen kann. Keiner ist vom Grund auf schlecht. Ein Sohn eines Verbrechers muss nicht unbedingt auch zu einem Sünder aufwachsen, obwohl er in der Sünde großgezogen wurde. Jeder wird auch nur für seine eigenen Taten gerade stehen müssen. Der Sohn wird nicht für die Taten des Vaters und der Vater für die Sünden des Sohnes, verurteilt werden.
Weiterhin ab dem Vers (7) spricht man direkt über **den Gerechten**, wie über eine konkrete Person, was auf die Person des Zimmermannes Jehoshua, des Propheten Gottes, hindeutet. Er war der Gerechter, der nur kurz zwischen den Sündern lebte und vom Gott befreit wurde.

Man spricht offen davon, dass der frühe Tod von Gläubigen Gottes eine Art Belohnung für das Leben ohne Sünde sein sollte. Der frühe Tod eines Gläubigen Gottes wurde hier als eine Errettung und Erlösung seines Geistes vor der Übermacht der Sünde, dargestellt. Es ist ein sehr wichtiger Hinweis, weil die Guten nicht sehr lange leben, was man schon als eine Volksweisheit bezeichnen sollte. Wir alle kennen derartige Weisheiten, weil sie die allgemeinbekannten Lebenssituationen spiegeln. Eben die Propheten haben sich Fragen für mögliche Ursachen solches Standes der Dinge gestellt.
Das vorgeführte Fragment erklärt präzise eine mögliche Ursache des frühen Ablebens von Leuten, die wir selbst als gut betrachten. Sobald wir jemanden als gut bezeichnen, betrachten wir diese Person, als einen besseren Menschen, wie wir selbst es sind. Es stellt uns im Grunde genommen in einem positiven Licht dem anderen gegenüber. Es ist eine gesunde, eine positive Lebenseinstellung in Augen Gottes, weil wir uns selbst nicht über andere erheben.

Die Ursache eines frühen Todes von Leuten, die als gut betrachtet werden, konnte also eine Intervention Gottes sein, die als Ziel, sprich: als den Zweck solches Handels, die Errettung des Geistes dieser Person vor der möglichen Verführung, vorsieht. Im solchen Fall ist der frühe Tod eine Erlösung und keine Strafe.
Gott, falls Er in besonderen Fällen eine solche Frühselektion wirklich vorzieht, tut es, um sie zu retten, damit sie nicht übermächtig verführt werden konnten. Ihm, sind die Macht **Satans** und die Mittel, die er anwendet, gut bekannt.
Der Schöpfer weiß genau, dass nur sein Sohn über die Macht verfügte, **Satan** sich zu wiedersetzen, obwohl auch er, solange er sich im menschlichen Körper befand, schwächer wurde. Sogar er musste von den geistigen Brüdern gestärkt werden, weil ihn der Körper des Zimmermannes schwächte. Er war sein Fluch, seine Schwäche und gleichzeitig die einzige Möglichkeit ihn zu erniedrigen, um die Mission zu erfüllen und die Sünde **Satans** zu sühnen.
Wir haben darüber schon in der 5-ten Folge gesprochen, als ich die Ursachen für die Berufung eines Messias erklärte.

Die Verse (18 – 20) sind ein Hinweis auf die Vernichtung der sündigen Welt und auf das folgende Gericht Gottes.

Weiter im Kap. 5:(1 – 23):

39 Ein *1 Dann* ***wird der Gerechte*** *voll Zuversicht* ***dastehen vor denen, die ihn bedrängt*** *und seine Mühen* ***verachtet haben.***

*2 **Wenn sie ihn sehen**, **packt sie entsetzliche Furcht** und **sie geraten außer sich über seine unerwartete Rettung**.*
3 Jetzt denken sie anders; seufzend und voll Angst sagen sie zueinander:
*4 **Dieser war es**, den wir einst verlachten, verspotteten und verhöhnten, wir Toren. Sein Leben hielten wir für Wahnsinn und sein Ende für ehrlos.*
*5 **Jetzt zählt er zu den Söhnen Gottes**, **bei den Heiligen** hat er sein Erbteil.*
6 Also sind wir vom Weg der Wahrheit abgeirrt; das Licht der Gerechtigkeit strahlte uns nicht und die Sonne ging nicht für uns auf.
7 Bis zum Überdruss gingen wir die Pfade des Unrechts und des Verderbens und wanderten durch weglose Wüsten, aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht.
*8 Was nützte uns **der Übermut**, was brachten uns **Reichtum** und **Prahlerei**?*
*9 **All das ist vorbei** wie ein Schatten, wie eine flüchtige Nachricht.*
10 Wie wenn ein Schiff durch die wogende Flut fährt: Ist es vorübergezogen, so ist von ihm keine Spur mehr zu finden, kein Pfad seines Kiels in den Wellen.
11 Wie wenn ein Vogel durch die Luft fliegt: Kein Zeichen findet sich von seiner Bahn, er peitscht die leichte Luft mit seinem Flügelschlag und durchschneidet sie mit gewaltig rauschenden Schwingen, doch bleibt kein Zeichen seines Weges in ihr zurück.
12 Oder wie wenn ein Pfeil auf das Ziel geschossen wird: Die geteilte Luft strömt sofort wieder zusammen, sodass man seine Bahn nicht mehr erkennt.
13 So sind wir ins Dasein getreten, um hinzuschwinden; wir hatten keinerlei Tugend aufzuweisen, sondern wurden von unserer Schlechtigkeit verschlungen.

14 Ja, die Hoffnung des Frevlers ist wie die Spreu, die der Wind verweht, wie der Gischt, den der Sturm verjagt, wie der Rauch, den der Wind zerstäubt; sie schwindet wie die Erinnerung an einen flüchtigen Gast.
*15 **Die Gerechten aber leben in Ewigkeit**, der Herr belohnt sie, der Höchste sorgt für sie.*
16 Darum werden sie aus der Hand des Herrn das Reich der Herrlichkeit empfangen und die Krone der Schönheit. Denn er wird sie mit seiner Rechten behüten und mit seinem Arm beschützen.
17 Er rüstet sich mit seinem Eifer und macht die Schöpfung zur Waffe, mit der er die Feinde bestraft.
18 Als Panzer zieht er Gerechtigkeit an und als Helm setzt er strenges Gericht auf.
19 Als Schild nimmt er unüberwindliche Heiligkeit
20 und grimmigen Zorn schärft er zum Schwert; zusammen mit ihm kämpft die ganze Welt gegen die Toren.
21 Treffsicher fahren die Blitzespfeile dahin; abgeschossen aus den Wolken wie von einem wohlgerundeten Bogen, fliegen sie auf ihr Ziel.
22 Eine Steinschleuder entsendet Hagelkörner, die voll von göttlichem Zorn sind. Das Wasser des Meeres wütet gegen die Feinde und Ströme schlagen grimmig über ihnen zusammen.
23 Der Atem des Allmächtigen erhebt sich gegen sie und trägt sie wie ein Sturm davon. So bringt die Gesetzlosigkeit Verheerung über die ganze Erde und das böse Tun stürzt die Throne der Mächtigen.

Im 5-ten Kapitel dagegen, setzt man den Gedanken über das Gericht Gottes fort, in welchem man die Reaktionen der sündigen Geister anzeigt. Angst, Furcht und Verwirrung sind die Folgen vor der ankommenden Verurteilung. Sie werden dem Richter vorgeführt und wen sehen sie da daneben stehen? Sie sehen den Zimmermann, den sie so verachtet haben. Er wurde errettet, erlöst und jetzt soll zuschauen, wie sie gerichtet werden. Erst jetzt erleben sie die

Erkenntnis und sind im Stande ihre eigenen Fehler zu erkennen und zu verurteilen. Ihr irdisches Leben stellte sich als ein riesiger Irrtum heraus.
In den Versen (6 – 14) jammern sie über ihre Dummheit während des Lebens auf der Erde.
Die Verse (15 – 16) beschreiben dagegen die Belohnung für die Gerechten Gottes, die das ewige Leben im Königreich Gottes, das für sie erschaffen wurde, ist.
Die Verse (17 – 23) berichten über die Vernichtung der Welt **Satans**.

VII

In diesem Moment, meine Damen und Herren, verlasse ich die allgemeinbekannte chaotische Chronologie der Schrift und wechsle zu dem Pfad des historischen Zeitablaufs, über, der mit der ordnungsgemäßen Anordnung der Ereignisse übereinstimmt. Somit gehen wir zu den nächsten Propheten über. Dieser wird jedoch nicht Jesaja, sondern Hosea werden, der kurz vor Jesaja prophezeite.
Der Sinn für ein derartiges Vorgehen liegt in der sachgemäßen und verständnisvollen Übermittlung der Fakten. Auf diese Weise werden wir nicht mehr von einer zu anderen Epoche herumspringen, was in der heutigen Schrift üblich ist, damit die Voraussagen unverständlich erscheinen. Wir werden der Chronologie der Geschehnisse folgen.

Im Zusammenhang mit den Prophezeiungen von Hosea möchte ich zwei äußerst wichtige Angelegenheiten ansprechen.
1. Wir werden schnell feststellen, dass das gesamte Buch dieses Propheten ein Gespräch, oder eher eine Klage Gottes über das israelische Volk ist.
Ich habe schon darauf aufmerksam gemacht, dass das gesamte Buch, Israel als eine Einheit, eine ethnische Gruppe betrifft, was auch bei anderen Propheten die Bestätigung findet. An keiner Stelle beschäftigt sich das Buch mit der Person eines Individuums.
2. Die Anordnung des Buches stellt ein thematisches Chaos dar.
Solch chaotische Zustände finden wir zwar auch manchmal in den anderen Prophetenbüchern, aber bei Hosea ist er sehr eindeutig. Es herrscht ein Durcheinander, was der Beweis dafür ist, dass es nicht korrekt zusammengefasst wurde.
Ich habe bemerkt, dass einige nachfolgende Kapitel des Buches, sich gegenseitig widersprechen. Außerdem wurden in einigen Übersetzungen, einige der Kapitel, wie zB. der 1-ste mit dem 2-ten zusammengeführt, was in den hebräischen Texten gar nicht vorkommt.
Es wäre vielleicht nichts Schlechtes dabei, wenn sie sich gegenseitig nicht widersprechen würden.
Und so zB. in der Ausgabe der Neuen Welt, klingt der Vers (9) folgendermaßen:
9 Da sprach ER: „Nenne seinen Namen Lo-Ammi, ***denn ihr seid nicht mein Volk****, und* ***ich selbst werde mich nicht als der Eure erweisen****.*
Und der nächste, der (10) Vers, der normalerweise dem 2-ten Kapitel angehört, berichtet das Gegenteil:
10 Und die Zahl der Söhne Israels soll ***wie die Sandkörner des Meeres*** *werden, die nicht gemessen oder gezählt werden können.* ***Und es soll geschehen****, daß an dem Ort, an dem zu ihnen jeweils gesagt wurde: ‚Ihr seid nicht mein Volk', zu ihnen gesagt werden wird: ‚****Die Söhne des lebendigen Gottes****.'*

Wir haben hier mit einer kompletten Umkehrung der Situation, mit einem Widerspruch zu dem Vorherigen zu tun. Die Übersetzer konnten sich doch, wenigstens an den sowieso chaotischen hebräischen Originaltexten richten, um nicht noch mehr Verwirrung zu stiften. Wenn man auf diese Weise versucht der Wahrheit nachzujagen, findet man nichts.

Wie gesagt, beobachten wir im Buch Hosea ein Durcheinander, weil zB. das 1-ste Kapitel, Israel beschuldigt und die Bestrafung voraussagt, das 2-te aber, ihnen die Hoffnung auf eine Erlösung gibt, wobei das 3-te Kapitel, thematisch die Erweiterung des 1-sten darstellt.

Ich bin der Meinung, dass das 3-te sich anstelle des 2-ten Kapitels befinden, oder sogar an das 1-ste direkt angeschlossen werden sollte, damit sie thematisch einen Sinn und sich als Folge des Inhaltes der vergangenen Kapitel, ergeben. Auf diese Weise erscheint der Inhalt des Buches kohärent und durchsichtig.
Aus diesem Grund erlaube ich es mir eine solche Korrektur vorzunehmen und verbinde die Kapitel 1 und 3 zusammen. Gleichzeitig verschiebe ich das 2-te Kapitel nach hinten.
Wir fangen also mit dem Kap. 1:(2 – 9) an, wo wir nur eine Andeutung über die ankommende Ankunft des Messias vorfinden und wir werden die Aussage mit dem Kap. 3:(1 – 5) abschließen:

40 Elb *1,2 Als der HERR anfing, mit Hosea zu reden, da sprach der HERR zu Hosea: Geh, nimm dir eine hurerische Frau und zeuge hurerische Kinder! Denn das Land treibt ständig Hurerei, vom HERRN hinweg.*

*1,3 Da ging er und nahm Gomer, die Tochter Diblajims; und sie wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn. 1,4 Und der HERR sprach zu ihm: Gib ihm den Namen Jesreel! Denn nur ein Weilchen noch, dann suche ich die Blutschuld von Jesreel am Haus Jehu heim und **mache dem Königtum des Hauses Israel ein Ende**.*
*1,5 Und es wird geschehen an jenem Tag, da zerbreche ich den Bogen **Israels in der Ebene Jesreel**.*
1,6 Und sie wurde wieder schwanger und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Gib ihr den Namen Lo-Ruhama!
***Denn ich erbarme mich künftig über das Haus Israel nicht mehr**, sondern **nehme ihnen mein Erbarmen völlig weg**.*
*1,7 Aber über das Haus Juda erbarme ich mich und rette sie durch den HERRN, ihren Gott. **Doch ich rette sie nicht durch Bogen** und **durch Schwert** und **durch Krieg**, **durch Pferde** und **durch Reiter**.*
*1,8 Und als sie Lo-Ruhama entwöhnt hatte, wurde sie wieder schwanger und gebar einen Sohn. 1,9 Und er sprach: Gib ihm den Namen Lo-Ammi! **Denn ihr seid nicht mein Volk**, und ich, **ich will nicht euer Gott sein**.*

Weiter im Kap. 3:(1 – 5):

41 Elb *1 Und der HERR sprach zu mir: Geh noch einmal, liebe eine Frau, die sich von einem anderen lieben läßt und **Ehebruch treibt**, **wie der HERR die Söhne Israel liebt**, die sich aber **anderen Göttern zuwenden** und Traubenkuchen lieben.*
2 Da kaufte ich sie mir für fünfzehn Silberschekel und einen Homer Gerste und einen Letech Gerste. 3 Und ich sagte zu ihr: Viele Tage sollst du bei mir

bleiben, du sollst nicht huren und keinem Mann gehören; und auch ich verhalte mich dir gegenüber so.
4 Denn die Söhne Israel bleiben ***viele Tage ohne König*** *und* ***ohne Oberste, ohne Schlachtopfer*** *und* ***ohne Gedenkstein*** *und* ***ohne Ephod*** *und* ***Teraphim****.*
5 Danach werden ***die Söhne Israel umkehren*** *und den HERRN, ihren Gott, aufsuchen und David, ihren König. Und* ***sie werden sich*** *bebend zum HERRN* ***wenden*** *und zu seiner Güte* ***am Ende der Tage****.*

Wir haben hier mit der Aussage Gottes zu tun, die eine praktisch totale Vernichtung des Staates Israels auf der Ebene Jesreel voraussagt. Die Ebene befindet sich im Norden des Landes und war schon immer eine Passage zu den benachbarten Ländern. Aus diesem Grund besaß sie immer eine strategische Bedeutung, weil wer auch immer die Ebene kontrollierte, kontrollierte die Handelsrouten zwischen dem Norden und dem Süden. Diese Gegend ist heutzutage besser bekannt als die Ebene von Megiddo oder Har Megiddo, die den griechischen Namen Armageddon trägt. Die Entfernung zwischen den Städtchen Jesreel und Megiddo, beträgt ca. 15 Km Luftlinie. Beide Städte befinden sich auf den umliegenden Hügeln und sind durch die Ebene getrennt, die als ideales Schlachtfeld angesehen wird.

Hier hat im Jahr 609 vor unserer Zeitrechnung, der Kampf mit den Ägyptern, der im 2-ten Buch der Könige im Kap. 23:(29) beschrieben wurde, stattgefunden. In dieser Schlacht wurde der jüdäische König Josja, der die Israeliten zum Gott wiederumkehrte, getötet.
In der Prophezeiung sagt Gott die totale Vernichtung des Staates Israels als solches voraus, obwohl es sich eher um den Staatteil von Samaria handelte. Das Hauptverschulden war selbstverständlich der **Götzendienst**.
Im Vers (7) verspricht Gott ein anderes Schicksal für das Haus Juda, und zwar, nur aus der Rücksicht auf David. Die Judäer sollten gerettet werden, jedoch nicht durch irgendwelche kriegerische Aktivitäten. Der Weg soll anders sein und persönlich bin ich der Meinung, dass es sich um eine Art von Rettung handelt, oder handelte, die mit menschlichen Aktivitäten nichts Gemeinsames haben konnte. Diese Lösung, die der menschlichen Handlung fern bleiben sollte, konnte im endgültigen, dem finalen Sinn, nur als die Ankunft des **Silohs**, des Sohnes Gottes, betrachtet werden. Es könnte die erste Ankunft bedeuten, die das Ziel hatte die Sünde Satans zu sühnen und die Auserwählten zu retten. Es kann sich also auch um die endgültige Ankunft handeln, damit die Feinde Gottes vernichtet werden konnten.
Für die zweite Möglichkeit sprechen weitere Aussagen aus dem Kap. 3, weil der Sinn eine Hure zu heiraten, eine Art Schuldspruchs für das gesamte Haus Israel sein sollte, was der Vers (4) erklärt.
Das Land sollte unbestimmte Zeit lang, ohne König, ohne Oberhaupt, ohne Priest, ohne den Tempel, bleiben. Es handelt sich um eine totale Isolation des Volkes zwischen den fremden Völkern, ohne eigenes Landes, und mit einer **Verweigerung der Möglichkeit**, **Gott sachgemäß zu dienen**!

Es gibt nur drei Möglichkeiten, die sich nicht gegenseitig ausschließen.
a. Entweder betraf die Aussage die anrückende babylonische Knechtschaft;
b. oder sie betraf die Zeit bevor der endgültigen Vernichtung der **satanischen**, sprich, der gegenwärtigen Stand der Dinge.
c. oder sie betrifft beide Fälle.

Ich finde beide Versionen für richtig, weil auch die babylonische Knechtschaft die Anforderungen erfüllte, allerdings kehrten die Judäer danach nur für kurze Zeit, für einige Jahrzehnte zu Jehowah, um. Danach gingen sie wieder eigene Wege und beteten falsche Gottheiten an, wie Maleachi berichtet.
Es erging ihnen so, bis die Römer den 2-ten Tempel zerstörten. Der Fluch erfülle sich. Damit erfüllte sich auch komplett die Prophezeiung.
Darum finde ich, dass erst diese Ereignisse, die Vollendung der Prophezeiung erfüllen, weil sie in aller Welt zerstreut sind und alles ihnen, was auch andere Prophezeiungen voraussagten, abgenommen wurde.
Ich bin mir sicher, dass es sich hier um die Umkehr zum Gott am Ende der Zeit handelt. Sie haben es bis heute nicht getan, weil sie den Propheten und den Sohn in seinem Inneren, verworfen haben.
Die Prophezeiung spricht von einem Ereignis, das den **wenigen gläubigen Israeliten** ermöglicht, die Erleuchtung, die Wahrheit zu finden und eigene Fehler zu erkennen.

Dieses Ereignis konnte nur eine ehrliche Umkehrung zu Jehowah sein, indem sie ihre Herzen, sprich: ihre blinden Augen öffnen und die Erkenntnis erlangen. Sie würden dadurch die Prophezeiungen über den wahren Gesalbten, ihren Messias, den **Siloh**, den Geist, aber vor allem über ihren Bruder, den Propheten, den Priester aus dem Haus Josef, der von den Vorfahren ihrer Eliten gekreuzigt wurde, verstanden haben.
Selbstverständlich können sie die Zeit nicht rückgängig machen um ihm in der Vergangenheit zu dienen, aber sie konnten seine erneute Ankunft erwarten und sich auf sie freuen. Um ihn jedoch in ihren Herzen zu finden, müssten sie zuerst ihren **Fehler verstanden haben**.

Die Verschiebung von den Kapiteln, die ich erzwungen habe, stellte sich, also als absolut korrekt heraus, weil sie die Inhalte des Buches sinnvoll erschienen. Wenn wir jetzt am Ende des 3-ten Kapitels, den Anfang des 2-ten angeschlossen hätten, hätten wir eine absolut logisch klingende Ereignisfolge erhalten. Sie sollte dann so klingen:
5 Danach werden die Söhne Israel umkehren und den HERRN, ihren Gott, aufsuchen und David, ihren König. Und sie werden sich bebend zum HERRN wenden und zu seiner Güte am Ende der Tage.
2,1 (Doch) **[Und wird]** *die Zahl der Söhne Israel (wird) wie Sand am Meer werden, den man nicht messen und nicht zählen kann. Und es wird geschehen, an der Stelle, an der zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk!, wird zu ihnen gesagt werden: Söhne des lebendigen Gottes. 2,2 Und die Söhne Juda und die Söhne Israel werden sich miteinander versammeln und sich ein gemeinsames Oberhaupt geben und aus dem Land heraufziehen; denn groß ist der Tag von Jesreel. 2,3 Sagt zu euren Brüdern: Mein Volk! - und zu euren Schwestern: Erbarmen!*

Erst jetzt klingt alles sinnvoll und logisch.

Das nächste Beispiel finden wir im Kap. 6:(1 – 6). Auch in diesem Fall handelt es sich mehr um einen Hinweis, als eine eindeutige Prophezeiung.

42 Elb *6,1 `Kommt und* ***laßt uns zum HERRN umkehren****! Denn* ***er hat zerrissen****, er wird uns auch heilen;* ***er hat geschlagen****,* ***er wird uns auch verbinden****. 6,2* ***Er wird uns nach zwei Tagen neu beleben****,* ***am dritten Tag uns aufrichten****, daß wir vor seinem Angesicht leben.*

6,3 So laßt uns ihn erkennen, ja, laßt uns nachjagen der Erkenntnis des HERRN! Sicher wie die Morgenröte ist sein Hervortreten. Er kommt wie der Regen zu uns, wie der Spätregen, der die Erde benetzt.
6,4 Was soll ich dir tun, Ephraim? Was soll ich dir tun, Juda, da eure Güte wie die Morgenwolke ist und wie der Tau, der früh verschwindet?
6,5 Darum habe ich durch die Propheten dreingeschlagen, habe sie erschlagen durch die Worte meines Mundes; und mein Recht geht hervor wie das Licht.
6,6 Denn ***an Güte habe ich Gefallen****,* ***nicht an Schlachtopfern****, und* ***an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern****.*

Wie ich schon in der 3-ten Folge angedeutet habe, haben wir hier mit einer wichtigen Aussage zu tun.
Die ersten 3 Verse sind auf dem Versprechen Gottes aufgebaut worden, welches besagt, dass jeder der Ihn ehrlich sucht, Ihn auch finden wird.
Es hat auch keine Bedeutung, wann wir die Suche anfangen, denn so lange wie wir noch leben, ist es nicht zu spät. Allerdings, auch die Suche selbst benötigt Zeit. Man braucht Zeit um die Erkenntnis über den Allmächtigen zu erlangen. Das Gleiche betrifft die Erfüllung Seines Willens, also Ihm zu beweisen, dass wir Seiner würdig sind. Es ist besser nicht zu lange zu warten, weil es passieren kann, dass noch bevor Gott das Gefallen an uns findet, uns der Tod überraschen wird.
Der Vers (1) deutet darauf hin, dass Gott allmächtig ist und kann Seinen Fluch in eine Segnung umwandeln und so wie Er uns auf die Knie niederwarf, so ist Er auch fähig uns wieder aufzurichten.
Mit dieser Erkenntnis muss man jedoch vernünftig umgehen, weil sich die Situation seit der Erfüllung der Mission durch den Sohn Gottes, diametral verändert hat.
Gott selbst bestraft und stürzt niemanden mehr, weil diese Macht, **Satan** erlangte, der jetzt die Zeit dazu hat, seine Beschuldigungen zu beweisen und uns so lange zu quellen, bis wir von Gott abfallen und sterben. **Satan** ist unser einziger Feind, der nur an unserer Vernichtung als eines Wesens, interessiert ist!
Der Vers (2) bestätigt die Obermacht Gottes und fügt hinzu, dass Er auch mächtig ist, uns wieder ins Leben zu rufen, also uns auferstehen zu lassen, damit wir in Seiner Nähe, sprich: im Himmel, leben.
Es handelt sich jedoch nicht nur um eine bekannte Prophezeiung bezüglich des Propheten Jehoshua, sondern betrifft diese Wahrheit jeden Gläubigen.
Sie deutet darauf hin, dass durch die Erfüllung seiner Mission, den dreitägigen Tod und den Verbleib im Scheol, haben auch wir die Möglichkeit erlangt, uns der Auferstehung und des ewigen Lebens, würdig zu erweisen.
Der Vers (3) zeigt uns den Weg, den Pfad, dem wir folgen sollten, sprich: eifrig nach Gott zu suchen.
Der Vers bestätigt das Versprechen Gottes: **Wer sucht**, **der findet**. Das ist die Lehre, die aus ähnlichen Aussagen hervorgeht.
Weiterhin, deutet der Vers (4) auf die Unbeständigkeit der Gläubigen, derer Glaube wie der Morgentau ist, also der schnell verdampft. Glauben Sie mir bitte, dass diese Behauptung nicht nur die Israeliten betraf.
Diese Metapher sollte uns auch erkenntlich machen, wie groß die Macht **Satans** in unseren Köpfen ist, weil diese Aussagen an das Volk, das **vor seinem Einfluss geschützt war**, gerichtet wurden.
Wenn sie, diejenigen auf welche er keinen Einfluss hatte, ihren Glauben nicht halten konnten, **wie schwierig es für uns sein wird**. Unsere Situation ist tausend Mal schwieriger und auch dafür hat der Allmächtige eine Lösung

gefunden. Diese liegt doch klar in der Vergebung den Nächsten, die uns gegenüber gesündigt haben. Wir müssen es stets vor Augen haben.

Weiterhin erinnert Gott, dass Er schon immer mit dem Mund von Propheten Sein Volk abmahnte, weil Er nur an das Gute dem Nächsten gegenüber und nicht an den Opfergaben, interessiert ist.

Jetzt werde ich zu der besagten Manipulation mit den Aussagen dieses Propheten übergehen. Dieser haben sich die sog. Väter der Kirche im Evangelium nach Matthäus im Kap. 2:(13 – 23), bedient, um komplett falsche Fakten ins Leben zu rufen. Auf Basis dieser, haben sie ihre falsche Lehre gestützt.
Es handelt sich um die Aussage aus dem Kap. 11:(1) des Buches Hosea.
Ich erinnere, dass das gesamte Buch dieses Propheten eine Klageschrift, ein Gespräch Gottes mit dem Volk und über das Volk Israel, ist.
Ich empfehle das Buch persönlich zu lesen. Vom Anfang an, bis an das Ende, spricht hier Jehowah, der heilig ist, zur Nation Israel. Er spricht über sie als über ein undankbares, unehrliches, sündiges und trotzdem ein beliebtes Volk, voll von auserwählten Söhnen und Töchtern.
Im Kapitel 11:(1 – 11), lesen wir folgendes:

43 Elb

*11,1 **Als Israel jung war**, gewann ich es lieb, und **aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen**.*
*11,2 **So oft ich sie rief, gingen sie von meinem Angesicht weg. Den Baalim opferten sie, und den Gottesbildern brachten sie Rauchopfer dar.***
*11,3 Und ich, **ich lehrte Ephraim laufen** - ich nahm sie immer wieder auf meine Arme -, aber sie erkannten nicht, daß ich sie heilte.*
11,4 Mit menschlichen Tauen zog ich sie, mit Seilen der Liebe, und ich war ihnen wie solche, die das Joch auf ihren Kinnbacken anheben, und sanft zu ihm gab ich ihm zu essen.
*11,5 **Es wird nicht ins Land Ägypten zurückkehren**. Aber Assur, der wird sein König sein, denn sie weigern sich umzukehren. 11,6 Und das Schwert wird kreisen in seinen Städten und seinen Schwätzern ein Ende machen, und es wird fressen wegen ihrer Ratschläge.*
11,7 Aber mein Volk bleibt verstrickt in die Abkehr von mir. Und ruft man es nach oben, bringt man es doch insgesamt nicht dazu, sich zu erheben.
11,8 Wie sollte ich dich preisgeben, Ephraim, wie sollte ich dich ausliefern, Israel? Wie könnte ich dich preisgeben wie Adma, dich Zebojim gleichmachen? Mein Herz kehrt sich in mir um, ganz und gar erregt ist all mein Mitleid.
*11,9 **Nicht ausführen will ich die Glut meines Zornes**, **will nicht noch einmal Ephraim vernichten**. **Denn Gott bin ich und nicht ein Mensch**, **in deiner Mitte der Heilige**: **ich will nicht in Zornglut kommen**.*
11,10 Hinter dem HERRN werden sie herziehen: wie ein Löwe wird er brüllen, ja, er wird brüllen, und zitternd werden die Söhne herbeikommen vom Meer.
11,11 Sie werden zitternd herbeikommen aus Ägypten wie ein Vogel und wie eine Taube aus dem Land Assur. Und ich werde sie in ihren Häusern wohnen lassen, spricht der HERR.

Und wo findet man hier irgendetwas über den Sohn Gottes, der aus Ägypten berufen wurde, wenn man deutlich erkennt, dass das gesamte Kapitel, geschweige von dem ganzen Buch, von dem Volk Israel und Ephraim, als einer seiner zwei Teile, berichtet.

Zur Erinnerung.
Das Volk Israel ist der Sohn Gottes, sein Erstgeborene, wie das II Buch Mose im Kap. 4:(21 – 23), berichtet:
4,22 Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: ***Mein erstgeborener Sohn ist Israel****, - 4,23 und ich sage dir:* ***Laß meinen Sohn ziehen****,* ***damit er mir dient****!* ***Wenn du dich aber weigerst****, ihn ziehen zu lassen, siehe, dann* ***werde ich deinen erstgeborenen Sohn umbringen****.*

Diese Aussage ist unwiderruflich und absolut übereinstimmend mit den Aussagen aus den anderen Prophetenbücher, Hosea eingeschlossen.
Vergleichen wir doch selbst. Schon die ersten Wörter sprechen von der Liebe, aber zu **Israel** und nicht zu einer Person.
Wo hat Israel seine Jugend verbracht?
Im Ägypten, weil doch Jakob, mit dem Namen Israel genannt wurde und somit auch alle seine Brut. Danach hat er sich selbst, seinem Sohn Josef in Ägypten angeschlossen, wo er schließlich auch starb.
Der Allmächtige hat Israel als seinen Erstgeborenen erst im Ägypten bezeichnet, weil diese Nation Sein Kind, das gerade geboren wurde, war.
In Ägypten auch, hat der Allmächtige durch Jakob, Ephraim zu Seinem Erstgeborenen aus der Nachkommenschaft Jakobs, berufen, was aus den Segnungen und Aussagen Jakobs unwiderruflich hervorgeht. Diese Fakten wurden durch weitere Aussagen über das Großziehen von Ephraim, bestätigt.
Allerdings, nach der idyllischen Beschreibung der Kindheit Israels, stellt Gott fest, dass der niedliche Sohn zu einem Teenager mutierte, der sich Seinem Willen wiedersetzte. Solch Vorgehen muss auch korrigiert, und, wenn alle andere Mittel versagen, einfach bestraft werden.

Aus der Schrift wissen wir, dass immer, wenn Israel von seinen Feinden angegriffen wurde, versuchte ein Teil der Flüchtlinge, gegen die Ermahnung Gottes, nach Ägypten zu fliehen.
Gott hat sie mehrmals gewarnt, dass sie sich niemals mehr nach Ägypten begeben dürfen, sonst werden sie dort umkommen.
Er sprach mehrmals über dieses Verbot, wie zB. durch den Propheten Jeremia im Kap. 44:(11 – 14):
44,11 Darum, so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will mein Angesicht gegen euch richten zum Unheil und zur Ausrottung von ganz Juda.
44,12 Und ich werde den Überrest von Juda wegraffen, alle, die ihre Gesichter darauf gerichtet haben, ***in das Land Ägypten zu ziehen****, um sich dort als Fremde aufzuhalten. Und* ***sie sollen alle aufgerieben werden****,* ***im Land Ägypten sollen sie fallen****.* ***Durch das Schwert****,* ***durch den Hunger sollen sie aufgerieben werden****,* ***vom Kleinsten bis zum Größten****;* ***durch das Schwert und durch den Hunger sollen sie sterben****. Und* ***sie sollen zum Fluch****,* ***zum Entsetzen und zur Verwünschung und zur Schmach werden****.*
44,13 Und ***ich will die im Land Ägypten Wohnenden heimsuchen****, wie ich Jerusalem heimgesucht habe* ***durch das Schwert****,* ***durch den Hunger*** *und* ***durch die Pest****.*
44,14 Und der Überrest von Juda, diejenigen, die in das Land Ägypten gekommen sind, um sich dort als Fremde aufzuhalten, ***wird keinen Entkommenen und Entronnenen haben****, um in das Land Juda zurückzukehren, wohin sie sich sehnen zurückzukehren, um dort zu wohnen; denn sie werden nicht zurückkehren, außer einigen Entkommenen.*

Eine Voraussage des sichereren Todes im Ägypten, sind die Wörter aus den Versen (5 - 6), die ganz deutlich warnen, dass Gottes Hand selbst das Schwert, den Hunger und die Pest hinter ihnen schicken wird, wenn sie Seine Warnungen nicht wahrnehmen.
Dazu sündigten sie weiterhin, indem sie falschen Pseudogottheiten, wie Baal und andere, dienten. Sie begingen dadurch eine mehrfache Sünde.
Im weiteren Vers verspricht Jehowah, dass Er auch Erbarmen für die Gläubigen Ephraims finden wird und irgendwann, Er alle Stämme Ephraims, sprich: 10 Stämme aus Samaria, die bis dahin überall in der Welt zerstreut sind, nach Israel zurückbringen wird.

Und wo fanden Sie hier irgendeine Aussage, die mit der, aus dem Evangelium nach Matthäus aus dem Kap. 2:(13 – 23), übereinstimmt? Keine Spur, nur eine Lüge!

Wie ich schon vorher andeutete, hat die Aussage Gottes aus dem II Buch Mose im Kap. 4:(21 – 23), über seinen Erstgeborener und den sicheren Tod des Erstgeborenen **Satans** für die weitere Entwicklung des Glaubens und der gesamten Welt, eine **globale Bedeutung**. Sie ist **das Abbild der Skala der Abtrünnigkeit vom Glauben**, der sich die Welt schuldig machte.
Jetzt stellen Sie sich bestimmt die Frage, wer der Erstgeborene **Satans** ist? Darüber sprechen wir ein anderes Mal.

Noch eine Bitte an Sie. Bitte beachten Sie, dass Gott sehr oft in Bezug auf das gesamte Volk Israel, nur die Bezeichnung, Ephraim, als den Nachkommen Josefs benutzt. Es wird sich schon bald, als eine Schlüsselinformation in Bezug auf die Reinheit des Glaubens, erweisen.
Es sind Informationen von kapitaler, **von globaler Bedeutung**, **die die Wahrheit herstellen**, **meine Damen und Herren.**
Der nächste Schock liegt vor Ihnen.
Dank **Jehowah**
Dem einzigen Gott, dem Schöpfer der Welt und jegliches Lebens.
Dem einzigen lebendigen Geist. Dem einzigen Vater. Dem einzigen Erlöser.
Dem König der Könige und dem Herr der Herren.
Dem Gott vom Urvater Abraham, Gott von Isaak und Gott von Jakob. Dem Gott von Josef und Juda und aller Propheten.
Dem Gott von Jehoshua – Seinen Gesalbten und dessen Schüler.
Dem Gott, der die Wahrheit Seinen Dienern offenbart, damit sie diese mutig predigen, weil Er bauen und nicht zerstören, retten und nicht töten möchte.
Dieser Gott soll in aller Ewigkeit gepriesen werden. Amen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

94,1 Gott der Rache, HERR, Gott der Rache, strahle hervor! 94,2 Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt den Hochmütigen ihr Tun! 94,3 Bis wann werden die Gottlosen, HERR, bis wann werden die Gottlosen frohlocken, 94,4 übersprudeln, Freches reden, werden sich rühmen alle Übeltäter? 94,5 Dein Volk, HERR, zertreten sie, dein Eigentum bedrücken sie. 94,6 Die Witwe und den Fremden bringen sie um, die Waisen ermorden sie. 94,7 Sie sagen: Jah sieht es nicht! Der Gott Jakobs merkt es nicht! 94,8 Habt Einsicht, ihr Unvernünftigen unter dem Volk! Ihr Toren, wann werdet ihr verständig werden? 94,9 Der das Ohr gestaltet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gebildet hat, sollte der nicht

sehen? 94,10 Der die Nationen unterweist, sollte der nicht zurechtweisen? er, der Erkenntnis lehrt den Menschen? 94,11 Der HERR kennt die Gedanken des Menschen, daß sie ein Hauch sind. 94,12 Glücklich der Mann, den du züchtigst, Jah, den du belehrst aus deinem Gesetz, 94,13 um ihm Ruhe zu geben vor den bösen Tagen, bis dem Gottlosen die Grube gegraben wird! 94,14 Denn der HERR wird sein Volk nicht verstoßen, er wird sein Eigentum nicht verlassen. 94,15 Denn zur Gerechtigkeit wird zurückkehren das Recht und hinter ihm her alle, die von Herzen aufrichtig sind. 94,16 Wer wird für mich aufstehen gegen die Übeltäter? Wer wird für mich auftreten gegen die, die Böses tun? 94,17 Wäre der HERR mir nicht eine Hilfe gewesen, so hätte wenig gefehlt, und meine Seele hätte im Schweigen gelegen. 94,18 Wenn ich sagte: Mein Fuß wankt!, so unterstützte mich deine Gnade, HERR. 94,19 Als viele unruhige Gedanken in mir waren, beglückten deine Tröstungen meine Seele. 94,20 Sollte mit dir verbündet sein der Thron des Verderbens, der Unheil schafft gegen die Ordnung? 94,21 Sie rotten sich gegen die Seele des Gerechten zusammen, und unschuldiges Blut sprechen sie schuldig. 94,22 Doch der HERR wurde mir zur Burg, mein Gott zum Fels meiner Zuflucht. 94,23 Er läßt ihre Ungerechtigkeit auf sie zurückfallen, und in ihrer Bosheit wird er sie vertilgen. Vertilgen wird sie der HERR, unser Gott. Psalm 94:(1 – 23)

2012 – 2022